Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

170 (10.4.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Pfg., Sonntags-Nummer 15 Pfg. – Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. – Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM, Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis – Reklame-Zeile 2.– RM, an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 10. April 1930.

46. Jahrgang. Nr. 170.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löffche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hautler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; f. den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. – Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. – Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- u. Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Gespannte Lage in Berlin:

Die Absage der Bayern.

Verhandlungen zwischen Regierung und Deutschnationalen.

tr. Berlin, 10. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Optimismus, der am Mittwoch abend bei den Regierungsparteien herrschte, hat am Donnerstag vormittag einen harten Stoß erlitten. Die Absage der Bayern hat auch bei den anderen kleineren Regierungsparteien lebhafte Bedenken ausgelöst.

Die Absicht, um 11 Uhr die neuen Anträge zu unterzeichnen, hat sich nicht durchführen lassen.

Dagegen sitzen die Führer der Regierungsparteien schon seit 11 Uhr vormittags wieder zusammen und suchen nach neuen Möglichkeiten. Der Finanzminister hat am Vormittag eine längere Unterhaltung mit dem Fraktionsvorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. Oberfohren, gehabt, die aber nicht gerade sehr friedlich verlief und jedenfalls bisher keinerlei Aussichten dafür eröffnet hat, daß die Deutschnationalen dem Kompromißvorschlag zustimmen werden.

Dem Vernehmen nach stehen die Deutschnationalen auf dem Standpunkt, daß die Forderung der Regierung auf Verbindung des Steuerproblems mit dem Agrarprogramm nicht zu rechtfertigen ist, da zur Durchführung des Agrarprogramms der Regierung Brüning keinerlei geldliche Aufwendungen erforderlich sind. Auch bestünde die Gefahr, daß das Agrarprogramm nach einer etwaigen Annahme der Steuergesetze verschlechtert werden könnte. Außerdem sei das Agrarprogramm in seiner gegenwärtigen Form durchaus ungenügend, da es kein Moratorium für den Osten enthalte und die Ermächtigung dem Kabinett und nicht dem Reichsernährungsminister gegeben werden solle.

Die Regierung besteht demgegenüber bisher auf der Forderung nach Verkoppelung von Steuer und Agrarprogramm.

Die Verhandlungen zwischen Deutschnationalen und Regierung werden daher in parlamentarischen Kreisen vorläufig pessimistisch beurteilt.

Nach langen Schwierigkeiten ist es nun wenigstens gelungen, die Parteien, die am Mittwoch abend das Kompromiß abschlossen, bei der Stange zu halten. Die entsprechenden Anträge sind formuliert und unterzeichnet und werden am Donnerstag nachmittag bei der zweiten Lesung der Steuergesetze eingebracht.

Gleichzeitig aber gehen die Verhandlungen mit der Bayerischen Volkspartei noch weiter. Die Bayern haben angekündigt, daß sie eigene Anträge einbringen werden. Sie denken dabei in erster Linie an das Notopfer für alle Einkommen über 8000 Mark. Sie scheinen aber bereit zu sein, eine Biersteuer in Höhe von etwa 40 Prozent mitzumachen, so daß auf dieser Grundlage vielleicht doch noch eine Möglichkeit vorhanden ist, alle hinter der Regierung stehenden Parteien zusammenzufassen. Dann bleibt nur noch der letzte Teil der Aufgabe, auch die Deutschnationalen zu gewinnen.

Der Vorsitzende der Bayr. Volkspartei,

Landtagsabgeordneter Dr. Schäffer, der vom Reichspräsidenten zu einer Besprechung über die Haltung seiner Partei gegenüber dem Reichsfinanzprogramm empfangen wurde.

Sozialdemokratischer Notopfer-Antrag im Plenum.

★ **Berlin, 10. April. (Funkspruch.)** Die Sozialdemokratie wird, wie der „Vorwärts" berichtet, bei der am heutigen Donnerstag in der Vollversammlung des Reichstages beginnenden zweiten Beratung der Steuergesetze den im Steuerausschuß gestellten Antrag auf Erhebung eines Notopfers der Leistungsfähigen wieder einbringen.

Unüberwindliche Gegensätze:

Der Fehlschlag in London.

Flucht vor der Verantwortung / Kein ehrlicher Abrüstungswille.

H. London, 10. April. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Das diplomatische Spiel hinter den Kulissen der Flottenkonferenz dient, da ein Fünfmächteabkommen unmöglich geworden ist, nur noch dem Zwecke,

die Verantwortung für den Fehlschlag

abzuwälzen. Von französischer Seite wird natürlich lebhaft der Versuch gemacht, die Italiener zu belasten. Aeußerlich trifft dies zu, da diese das letzte Wort gesprochen haben. Schon die gestrige Unterredung zwischen Macdonald und dem italienischen Botschafter brachte die Entscheidung, da sie die Unveränderlichkeit der italienischen Haltung erwies. Aber als Konferenzvorsitzender hat der Premierminister die Pflicht, alle Möglichkeiten, die noch offen stehen, zu erschöpfen. So wird er es heute noch einmal mit Grandi versuchen, der nach seiner plötzlichen Erkrankung heute wieder vernehmungsfähig sein dürfte. Der italienische Außenminister wird — daran zweifelt niemand — nur das wiederholen, was gestern der Botschafter in seinem Auftrag sagte.

Es ist also richtig, daß die Italiener der Konferenz den letzten Todesstoß versetzen. Entscheidend für die Beurteilung des Vorganges aber ist die Tatsache, daß die Franzosen trotz der Formel über die Auslegung des Artikels 16 nicht geneigt sind, sich in ihren Sicherheitswünschen als befriedigt zu betrachten und jede Herabsetzung ihrer Flottenrüstungen von irgendwelcher Bedeutung ablehnen. Briand selbst hat erklärt, daß die Flotte seines Landes mindestens 240 000 Tonnen größer als die italienische sein müsse.

Der Kern allen Uebels liegt in Wirklichkeit darin beschlossen, daß die Mächte auf dieser Konferenz einen ehrlichen Willen zur Abrüstungsbereitschaft nicht bewiesen haben.

Auch das Regierungsblatt „Daily Herald" gibt heute mit vielen Worten zu, daß alle Aussicht auf einen Fünfmächtepakt endgültig gescheitert ist.

Briand hofft auf Genf.

B. Paris, 10. April. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Die französische Presse hat fast jede Hoffnung aufgegeben, daß es in London noch zu einem Abkommen aller fünf Mächte kommen könnte, das sich an den Forderungen und Wünschen sowohl Frankreichs wie auch Italiens im letzten Augenblick nichts mehr ändern könne.

Der Gegensatz sei unüberbrückbar

und die Besprechungen seien heute wieder auf demselben Punkt angelangt, auf dem sie vor acht Wochen standen. Daher könne es nur zu einem Dreierabkommen kommen.

„Der Matin" meldet, daß Briand in wenigen Tagen im Hinblick auf die bevorstehende Genfer Konferenz an alle europäischen Regierungen den von ihm in Aussicht gestellten Fragebogen über die Möglichkeit eines politischen und wirtschaftlichen Zusammenschlusses absenden werde. Vielleicht werde Genf die Hoffnungen erfüllen, die London enttäuschte.

Gandhi appelliert an die Frauen.

TU. London, 9. April. Gandhi ist Mittwoch gemäß dem Plan, seine Tätigkeit nach einem anderen Gebiet zu verlegen, nach Bhimrad gelangt, wo sein Sohn am Sonntag verhaftet wurde. Eine große Menge von Freiwilligen und Schaulustigen aus der ganzen Gegend erwartete seine Ankunft. Gandhi feuerte die Bevölkerung in einer sehr scharfen Rede an, mit der Salzerzeugung fortzufahren und sich durch die Polizei nicht einschüchtern zu lassen. Er richtete seine Aufforderungen insbesondere auch an die Frauen, wobei er der Ansicht ist, daß die Verhaftung von Frauen durch die Polizei einen Sturm der Entrüstung im ganzen Lande hervorrufen würde.

Der Leiter des Eisenbahnarbeiterstreiks, der sich der Bewegung Gandhis angeschlossen hat, ist zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Ein zweiter Sohn Gandhis verhaftet.

TU. London, 9. April. Wie aus Bombay gemeldet wird, ist ein weiterer Sohn Gandhis wegen Verletzung des Salzmonopols verhaftet worden.

Streikende halten einen Postzug auf.

TU. London, 10. April. Streikende Eisenbahner haben den Postzug, der von Bombay nach Kalkutta unterwegs war, in der Nähe von Nagpur aufgehalten. 25 Streikende stellten sich vor die Lokomotive und verhinderten die Weiterfahrt. Es wurde ein Sonderzug mit starken Polizeikräften entsandt, die die Rädelsführer verhafteten. Der Postzug konnte die Reise erst mit mehrstündiger Verspätung fortsetzen.

Eine Rheinfahrt des „Graf Zeppelin".

Auch Bergstraße und Saargebiet sollen besucht werden.

TU. Friedrichshafen, 10. April. Die Werftleitung des Luftschiffbaues hat sich entschlossen, am Osterdienstag, den 22. April, mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin" eine Fahrt am Rhein auszuführen. Als voraussichtliche Strecke ist das Rheintal bis Bonn, sowie Saargebiet und Bergstraße geplant.

Die Minderheitenaktion in der Tschechoslowakei.

Die Sudetendeutschen als Führer der Minderheitenfront.

Von unserem Prager Vertreter

Artur Kornhuber.

Elf Jahre hat man in der Tschechoslowakei dazu gebraucht, um endlich eine gemeinsame Front aller völkischen Minoritäten im Staate herzustellen. Nun ist es so weit, und der von den führenden Parlamentariern sämtlicher Minderheiten in der Tschechoslowakei unterfertigte Antrag auf Einsetzung eines parlamentarischen Ausschusses zur Bereinigung der nationalpolitischen Differenzen ist der Ausdruck dieser Solidarität, die ein Novum in der innerpolitischen Entwicklung der tschechoslowakischen Republik bedeutet. Wer in all den Jahren nur Zeuge der ewigen Streitigkeiten und des unseligen Bruderzwistes im sudetendeutschen Parteilager gewesen ist, wird geradezu ungläubig dieser Offenbarung realpolitischer Weisheit gegenüberstehen, aber es ist wirklich so: Während früher nicht einmal eine Einheitsfront im deutschen bürgerlichen Parteilager zustande zu bringen war, haben sich jetzt nicht nur alle deutschen Parteien zusammengefunden, von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten, sondern auch die Ungarn, die beiden polnischen Vertreter im Prager Parlament und der karpathorussische Abgeordnete Kurtyak. Die Front der Minderheiten in der Tschechoslowakei ist geschlossen und damit die Voraussetzung für eine Auseinandersetzung mit dem tschechoslowakischen Mehrheitsvolke geschaffen, auf deren Ausgang man mit Recht begierig sein kann.

Es ist natürlich nur ein Anfang. Die gewählten Vertreter der völkischen Minderheiten im Prager Parlament bezwecken zunächst nichts anderes als die Einsetzung eines Ausschusses, der der Nationalversammlung praktische Vorschläge zur Lösung des nationalen Problems im Staate machen soll. Sie geben damit den Beweis für ihren ehrlichen und aufrichtigen Willen, mit dem tschechischen Volke zu einem nationalen Ausgleich zu gelangen, und begründen ihren Antrag in so maßvoller und geschickter Weise, daß es selbst den rabiatesten Verfechtern der nationalstaatlichen tschechischen Politik schwer fallen dürfte, mit einem Nein zu antworten, ohne nicht gleichzeitig vor der Weltöffentlichkeit das Odium auf sich zu nehmen, eine Unterdrückungs- und Haßpolitik um jeden Preis gegenüber vielen Millionen tschechoslowakischer Staatsbürger nichttschechischer Nationalität zu betreiben. In der Begründung des Antrages heißt es:

„Die Lösung der nationalen Frage ist die Grundlage für den inneren Frieden in der tschechoslowakischen Republik. Es unterliegt keinem Zweifel, und wird von maßgebenden Kreisen aller Nationen anerkannt, daß bisher von einer Lösung der nationalen Frage keine Rede sein kann. Nadelstiche in sprachlicher Beziehung sind alltägliche Vorfälle, die Wälderzuteilung und Wälderverstaatlichung gibt begründeten Anlaß zu schwerwiegendsten nationalen Besorgnissen, das tschechische Minderheitenschulwesen wird weiter in der üppigsten Weise ausgebaut: alle diese gesetzlichen und administrativen Maßnahmen werden Gelegenheiten zur Zurücksetzung der nationalen Minderheiten bleiben, wenn die nationale Frage nicht grundsätzlich gelöst wird. Im Interesse des Staates darf das Vertrauen der Völker in die Staatsverwaltung nicht erschüttert werden.

Der Präsident der Republik hat in seiner Kundgebung an die Nationalversammlung vom 7. März 1930 erklärt, daß die Sprachen- und Nationalitätenfragen für den Staat keine Frage des Prestiges, sondern des administrativen praktischen Bedürfnisses ist. Mit dieser These stimmen die Lebensinteressen aller Völker des Staates überein; leider aber besitzen die Minderheiten keine gesetzlichen Garantien, daß der vom Präsidenten der Republik vertretene Grundsatz auch tatsächlich würde durchgeführt werden. Es muß daran festgehalten werden, daß es im Interesse des Staates liegt, den noch strittigen nationalen Fragen nicht auszuweichen, sondern ihre grundsätzliche Lösung direkt in Angriff zu nehmen."

Die Antragsbegründung erinnert sodann noch an das bekannte Wort des früheren Ministerpräsidenten Svehla, daß man jetzt als „Gleiche mit Gleichen" verhandeln könne, und betont, daß die Teilnahme von Parteien der Minderheiten an der Regierung lediglich als eine parlamentarische Taktik und nicht als Lösung der nationalen Frage anzusehen sei. Dieser Teil der Erklärung ist überaus wichtig, denn er enthält das Eingeständnis, daß die seit vier Jahren zu verzeichnende Beteiligung sudetendeutscher Parteien an der Regierung nicht den erwarteten Erfolg auf nationalpolitischem Gebiet gebracht hat. Hierin darf man wohl auch eine wichtige Begründung für das Zustandekommen der Minderheitenfront erblicken.

Naturgemäß haben die Deutschen in der Tschechoslowakei schon ihrer zahlenmäßigen Stärke nach die Führung in der Minderheitenpolitik im Staate inne. In den ersten Jahren deutscher Regierungsbeteiligung hatte man sicherlich vieles für den nationalen Ausgleich zwischen Tschechen und Deutschen erhofft, was ausgeblieben ist. Heute sind die deutschen Parteien in der Regierung infolge der Mehrheitszusammensetzung nur mehr geduldete Mitarbeiter ohne Anspruch auf eine Honorierung. Man hat die Erwartungen auf ein Minimum reduziert und damit die psychologische Voraussetzung für die Anlehnung an die übrigen Minderheiten im Staate geschaffen. Solidarität der Minderheiten ergab sich so als Folge tschechischer Intransigenz.

Lettlands neuer Präsident.

TU. Riga, 9. April. Zum Präsidenten von Lettland wurde der stellvertretende Vorsitzende des Parlaments, der Bauernbundabgeordnete Kweesis mit 55 Stimmen der bürgerlichen Parteien gewählt. Der Gegenkandidat, der Vorsitzende des Parlaments, **Dr. Kalnin (Soz.) erhielt nur 35 Stimmen.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gegen ein elastisches Zollsystem:

Industrie und Agrarprogramm

Eine Entschließung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.

* **Berlin, 9. April. (Funkspruch.)** Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat zu dem Agrarprogramm Schieles in einer Entschließung Stellung genommen, die der „Berliner Börsenkurier" im Wortlaut veröffentlicht. Der Reichsverband macht gegen die bisher bekannt gewordenen Einzelheiten des Programms ernste Bedenken geltend.

Ein elastisches Zollsystem.

für Getreide ohne Bindung nach oben oder unten mache jede sichere Disposition für den Handel mit diesen Produkten unmöglich und bringe eine außerordentliche Beunruhigung in die Handelsbeziehungen zu den übrigen Ländern. Für äußerst bedenklich wird auch die Absicht gehalten, der Regierung das Recht zu geben, den Preis für den Wert der Einfuhrscheine unabhängig vom Zoll beliebig nach oben zu erhöhen, dasselbe gelte für die beabsichtigte Erhöhung des Preises von 50 Kilo Lebendgewicht für Schweine von 70 auf 75 Mark.

Vor allem würde diese Maßnahme im Augenblick auf die Ratifizierung des deutsch-polnischen Handelsvertrages, die unter allen Umständen zu fordern sei, außerordentlich störend einwirken.

Die Einführung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes bringe Deutschland gegenüber den Handelsvertragsländern, die als Fleischeinfuhrländer in Betracht kommen, in eine außerordentlich schwierige Lage, die handelspolitisch zu den schlimmsten Konsequenzen führen könne. Die Aufhebung des Gefrierfleischkontingentes bringe die deutsche Industrie in ihren Handelsbeziehungen mit Argentinien in besondere Schwierigkeiten.

Die Durchführung der genannten Maßnahmen brächten auf der einen Seite keine geeignete Hilfe für die Landwirtschaft, auf der anderen Seite aber werde in die innere Preisentwicklung für die Ernährung eine derartige Beunruhigung gebracht, die naturnotwendig zu einer allgemeinen Preiserhöhung, zur Erhöhung der Gestehungskosten und zu Lohnforderungen führen müsse, die letzten Endes in eine gewaltige Erhöhung der Arbeitslosigkeit ausmünden müßten.

*

Zu den in der Presse bekannt gewordenen Bedenken des Reichsverbandes nimmt nunmehr der Reichsverband der Deutschen Industrie in einer Veröffentlichung Stellung. Das Schreiben des Reichsverbandes an den Reichsernährungsminister und an andere Kabinettsmitglieder sei durch eine bedauerliche Indiskretion an einige Blätter gelangt. Die Veröffentlichungen seien aber insofern unvollständig, als sie nicht die positive Seite der Stellungnahme des Reichsverbandes mitteilten. Es wird dann im einzelnen unter anderem darauf hingewiesen, daß die Gesundung der Landwirtschaft zum weitaus größeren Teil durch technische Verbesserungen, besonders durch einen beschleunigten Ausbau der Absatzorganisationen durch die Bereitstellung ausreichender Mittel erreicht werden müsse. Ein Lagerscheingesetz müsse in Verbindung mit der Standardisierung des Getreides geschaffen werden. Die Lage des Kartoffelbaues könne bei sinkendem Verbrauch nur durch verstärkte Verfütterung in der Schweinehaltung verbessert werden. Zur Verminderung der Schweinehaltung im Westen und zur Begünstigung der Schweinehaltung im Osten sei die Aufhebung der diesjährigen Differenzierung der Gerstenzölle nicht zu umgehen. Die Erhöhung der Getreidezölle gebe die Möglichkeit, das in der Milchviehhaltung gefütterte Getreide gegen Oelkuchen auszuwechseln. Zur Förderung der Geflügelhaltung wird die verbilligte Abgabe von eosingefärbtem Mais gefordert. Ein Milchgesetz müsse den Zusammenschluß der Milcherzeuger, Verbesserung des Absatzverwertungswesens und die Einführung von Güteklassen sicherstellen. Zum Schluß wird das große Interesse der Industrie an einer beschleunigten und ausreichenden Hilfe für die Landwirtschaft betont.

Telegrammwechsel Brüning—Schober.

* **Berlin, 10. April. (Funkspruch.)** Reichskanzler Dr. Brüning hat an Bundeskanzler Dr. Schober folgendes Telegramm gerichtet:

„Es ist mir ein lebhaftes Bedürfnis Ihnen, hochverehrter Herr Bundeskanzler, nach meiner Ernennung zum Reichskanzler, die aufrichtigsten Grüße zu senden und auch namens der neuen Reichsregierung erneut zum Ausdruck zu bringen, wie herzlich und unlöslich sich das deutsche Volk mit seinen Brüdern in Oesterreich verbunden fühlt."

Bundeskanzler Dr. Schober erwiderte mit folgendem Telegramm: „Für die freundschaftlichen Grüße und für die Feststellung der unlöslich und herzlichen Verbundenheit des deutschen Volkes im Reich und in Oesterreich, danke ich Ihnen, hochverehrter Herr Reichskanzler, aufrichtig. Indem ich Ihre Grüße auch im Namen der österreichischen Bundesregierung auf das wärmste erwidere, wünsche ich Ihrer Kanzlerschaft den besten Erfolg und bitte Sie und die Reichsregierung der innigsten brüderlichen Anteilnahme an den Geschicken Deutschlands versichert zu sein."

Der Ulitz-Prozeß.

TU. **Kattowitz, 10. April.** Im weiteren Verlauf des Prozesses gab Ulitz nach der Verlesung der Urteilsbegründung erster Instanz an, daß er die fragliche Bescheinigung für den Militärpflichtigen Bialucha, die den Gegenstand der Anklage bildet, nicht unterschrieben habe. Er habe Bialucha weder der Person noch dem Namen nach vor der Erhebung der Anklage gekannt. Es erscheine nicht ausgeschlossen, daß der Briefkopf der gefälschten Bescheinigung ausgeschnitten und aufgeklebt wurde, was bei einer Photographie nicht zu erkennen sei. Es sei auch nicht möglich gewesen, daß er die fragliche Bescheinigung unterschrieben habe, da er nicht gewohnt sei, alles in Bausch und Bogen zu unterschreiben. Seine Einstellung zur Militärpflicht entspräche der allgemeinen Anschauung der Demokratie und zugleich der Auffassung, daß auch die Minderheit ihre Pflicht dem Staate gegenüber zu erfüllen habe.

Als erster Zeuge wurde Hauptmann Rzychon, der frühere Leiter des polnischen Spionagedienstes in Kattowitz vernommen. Unter Berufung auf das Dienstgeheimnis verweigerte der Zeuge jede Angabe darüber, wie die Beschaffung der Schriftstücke, sowie das Photographieren der beim Deutschen Volksbund und beim deutschen Konsulat gestohlenen Originalakten erfolgte. Die Frage des Verteidigers, zu welchen Bedingungen die Angestellten des Spionagedienstes gearbeitet haben, vermochte der Zeuge nicht zu beantworten, ebensowenig die Frage, wann die Hauptbelastungszeugin Wuzik angestellt wurde.

Von der Verteidigung wurde in diesem Zusammenhang mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß der Zeuge Rzychon bei der Vernehmung im Prozeß gegen die Geschäftsführerin des Deutschen Volksbundes in Königshütte, Fräulein Ernst, ausgesagt habe, daß die Wuzik erst Ende 1925 in den Dienst der polnischen Spionageabteilung getreten sei, während die Bescheinigung bezw. die Akten über den militärpflichtigen Bialucha im Juni des gleichen Jahres photographiert worden sind.

In der Nachmittagsverhandlung machte der Zeuge Kapitän Litz Angaben darüber, wie die von den Spionen gelieferten Dokumente behandelt wurden. Er will sich als einziger darauf besinnen können, das Original der in Frage stehenden Bescheinigung gesehen zu haben.

Der Schriftsachverständige Kwieczinski aus Warschau erklärte ebenso wie bei der ersten Verhandlung, daß eine Beurteilung, ob die Unterschrift auf der Bescheinigung echt oder gefälscht sei, wegen des schlechten Photos nicht möglich sei.

Gegen die Vernehmung des Sachverständigen Krol erhob die Verteidigung Einspruch, weil er in einem anderen Falle in leichtfertiger Weise ein Sachverständigengutachten unterschrieben habe, dessen Richtigkeit er überhaupt nicht geprüft habe. Das Gericht lehnte den Antrag der Verteidigung ab.

Die Verhandlung wurde auf Donnerstag vertagt.

Der Handelsvertrag zwischen England und Rußland vor dem Abschluß.

H. **London, 10. April. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Dem „Daily Expreß" zufolge sind die Verhandlungen für den Abschluß eines Handelsvertrags zwischen England und Sowjetrußland jetzt praktisch so gut wie abgeschlossen. Noch in der kommenden Woche wird eine Antwort in Moskau zur Stellungnahme überreicht werden. Die Verhandlungen wurden auf russischer Seite von dem Botschafter Sokolnikoff geführt. Es heißt ferner, daß eine endgültige Regelung über die russischen Vorkriegsschulden in England bisher nicht erreicht ist, daß aber die Basis dafür skizziert wurde. Nach Abschluß des Vertrages soll der jetzige Leiter der Arcos in London der offizielle russische Handelsvertreter in England werden.

Die Totenfahrt durch Deutschland

Der Sonderzug passiert München.

m. **Berlin, 10. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Sonderzug aus Rom mit der Leiche der Königin Viktoria von Schweden trifft heute abend gegen 7 Uhr in Berlin auf dem Umleitungsbahnhof Lichterfelde-Ost ein und soll nach wenigen Minuten Aufenthalt die Weiterfahrt nach Swinemünde antreten. König Gustav V. von Schweden hat gebeten, sowohl in München wie auch in Berlin bei Eintreffen des Zuges von Feierlichkeiten abzusehen. Weder vom Auswärtigen Amt, noch von der Reichsbahn sind daher Vorkehrungen getroffen worden.

Der schwedische Gesandte in Berlin af Wirsen begleitet von Lichterfelde aus den Zug nach Swinemünde, wo der Trauerlondult bereits in allen Einzelheiten geordnet ist. Heute morgen um 8 Uhr trafen bereits die beiden Panzerkreuzer „König Gustav V." und „Drottning Viktoria" mit zwei schwedischen Torpedobootszerstörern vor der Mole ein. Alle Schiffe im Hafen, alle staatlichen, städtischen und viele Privatgebäude haben auf Halbmast geflaggt.

Der Sonderzug, der am Donnerstag vormittag ½9 Uhr im Münchener Hauptbahnhof eintraf, hatte etwa einen halbstündigen Aufenthalt. Zum Empfang hatten sich der Gesandte der schwedischen Kolonie, der Vizepräsident der Reichsbahndirektion München, ferner Oberbürgermeister Dr. Scharnagel eingefunden. Der im Salonwagen befindliche König begrüßte die Anwesenden und begab sich dann gleich wieder in seinen Wagen. Der Wagen mit dem Sarge der toten Königin war mit den schwedischen Landesfarben, mit dem schwedischen Königswappen und zahlreichen Kranzspenden ausgeschmückt.

Der deutsche Gesandte in Stockholm hat Anweisung erhalten, im Auftrag des Reichspräsidenten und der Reichsregierung Kränze am Tag der Ankunft auf schwedischem Boden niederzulegen.

Im Austausch für den Kopf der Nefretete,

um dessen Rückerwerbung Aegypten sich jahrelang bemüht hat, erhält das Alte Museum zu Berlin von dem Museum in Kairo die hockende Sandsteinstatue des Amenhotep (links) und die Kalksteinstatue des Ranofer (rechts), deren Kopf wir im Ausschnitt besonders zeigen. Die beiden lebensgroßen Statuen sind Meisterwerke allerersten Ranges, die Deutschland für den an sich schmerzlichen Verlust des Kopfes der Nefretete vollwertig entschädigen.

Theorie und Praxis:

Deutschland und Frankreich.

Eine französische Kundgebung für Zusammenarbeit mit Deutschland. / Frankreich baut Festungen.

B. **Paris, 10. April. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.")** Die französische Sektion der Internationalen Freundschaft veranstaltete gestern abend gemeinsam mit der französischen Völkerbundsliga und mit dem französischen Komitee für europäische Zusammenarbeit und Rechtsfrieden einen Vortrag des bekannten politischen Schriftstellers Graf Wladimir d'Ormesson über

die Zukunft der deutsch-französischen Beziehungen.

An dem Tisch, an dem die Führer der genannten Vereinigungen Platz genommen hatten, hatte auch auf besondere Einladung der deutsche Botschafter in Paris, Hoesch, Platz genommen. D'Ormesson betonte ausdrücklich, er wolle als Franzose sprechen und löste stürmischen Beifall der Anwesenden aus, als er Briand und Stresemann als jener Männer gedachte, die sich um die Nachkriegsbeziehungen der beiden Länder am meisten verdient gemacht hätten. Der Redner verlangte in beiden Ländern eine Politik der Konzessionen; man möge dabei weder in Frankreich noch in Deutschland übersehen, wie weit diese Konzessionen von beiden Seiten schon bisher gingen. Ein psychologisches Erfassen des Verhaltens der anderen Seite sei das Wichtigste. Denn man müsse sowohl Frankreich wie auch Deutschland vollkommen Freiheit darüber lassen, eine unbedingte nationale Politik fortzusetzen und man müsse bemüht sein, ihre Motive und Ergebnisse zu verstehen.

Die kritische Phase werde für beide Länder erst kommen, wenn es sich nach der Räumung des Rheinlandes um die Fortentwicklung nunmehr wieder normal gewordener Beziehungen handeln werde. Zur Fortentwicklung des Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich sind dann nur zwei Methoden möglich. Erstens eine gemeinsame Politik auf der Basis der Zusammenarbeit der beiden Länder im Hinblick darauf, daß in zehn Jahren die Vereinigten Staaten ihre gesamte innere Kriegsschuld amortisieren werden, worauf man dann ohne jede feindschaftliche Haltung

von Amerika eine Revision des sogenannten Schuldenproblems erwarten müsse.

Die zweite Methode bestehe in einer Zusammenarbeit aller europäischen Länder auf dem Boden des Völkerbundes. — Graf d'Ormesson, dessen Rede nach der Entwicklung dieses Programms den Aufschwung stärkster Begeisterung für die Zusammenarbeit der beiden Völker nahm, fand stürmischen Beifall.

Das Bauprogramm der Grenzbefestigungen.

B. **Paris, 10. April. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse".)** In der Armeekommission der Kammer machte gestern Kriegsminister Maginot Mitteilungen über die Befestigung der französischen Grenze. Der Fortschritt der Befestigungsarbeiten sei zufriedenstellend und mit Ende des Jahres würden überall die ersten Verteidigungslinien festgestellt sein. Die Arbeiten an der Verteidigung der Nordgrenze werden Ende des Jahres beginnen. Die Verteidigungsarbeiten bei Nizza werden um dieselbe Zeit in Angriff genommen. In vier Jahren wird die Verteidigung der gesamten Grenze ihren Höhepunkt erreicht haben. Maginot unterstrich die Notwendigkeit, die Effektivstärke, die der Armee durch die geltenden Gesetze gestellt sei, unverändert beizubehalten. Er dankte dem Ausschuß, daß er sich entschlossen habe, keinen Vorschlag bezüglich einer Herabsetzung der Effektivstärken der Armee in Erwägung zu ziehen.

Verwelschungspolitik im Saargebiet.

TU. **Saarbrücken, 10. April.** Die verstärkte Werbung für die französische Schule hat die Zentrumsfraktion des Landesrates zu einer Entschließung veranlaßt, in der entschiedenste Verwahrung gegen die Druckmethoden eingelegt wird, die man im Saargebiet treibt, um zu erreichen, daß Bergmannskinder in französische Schulen geschickt werden. Die Fraktion fordert ein energisches Vorgehen der Regierungskommission gegen die Lehrpersonen, die durch Drohung mit wirtschaftlichen Nachteilen Bergleute und Bergbauangestellte dazu zwingen wollen, ihre Kinder der französischen Volksschule zuzuführen. In der Entschließung werden Fälle angeführt, aus denen hervorgeht, daß die französische Bergwerksverwaltung diesem Treiben nicht fernsteht. Die Entschließung ist gleichzeitig der Regierungskommission des Saargebietes zugestellt worden.

15 Jahre Zuchthaus für Tuka.

TU. **Preßburg, 10. April.** Das hiesige Obergericht bestätigte am Mittwoch vollinhaltlich das erste gegen Tuka gefällte Urteil des Gerichtes in Preßburg, wonach er wegen Verbrechens der militärischen Spionage und versuchten Anschlages gegen die Republik zu 15 Jahren Zuchthaus, Snaczky wegen der gleichen Verbrechen zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

Das Flugzeugunglück über England unaufgeklärt.

TU. **London, 10. April.** Das Flugzeugunglück bei Limpsfield ist bis jetzt noch ein völliges Rätsel. Die Leichenschau der beiden Verunglückten hat keine Aufschlüsse über den Hergang des Unglücks gebracht. Der Apparat war, wie von einem Vertreter der Lufthansa in Croydon versichert wird, vor dem Aufstieg genau überprüft worden und vollkommen in Ordnung. Brennstoff war zur Genüge vorhanden. Auch die Sicht war gut und die Strecke dem Flugzeugführer bekannt. Merkwürdig ist, daß von dem Flugzeug, das mit einer Bordfunkanlage ausgerüstet war, trotz mehrfacher Anrufe, kurz nach dem Aufstieg keine Antwort erhalten wurde. Nach der Auffassung des Vertreters des Luftfahrtministeriums, dürfte das Unglück auf eine plötzliche Störung in der Maschine zurückzuführen sein, die den Flugzeugführer zwang, sich nach einem Landungsplatz umzusehen.

Die Hand /

Von **M. Level.**

Der Zug rollte durch die Nacht. Keiner von meinen drei Reisegefährten: ein alter Herr, ein junger Mann und eine sehr junge Frau, schlief. Von Zeit zu Zeit richtete die junge Frau ein paar Worte an den jungen Mann, der ihr schweigend zunickte; dann wurde alles wieder still. Gegen zwei Uhr fuhren wir mit voller Geschwindigkeit durch eine kleine Station. Die Lichter des Bahnhofs durchschossen unser Abteil wie Pfeile. Unser Waggon ratterte über die Drehscheiben. Der Stoß und der Lärm weckten die junge Frau, die ein wenig eingeschlummert war. Der junge Mann wischte das angelaufene Fenster ab, beugte den Kopf vor und versuchte hinauszuschauen. Aber schon waren die Uhr, die Lampen und der Name der Station wieder im Dunkel versunken.

Die junge Frau fragte mit müder Stimme: „Wo sind wir denn eigentlich?"

Ihr Mann zog seine Uhr, überlegte einen Augenblick und antwortete: „Ich weiß es nicht ganz genau. Aber der Zeit nach dürften wir nicht weit von Pontarlier sein."

„Oh nein, noch lange nicht," sagte der alte Herr. Wir waren ja noch nicht einmal im Tunnel."

Der junge Mann dankte und die junge Frau seufzte: „Mein Gott, diese Reise nimmt kein Ende . . . Ich habe kein Auge geschlossen. Wenn du wenigstens ein paar Zeitungen gekauft hättest."

„Darf ich Ihnen vielleicht meine anbieten?" fragte der alte Herr.

Sie dankte liebenswürdig und begann zu lesen. Ihr Mann nahm ein Zigarettenetui aus seiner Tasche und hielt es seinem Nachbarn hin.

„Eine Zigarette?"

„Mit Vergnügen."

Er war ein hübscher Mensch von etwa dreißig Jahren, elegant und kräftig gebaut, mit einem scharfgeschnittenen, energischen Gesicht und sehr sanften Augen, deren Blick noch milder wurde, wenn er seine junge Frau ansah. Sie hatte die Zeitungen aufgeschlagen und schien ganz in die Lektüre vertieft. Er breitete die herabgeglittene Decke wieder auf ihre Knie,, zog den Vorhang der Lampe zur Seite, um ihre Augen zu schonen, und fragte sie, während er ihre Hand streichelte:

„Bist du vergnügt?"

Sie lächelte. Er wandte sich zu seinem Nachbarn:

„Ich bin Ihnen wirklich unendlich dankbar . . . Diese Fahrt ist so anstrengend und lang, besonders für meine Frau, die nicht gewöhnt ist, bei Nacht zu reisen."

Der alte Herr erwiderte sehr liebenswürdig: „Um so mehr, als es in dieser Jahreszeit, wo die Nächte so lang sind, noch nicht hell sein wird, wenn wir in Vallorbe ankommen werden und dort haben wir eine gute halbe Stunde mit der Zollabfertigung zu tun. Sie fahren gewiß nach Italien?"

„Nein, wir wollen in die Schweiz. Meine Frau ist ein wenig leidend und die Aerzte haben ihr Höhenluft verordnet. Falls sie aber die Kälte nicht vertragen sollte, werden wir zu den Seen hinunter fahren. Sie braucht viel Pflege und Ruhe und ich selbst habe mich in der letzten Zeit sehr überanstrengt."

Nachdem die junge Frau eine Zeitung nach der anderen durchgeblättert hatte, legte sie sie auf die Bank zurück und murmelte: „Gar nichts steht drin. Kein Wort von der einzigen Sache, die mich interessiert. Ich verfolge dieses Verbrechen . . . wie einen Zeitungsroman."

Ihr Mann zuckte die Achseln: „Ich möchte wirklich wissen, was daran so Besonderes ist!"

„Was daran so Besonderes ist? Alles, von A bis Z. Die Geschicklichkeit des Mörders . . . das ungelüftete Geheimnis . . alles . ."

Der alte Herr, der offensichtlich das Gespräch in Gang zu bringen suchte, fragte: „Meinen Sie den Mord in der Rue Pergolèse, gnädige Frau?"

„Ja; ist der nicht wirklich sehr interessant?"

„Außerordentlich!"

„Siehst du, der Herr sagt es auch."

Der junge Mann hatte zu einer Zeitung gegriffen und blätterte darin. Ohne aufzuschauen erwiderte er: „Ich habe keine Ahnung, worum es sich handelt, mein Kind!"

„Du hast keine Ahnung? Du verfolgst es doch wie ich, du hast es letzthin abends, im Theater, während der Pause, von Anfang bis Ende durchgelesen und erst heute früh vor der Abreise . ."

Er ließ die Zeitung sinken und sah sie verblüfft an. „Du bist wohl nicht recht im Kopf? Es wird doch genügen, wenn ich sage, daß ich es nicht gelesen habe!"

Dieser Mann, der einen so sanften und zärtlichen Eindruck machte, schien gar nicht so leicht zu behandeln zu sein und keinen Widerspruch zu ertragen, denn er sprach diese Worte mit hartem, fast schneidendem Ton, und der eben noch so milde Blick seiner blauen Augen wurde plötzlich so kalt und starr, daß er mich unangenehm berührte. Er schien meine Ueberraschung zu merken, denn er nahm sich zusammen und fuhr in leichtem Tone fort: „Ach ja, natürlich, diese Kokotte, die bei Nacht in ihrer Wohnung erstochen worden ist . . ."

„Am hellichten Tag," berichtigte die junge Frau.

„Auch recht . . . Es wurde auch Geld und Schmuck gestohlen . . Das kommt doch alle Tage vor!"

„Die Sache ist viel mysteriöser!"

Er seufzte: „Das ist wieder einmal etwas für dich!"

Und er versenkte sich wieder in seine Zeitung. Die junge Frau wandte sich zu ihrem Reisegefährten: „Wenn man bedenkt, daß vielleicht jemand an der Tür dieser Unglücklichen geläutet hat, während sie ermordet wurde . . . das ist sogar sehr wahrscheinlich."

Er schien überrascht: „Was bringt Sie darauf?"

„Eine ganz einfache Tatsache; es fehlt kein einziges Schmuckstück, trotzdem alles offen herumlag. Auf der Kommode wurden zwei wundervolle Ringe, eine goldene Geldbörse und eine Diamantbrosche gefunden; die Vitrinen blieben unberührt. Nicht die geringste Unordnung. Der Mörder ist wahrscheinlich überrascht und durch ein Geräusch erschreckt worden und geflohen, bevor er seine Beute zusammenraffen konnte. Viel hat ihm das Verbrechen nicht eingetragen."

Der alte Herr schüttelte den Kopf: „Oh? nein, gnädige Frau, im Gegenteil. Es ist sogar eines der lohnendsten Verbrechen, die seit Jahren begangen worden sind, und der Mann hat sich reichlich Zeit gelassen, davon bin ich überzeugt."

„Warum hat er denn dann nicht den Schmuck mitgenommen?"

„Nur weil sich der Mörder als intelligenter Mensch gesagt hat: Geld und Banknoten verraten nichts. Aber Schmuck, ob man ihn nun behält oder zu verkaufen sucht, gibt einem alle Gewähr, erwischt zu werden. Telegraph und Telephon haben den Verbrechern das Arbeiten bedeutend erschwert. Bedenken Sie doch, daß ihr Steckbrief ihnen bis aufs offene Meer nachjagt und daß sie arretiert werden, bevor sie die gastfreundlichen Staaten erreicht haben, deren Gesetze sie schützen und ihre Auslieferung verbieten."

„Wenn dieser Mann aber alles so gut berechnet und vorausgesehen hat, daß man seine Spur erst nach einigen Tagen finden wird?"

„Dann wird man ihn nie erwischen," fügte der alte Herr bedächtig hinzu.

Ich murmelte unwillkürlich: „Heute ist das schon nicht mehr so sicher."

Die junge Frau fuhr zusammen, der alte Herr drehte sich jäh zu mir um und der junge Mann warf mir über seine Zeitung hinüber einen forschenden Blick zu.

„Aber ich habe doch mit größter Gründlichkeit in zehn Zeitungen alles durchgelesen, was sich auf diese Angelegenheit bezieht, und nichts gefunden, das einen auf die Idee bringen könnte . . ."

„Weil die Entdeckung, auf die ich anspiele, ganz neu ist," sagte ich, „und man kaum vor morgen davon sprechen dürfte."

Die junge Frau beugte sich neugierig vor: „Sind Sie Journalist?"

„Nein, gnädige Frau. Ich bin aber trotzdem ziemlich genau unterrichtet. Ich wurde als Gerichtsarzt sofort auf den Tatort berufen. Dort hat man anfangs, da der Schauplatz des Verbrechens ein ziemlich dunkles Zimmer war, nur festgestellt, daß die Tote einem einzigen Messerstich mitten in die Brust erlegen war. Aber als man die Leiche in die Morgue brachte, entdeckte ich einen ziemlich großen Fleck unterhalb der linken Brust, einen rötlichen Fleck, der die Form einer Hand anzudeuten schien. Ich photographierte diesen Fleck, verstärkte das Negativ und an dem Abzug erkannte ich, daß es wirklich der Abdruck einer Hand war, einer langen, schmalen und so deutlichen Hand, daß kein einziges Detail, keine Falte, keine Linie, kein daktyloskopisches Merkmal fehlte."

„Vielleicht," sagte der alte Herr langsam, „hat ein Polizist die Leiche ein wenig unsanft angepackt, als er sie aufhob. Da diese Leute im allgemeinen keine Handschuhe tragen, wäre das dann nur die Spur einer zwar nicht ganz sauberen, aber unschuldigen Hand."

Der junge Mann lachte hinter seiner Zeitung und ich nahm es ihm nicht weiter übel, denn ich weiß, daß man sich über die Aerzte im allgemeinen und die Gerichtssachverständigen im besonderen immer gern lustig macht. Ich fügte nur hinzu: „Die Augen mögen sich täuschen, aber die Chemie irrt sich niemals, und der Fleck war ein Blutfleck, kaum sichtbar, das gebe ich zu, aber doch ein Blutfleck. Außerdem stimmte keine einzige von den Händen der Personen, die nach der Entdeckung des Verbrechens das Haus betreten hatten, mit dem Abdruck überein. Und schließlich fand man am Boden, neben dem Waschtisch, ein feuchtes, blutbeflecktes Handtuch, sodaß man ohne großen Phantasieaufwand einen Teil des Dramas zu rekonstruieren vermochte: nach Vollendung seiner Tat hatte der Mörder seine rechte Hand, die blutgerötet gewesen sein dürfte, abgewischt und sich dann, wahrscheinlich bevor er floh, zu seinem Opfer niedergebeugt und seine Hand auf die Herzgegend gelegt, um sich zu überzeugen, ob es auch wirklich tot sei, und er ihm nicht mehr den Gnadenstoß geben müsse; da er kein Lebenszeichen mehr wahrnahm, war er lautlos, wie er gekommen war, wieder verschwunden. Zu seinem Unglück hatte er eines vergessen: daß Blutspuren zäh an der Haut kleben bleiben und daß er seiner Tat, ohne es zu wissen, das deutlichste und unanfechtbarste Siegel aufgedrückt hatte."

Die drei Reisenden hörten wie gebannt zu.

„Merkwürdig!" sagte die junge Frau.

„Wirklich sonderbar!" fügte ihr Mann hinzu.

Doch der alte Herr murmelte: „Ach was, das ist eine recht illusorische Hoffnung, außer man würde die Fingerabdrücke durch Meßjungen kontrollieren, und wenn ich der Mörder wäre, hätte ich keine Angst."

„Vielleicht heute nacht noch, aber morgen wohl kaum mehr. Denn morgen werden alle Zeitungen das Faksimile meiner Photographie veröffentlichen, sodaß ganz Frankreich und in zwei Tagen ganz Europa diese Hand kennen werden. Und diese Hand wird den Mörder verraten, außer er entschließt sich, sein ganzes Leben lang Handschuhe zu tragen oder sich, das ist ja schließlich auch eine Art Heldenmut, selbst die Hand abzuhacken. Denn diese Hand, deren Kennzeichen es einem noch so ungeschickten Fachmann ermöglichen würden, sie von jeder anderen Hand zu unterscheiden, trägt noch ein weiteres, zufälliges Merkmal, das ihnen beim ersten Blick unfehlbar auffallen würde: eine Narbe, die vom Ende des Ringfingers bis zum Ausgangspunkt der Linie reicht, die die Wahrsagerinnen Lebenslinie nennen, eine Narbe, die vollkommen deutlich sein muß und die man unmöglich übersehen kann. Wenn also, Gott behüte, einer von uns der Mörder wäre und aus Versehen seine Handschuhe auszöge, so wäre es sehr wahrscheinlich, daß Sie, gnädige Frau, Sie, meine Herren oder ich ihn sofort erkennen würden und bei der nächsten Station arretieren ließen."

„Oh!" stieß die junge Frau hervor.

Die beiden Männer sahen unwillkürlich auf ihre Handschuhe.

„Diese Photographie soll morgen erscheinen?" fragte der junge Mann.

„Und wir werden sie bei unserer Ankunft in den Morgenblättern finden?" fügte der alte Herr hinzu.

„Nein, denn das Klischee ist erst heute abend dem Druck übergeben worden und Sie bekommen die Pariser Zeitungen nicht vor morgen abend."

Meine Erzählung schien die junge Frau sehr aufzuregen, denn sie sagte mit leicht zitternder Stimme:

„Ich möchte sie sehen."

„Nichts leichter als das," erwiderte ich. Ich habe gerade einen Abzug in meiner Reisetasche. Hier!"

Sie griff danach. Ihr Mann beugte sich über ihre Schulter; der alte Herr fragte: „Sie gestatten?" und setzte sich neben sie. Alle drei betrachteten mit vorgeneigtem Kopf die Photographie. Gespannteste Aufmerksamkeit krampfte ihre Gesichter zusammen, als hätten sie die wirkliche Hand vor sich. Doch die Lampe gab nur ein schwaches Licht und ich mußte ihnen die Details erklären: „Sehen Sie diesen weißen Streifen? Deutlich, nicht? . . . Und dann hier"

„Finden sie es hier nicht fürchterlich heiß?" fragte der junge Mann. „Ich mache ein bißchen auf, darf ich?"

Er ließ das Fenster hinunter, der alte Herr wischte sich die Stirne ab und atmete erleichtert auf: „Oh, wie wohl das tut!"

Ich setzte meine Erklärung fort. In diesem Augenblick tat die Lokomotive einen schrillen Pfiff und ein donnerndes Getöse übertönte meine Stimme. Ich schrie, so laut ich konnte: „Wir fahren in das Tunnel ein. Ich werde weiterreden, wenn wir wieder draußen sind. Man versteht ja sein eigenes Wort nicht."

Der alte Herr ging an seinen Platz zurück. Die junge Frau blickte unverwandt auf die Photographie. Ihr Mann wiederholte: „Man erstickt hier!"

Und er beugte sich ein wenig aus dem Fenster.

Es schien mir, als hörte ich ein merkwürdiges Geräusch, es klang wie ein Hilferuf oder ein Röcheln. Meine Reisegefährten hörten es auch, denn alle drei hoben den Kopf. Das Donnergepolter dauerte noch eine Minute an, dann ließ es endlich nach, die Luft schien leichter zu werden, der Dampf, der das Abteil erfüllt hatte, zerteilte sich, wir waren wieder unter freiem Himmel. Aber als ich in meiner Erklärung fortfahren wollte, bemerkte ich, daß der junge Mann, der noch immer in seine Ecke gelehnt stand und seinen Arm aus dem Fenster hinaushängen ließ, erschreckend blaß war.

Er sah mit irrem Blick auf uns und dann auf seine Frau. Ich sagte ihm: Fühlen Sie sich nicht wohl? . . ."

Ich hatte kaum Zeit, ihn aufzufangen. Er sank um, das Gesicht nach vorne. Da erst sah ich am Ende seines rechten Armes ein blutiges, zermalmtes, unförmiges Etwas herunterhängen, einen Brei von Fleisch, Knochen und Blut.

„Oh, der Unglückliche!" schrie der alte Herr. „Er ist an den Pfeiler des Tunnels geraten. Seine Hand ist weg."

Die junge Frau war in die Höhe gefahren.

Ich zerriß den Aermel des Verwundeten und umwickelte seinen Arm mit meinem Taschentuch, um ihn vor dem Verbluten zu retten. Er riß entsetzt die Augen auf: sein Blick wanderte von seiner Schulter zu seiner fürchterlichen Wunde und blieb dann entgeistert auf seiner jungen, gleichsam zu Stein erstarrten Frau haften. Sie war auf ihren Platz zurückgesunken und preßte den Verstümmelten zähneklappernd wortlos an sich.

Plötzlich tönen die Worte des alten Herrn in meinen Ohren nach: „Seine Hand ist weg!"

Ich blickte auf die zu Boden gefallene Photographie. Der Verwundete folgte meinem Blick, dann sah er mich starr an. Auch meine eigenen Worte fielen mir wieder ein: „Um straflos auszugehen, müßte er sich selbst die Hand abhacken." Im selben Augenblick stieg ein Verdacht in mir auf, der rasch zur Gewißheit wurde, aber ich hatte nicht die Kraft und vielleicht auch nicht die Absicht, zu reden. Wir erwarteten wortlos den Tag.

Da in Vallorbe noch finstere Nacht war, trug man den Verwundeten erst in Lausanne hinaus. Ich habe nie wieder etwas von ihm gehört. Ich weiß nicht, ob er mit dem Leben davongekommen ist. Ich weiß nur, daß das Geheimnis der Rue Pergolèse ungelüftet blieb.

Grammophon im Urwald.

Von

G. Dalamare.

Elf Tagemärsche durch das Gebiet des Hoch-Obangui, mit beschränkten Vorräten und zweifelhaftem Begleitpersonal sind keine Kleinigkeit, das können Sie mir glauben, begann unser Freund Julius M . . ., Forscher, Dichter und Philosoph. Ich marschierte von Koundé gegen die Gebirgskette jenseits des Dar-Banda; meine Träger waren abgemattet und mutlos und begannen zu murren; zwei von ihnen waren erkrankt und hemmten uns sehr . . . Kurz, eine scheußliche, schlecht organisierte, schlecht zusammengestellte Expedition!

Am elften Tag, knapp vor Einbruch der Nacht, hatten wir das Glück, auf ein Niam-Niam-Dorf zu stoßen. Zwei Stunden vergingen, dann verkündete man mir, daß der König mir erlaube, meine Zelte aufzuschlagen; außerdem lud er mich ein, sein Mahl mit ihm zu teilen.

Das ließ ich mir nicht zweimal sagen, da ich wußte, daß die Tatsache des gemeinsamen Essens immer und überall auf freundliche Gesinnung schließen läßt.

Der König M'Bouton war ein ganz gut gewachsener Bursche mit plattgedrücktem, dunkel schokoladebraunem Gesicht.

Ich wollte ihm als Revanche auch etwas Schönes bieten und ließ aus meinem Gepäck ein aufgezeichnetes Grammophon mit einer Anzahl Platten holen. Als der Kasten da war, versuchte ich, M'Bouton in das Geheimnis des Apparates einzuweihen, was nicht ganz leicht war. Während ich versuchte, mich so klar als möglich auszudrücken, betrachteten M'Bouton und seine Umgebung vollkommen gleichgültig den Mechanismus. Und als ich die erste Platte aufgelegt hatte, und der „Radetzkymarsch" ertönte, zeigte sich nicht die geringste Spur von Ueberraschung auf den Gesichtern meines Auditoriums.

Aber ich ließ mich nicht täuschen, ich war überzeugt davon, daß diese unerwartete Musik den König und seinen Hof aufs höchste verblüffte. Kaum waren die letzten Töne der berühmten Melodie verhallt, da sagte mir M'Bouton gebieterisch: Weiter!

Ich spielte ihm „Carmen" vor, dann den „Faustwalzer" und die „Marseillaise". M'Bouton hörte mit vorgeneigtem Kopf und starrem Blick zu und nichts in einem regungslosen Gesicht verriet die geringste Ueberraschung oder Bewegtheit. Nun wählte ich eine amerikanische Platte, einen Charleston voll komischster Dissonanzen.

Und siehe da, was dem „Radetzkymarsch", der „Marseillaise" und „Carmen" nicht gelungen war, das bewirkte der Charleston in der Sekunde. Das erkannte ich an dem entzückten Gesicht des Königs und seiner Würdenträger. Sobald die Platte abgelaufen war, streckte M'Bouton die Hand danach aus. Ich hob die Hartgummischeibe ab und reichte sie ihm.

„Suche nur alter Knabe," dachte ich mir, als ich sah, wie er die Platte hin und her drehte. „Du möchtest halt gern wissen, wie die Musik da herauskommt. So etwas hast du noch nie gesehen, was?"

Da sagte er mit ruhiger Stimme: „Aha, eine amerikanische Sache Gay blue bird, Nummer 147 Gut! Die anderen habe ich schon alle. Lauter altes Zeug! Aber das da habe ich noch nicht gekannt. Danke, ich werde es mir gleich von meinem Lieferanten kommen lassen."

Sächsisch.

Von

Fiete Fischer.

Das harte und das weiche B.

Auf dem Paßamt im Polizeipräsidium zu Dresden. Zwei junge Beamte, eifrig über den Akten brütend, führen über den Schreibtisch hinweg das folgende dienstliche Gespräch:

„Du, was heeßd'n: B. A.?"

„Bezirksamd, gloob' ich . . ."

Aber da hat's der andere schon gefunden. —

„Ach nee, hier schdehd's jja: Bosd-Anschdald heeßd's!"

Gemeinsame Bekannte.

In unseren Zoo sind wieder einmal die Schwarzen eingezogen: ein Dutzend Kameruner mit ihren fetten, phlegmatischen Weibern und einer Herde kreischender, dreist bettelnder Sprößlinge. Schlapp, langweilig, wohl kaum die Zierden ihres Stammes, machen sie uns harmlosen Dresdnern die üblichen Mätzchen vor, schachern mit Ansichtskarten und sächseln gar schon ä häbbchen dazu.

Nach Schluß der Vorstellung pirscht sich Frau Oberverwaltungsgerichtsrat a. D. Riemerschmid an den Chef der dunklen Ehrenmänner heran:

„Aus Kamerun sin Sie —?"

Verbindliches Grinsen.

„Ach Sie 'ntschuldjn: kenn Se da vielleichd dn Haubdmann Giese, derde neinzehhundrdfuffzn dorde undn gewäsn is?"

Wenn Zwei Hochzeit machen...

Wenn das aufreibende Geschäft des Trauens und Kindtaufens vorüber ist, pflegte der ehemalige Berliner Hofprediger Keßler bei einem guten Tropfen gern ein paar drollige Aussprüche aus seiner Praxis zu erzählen.

Den einen soll eine blonde Braut aus der Dresdner Gegend getan haben. Auf des Pastors Frage, ob sie unter den Liedern des Landesgesangbuches eins ganz besonders gern hätte, das ihr die Freundinnen als Trauungskantus singen könnten, erwiderte treuherzig die Maid:

„Ach ja, Herr Pfarrer: Aus tiefer Not schrei ich zu dir!"

Und ein anderer Ausspruch stammt von einem sicher nicht minder glücklichen Bräutigam aus der „Lommatzscher Pflege", der nach vollzogener Trauung dem verdutzten Pastor seine biedere Bauernpranke hinstreckte und tief bewegt erklärte:

„Ich danke Ihnen auch, Herr Pfarrer, für die trostreichen Worte!" . . .

Geschäftliche Mitteilungen.

Lotterie. Mit Genehmigung des Bad. Ministeriums des Innern veranstaltet der Bad. Landesverband zur Bekämpfung der Tuberkulose eine Geld-Lotterie, deren Ziehung garantiert am 25. und 26. April stattfindet. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung und den allgemeinnützigen Zweck dieser Lotterie darf wohl mit einer regen allseitigen Unterstützung gerechnet werden, da es sich um eine Wohlfahrtslotterie im wahrsten Sinne des Wortes handelt.

Billigste Ostereinkäufe Damenmäntel, Kleider neueste Stoffe — modernste Formen Dominik Konfektionshaus Wilhelmstr. 36, 1 Treppe Keine Ladenspesen! Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank! Zahlungserleichterungen!

Neues aus aller Welt.

Die gestörte Robinsonade.

Dr. Ritters Begleiterin auf den Galapagos-Inseln klagt in Berlin.

Berlin, 10. April. Dr. Karl Ritter, der bekanntlich mit seiner Begleiterin, Frau Dr. Körvin, jahrelang in tiefstem Frieden und in völliger Abgeschiedenheit auf den Galapagos-Inseln gewohnt hat und der erst durch amerikanische Vergnügungsreisende gewissermaßen „entdeckt" wurde, wird in nächster Zeit zusammen mit seiner Gefährtin von den Unruhen, die ein Gerichtsverfahren mit sich bringt, auch auf der idyllischen Schildkröteninsel nicht verschont bleiben. So seltsam es klingt, ist Frau Dr. Körvin nämlich und auch Dr. Ritter jetzt in einen Prozeß hineingezogen worden, der in Berlin geführt wird. Man kann sich ausrechnen, daß der Verkehr zwischen dem Gericht und der Klägerin Frau Körvin wegen der räumlichen Entfernung sich einigermaßen schwierig gestalten dürfte und daß Anfragen des Gerichts oder die Absendung von Schriftsätzen mehr oder minder dem Zufall überlassen bleiben müssen, da Schiffe nur selten genug in diese verlassene Gegend kommen.

Die Mutter der Frau Körvin hatte von ihrer Tochter eine Anzahl Briefe erhalten, in denen die Begleiterin Dr. Ritters sehr ausführlich über das Leben der beiden modernen Robinsons berichtet und auch über die wissenschaftlichen Versuche Dr. Karl Ritters Mitteilungen machte. Eines Tages erfuhr nun ein Herr A., daß die Mutter der Frau Körvin die interessanten Briefe besäße, und bat um Einsicht in diese Schreiben. Es gelang dem Beklagten, Herrn A., von der Mutter die Briefe zum Lesen zu erhalten, nachdem die alte Dame, wie sie behauptet, aus Unkenntnis ein Schriftstück unterzeichnet hatte, in dem sie A. die Urheberrechte an den Briefen ihrer Tochter abgetreten hatte. Auf Grund dieses Dokuments trat A. mit einem Berliner Zeitungsverlag in Verbindung und bot die Briefe aus Galapagos zum Abdruck an. Er erhielt auch einen Honorarvorschuß in Höhe von 500 Mark. Der Familie der Frau Körvin waren inzwischen Bedenken gekommen und sie verlangte, daß der Abdruck dieser Briefe verhindert werde, da nicht nur Nachrichten sehr privater Natur in den Mitteilungen enthalten waren, sondern auch Aeußerungen über die wissenschaftliche Tätigkeit Dr. Ritters, die keineswegs für die Oeffentlichkeit bestimmt waren. Frau Körvin auf den Galapagos-Inseln hat nun durch Rechtsanwalt Dr. Nübell gegen A. eine Klage wegen Verletzung des Urheberrechts angestrengt und will durch eine einstweilige Verfügung den Beklagten und auch den in Frage kommenden Verlag verhindern, Mitteilungen über das paradiesische Galapagos zu veröffentlichen. Die Klage dürfte noch in diesem Monat vor den Berliner Gerichten verhandelt werden. — Der Prozeß, der auch prinzipiell sehr interessant ist, dürfte allerdings auf Schwierigkeiten stoßen, wenn etwa das Gericht das persönliche Erscheinen der Klägerin anordnen sollte.

Primos Sterbezimmer als Gedenkstätte.

Paris, 10. April. Der Präsident der Vereinigung der spanischen Kriegsbeschädigten aus dem Marokkokriege, Francesco Casals, ein persönlicher Freund des verstorbenen Diktators Primo de Rivera, hat sich nach Paris begeben, und dort das Sterbezimmer des Generals im Hotel Pont Royal gekauft, um es in eine Gedenkstätte für den verstorbenen Freund umzuwandeln. Die von den Besuchern zu zahlenden Eintrittsgelder sollen der Kasse der spanischen Kriegsbeschädigten zufließen.

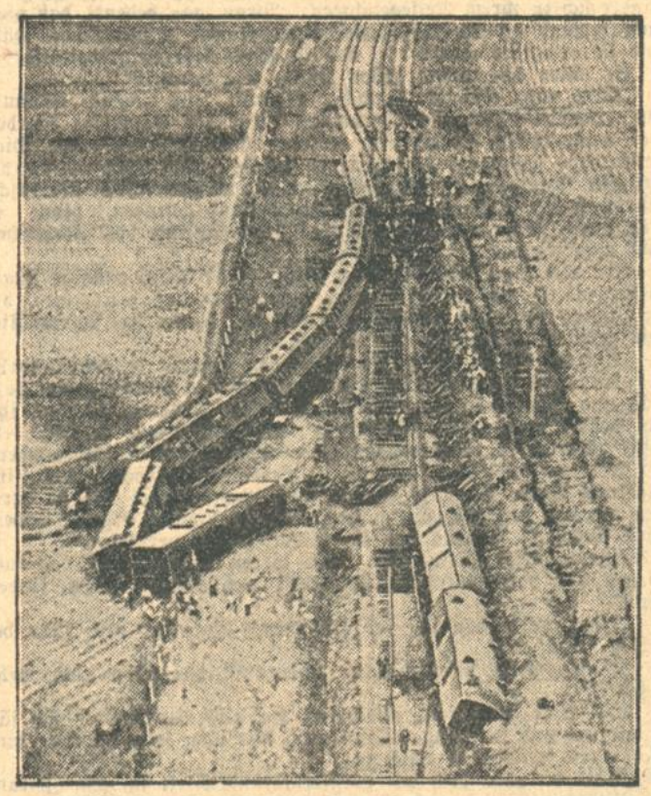
Ein Flugplatz im Herzen Londons?

TU. London, 10. April. Die Sachverständigen des britischen Luftfahrtministeriums arbeiten gegenwärtig an einem Plan, im Herzen von London einen Landungsplatz für Flugzeuge zu schaffen. Im Vordergrund steht die Absicht, das Dach des Waterloo-Bahnhofes so auszubauen, daß eine Fläche von 550 Metern im Quadrat für die Landung und den Start von Flugzeugen geschaffen wird. Da die Kosten dieses Baues über 5 Millionen Pfund betragen würden, ist dieser Plan vorläufig zurückgestellt worden. Es werden erst noch andere Möglichkeiten erwogen.

70-facher Brandstifter verurteilt.

*** Berlin, 10. April. (Funkspruch.)** Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Newyork, gelang es der Kriminalpolizei, den Brandstifter zu verhaften, der am letzten Samstag in Brooklyn ein Haus anzündete, wobei drei Italiener den Tod fanden. Er gestand ein, in den letzten Jahren nicht weniger als 70 Brandstiftungen verübt zu haben.

Wie der Flieger ein Eisenbahnunglück sah,



das kürzlich bei Batesville im nordamerikanischen Staate Mississippi eintrat. Obwohl die Wagen wie Spielzeug durcheinandergeworfen wurden, waren keine Todesopfer zu beklagen.

400-Jahrfeier der Augsburgischen Konfession.

Namhafte Gäste aus dem In- und Ausland.

Zur 400 Jahrfeier der „Confessio Augustana" haben bereits namhafte Vertreter des In- und Auslandes ihren Besuch angemeldet. Schweden entsendet den Domprobst von Upsala Gustaf Lizell und Domprobst von Lund Ingve Brilloth. Finnland wird den Bischof Erkki Kaila entsenden. Ungarn läßt sich vertreten durch Baron von Radvansky, Generalinspektor der Evang.-Luth. Gesamtkirche Ungarns. An bekannten Persönlichkeiten Deutschlands haben sich in den letzten Tagen u. a. angesagt: Reichskanzler a. D. Dr. Michaelis, Reichsgerichtspräsident a. D. Dr. Simons, Landesbischof D. Ihmels, Dresden, Landesbischof Dr. Mordhorst, Kiel, Landesbischof Bernewitz, Wolfenbüttel, Freiherr v. d. Goltz, Präsident des evang. Konsistoriums, Koblenz. Die „Evang. Kirche Augsburgischer Konfession in Elsaß-Lothringen, Sitz Straßburg, wird ebenfalls amtliche Vertreter schicken. Der Schweizerische Evang. Kirchenbund entsendet Prof. D. Handmann, Prof. D. Adolf Keller, den bekannten Generalsekretär des sozial-wissenschaftlichen Instituts in Genf, sowie einen Vertreter der französischen Schweiz. Die Waldenser Kirche in Italien ist vertreten durch ihren Moderator, Sign. Alberto Costabel, Rom. Außerdem liegen Anfragen prominenter Persönlichkeiten nicht nur aus Amerika, auch aus Japan und Australien vor.

Ein vielseitiger Falschmünzer.

TU. Teplitz-Schönau, 9. April. In Bilin wurde in der Wohnung des 30jährigen Fabrikangestellten Mattausch eine Falschmünzerwerkstatt ausgehoben. Nicht weniger als 6 Kisten mit photographischen Materialien, Chemikalien, fertigen tschechischen Stempelmarken, reichsdeutschen Stempelmarken, Platten zur Herstellung von 10-Dollar-Noten und 1-Dollar-Stempeln, sowie ungemein zahlreiches, halbfertiges Material wurden die Beute der Gendarmerie. Die Untersuchung wird besonders in der Richtung fortgesetzt, ob falsche Banknoten und Stempelmarken in Umlauf gesetzt worden sind.

Geständnis der zwölfjährigen Mörderin.

TU. Saarbrücken, 9. April. Der Tod der 3½jährigen Annemarie Scholtes hat nunmehr seine Aufklärung gefunden. Die 12jährige Schülerin Katharina Riefer hat ein volles Geständnis abgelegt. Danach hat sich die Vermutung des Untersuchungsbeamten, daß es sich bei der Zwölfjährigen um eine gemeingefährliche pervers veranlagte Person handelt, vollkommen bestätigt. Ein unerklärliches hemmungsloses sexuelles Betätigungsbedürfnis hat das Mädchen auch noch in anderen Fällen zu Handlungen getrieben, die wegen ihrer ungewöhnlich liederlichen Art Entsetzen bei sämtlichen mit der Untersuchung betrauten Personen ausgelöst haben. Wie die weiteren Nachforschungen ergaben, wird die Zahl der von der Riefer mißhandelten und verletzten Kinder bedeutend größer sein, als man zuerst vermutet hatte. Da eine Strafverfolgung nicht in Frage kommt, wird das Mädchen einer Anstalt zugeführt werden.

Meuterei auf einem französischen Dampfer.

Kl. Madrid, 10. April. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) Im Hafen von Bilbao ist an Bord des französischen Erzdampfers „Guethary" eine Meuterei der Besatzung ausgebrochen. Der Kapitän ließ die Verbindung mit dem Kai abbrechen, wurde daraufhin aber von der Mannschaft angegriffen. Er rief spanische Hafentruppen zu Hilfe, die drei französische Matrosen verhafteten.

Preußische Pfandbrief-Bank
Gegründet 1862 Staatsaufsicht
Berlin W 9

Zeichnungseinladung auf
GM 10 000 000.— 8 %iger Gold-Kommunal-Obligationen Emission 20
unkündbar bis April 1933 — staatsmündelsicher
zum Zeichnungskurse von 95 % — Börsenkurs 95 ½ %
Stücke zu GM 3000, 1000, 500 und 100 mit April/Oktober-Zinsscheinen, reichsbanklombardfähig in Gruppe A
Zeichnungsfrist vom 10. bis 30. April 1930
— früherer Schluß und beschränkte Zuteilung vorbehalten —
Zeichnungsstellen: alle deutschen Banken und Bankhäuser, Kreditgenossenschaften, Spar- und Girokassen und die Emissionsbank selbst, bei denen auch Prospekte mit anhängenden Zeichnungsscheinen erhältlich sind.
Berlin, den 10. April 1930. Der Vorstand.

Pianos
Ibach
Steinway
Schiedmayer
Uebel & Lechleiter
Gebr. Zimmermann
Nützen Sie die Vorteile meines Miet-Kauf-systems
H. Maurer
Kaisers tr. 176
Ecke Hirschstr.

Wellblech-Hallen jeder Art
Wellblech- und Stahlgaragen
Fahrradständer
D.R.P., verschiedener Ausführung
Schmiedeeiserne Fenster-Blecharbeiten
E. Vogel G. m. b. H., Dahlbruch / Westf.
Postfach 48. N1541

Postpaket-Adressen
Aufkleb-Adressen
mit und ohne Firma-Aufdruck liefert prompt und billig die
Buchdruckerei Ferd. Thiergarten
Karlsruhe, Ecke Zirkel und Lammstraße.
Telefon Nr 4050 4051 4052 4053 4054

Adler 12/28 PS.
Lieferwagen m. groß. Pritsche, ca. 20 Ztr. Tragkr. spez. z. Kleinviehtransport geeign., fahrbereit, zum billig. Preis von 1200 Mark abzugeben. Evtl. geg. Teilzahlungen. (10084)
Faas & Brennetsen, Karlsruhe i. B.

Chevrolet
prachtvolles Fahrzeug, neuestes Modell, weg. Umdisposition sofort unter Preis zu verkaufen. Angebote unt. F. H. 2296 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Lichtpausen
fertigt schnell (167)
Fritz Fischer,
Kaiserstr. 128. Tel. 1072

Geb. Fräul., sehr naturlb., sucht mit Dame oder besserem Herrn
Gedankenaustausch
Zuschrift. u. F.W.6738 an die Bad. Presse.

Heiratsgesuche
Mittl. Beamt., Witwr., anf. 40, eig. 4 Z.-Wohnung, 1 erw. Sohn, w. m. nett. Frl. od. Ww., tücht. im Haush., zw.
baldig. Heirat
bek. z. werd. Wäscheausst. u. etw. Vermög. erw. Zuschr., mögl. m. Bild unt. Nr. E4305 an die Bad. Presse.

6/30 PS.
Mauf.-Limousine
4/16 PS. Opel, offen, beide Wagen gut erhalten, außerordentlich preiswert zu verkaufen. Anfrag. unt. F.H.2297 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zu verkaufen
Goliath
LIEFERWAGEN!
Generalvertreter:
Dilzer Hebelstr. 1 Telef. 5614

8/20 PS. Benz off. 4—6 Sitzer
in gut. Zust., f. Metzger od. Händl. geeign., auch f. Verm. f. 1600 Mark zu verkaufen.
Daimler-Benz A.-G. B.-Baden. Fernr. 1178
Lichtenthalerstr. 13.

Benz-Lastwag.
4—5 To., Type S 125, Pritsche 2×4 m, tadelloses Fahrzeug, Festpreis 2500 RM.
Daimler-Benz A.-G. Verkaufsstelle B.-Baden, Telefon 1178. (6614a
Lichtenthalerstr. 13.

8/20 PS. Benz-Phaeton
in gutem Zustd., unter günstigen Bedingungen abzugeben. (10391)
Weber & Freiburger, Karlsruhe, Veilchenstr. Nr. 22, Telef. 7640/41.

Sport- u. Reise-Auto
4/20 PS, 2—4-S., 850 M. m. D.K.W.-Motorr. i. Zahl. Schützenstr. 50.

Adler-Limousine
6/25 PS, mit Sucher, Fahrtrichtungsanzeig., Federgamaschen, Uhr, Kofferbrücke, 6fach bereift, z. äußerst günstig. Preise umständehalber sof. zu verkauf. Ang. unt. Nr. E 9975 an d. Badische Presse.

Dixi
6 Zyl., 9/40 PS., sehr sch. neuw. Innensteuerlimousine, zu selt. günstig. Preis u. Beding. abzugeb. Eignet sich besonders a. Mietwagen.
J. Fluhr, Durlach, Telefon 115. (B554

Mathis
7/28 PS., 4-Sitzer, offen und Opel 10/40 PS., mit Aufsatz, beide pr. Zustand, sehr günstig abzugeben.
Sofienstraße 49, Telefon 4279. (10258)

Goliath
Vierrad-Kastenlieferw., vollkom. neuw., einige 1000 Klm. gefahren, z. Ausnahmepr. von 1500 M zu vkf. Jos. Fluhr, Durlach, Hauptstraße, Telefon 155. (B555)

Chevrolet-Schnellastwagen
1½ To. Tragkraft, Baujahr 1929, überholt neu lackiert, zu äußerst günstigem Preise zu verkf. Angebote erbet.:
Mittelbadische Automobilgesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Kaiserallee 62.

Dixi
6/24 PS., mit Aufsatz, sehr gut erhalten zum Preise von (10415)
1700 RM.
zu verkaufen. Angebote erbeten: Mittelbadische Automobilgesellschaft m. b. H. Karlsruhe, Kaiserallee 62.

Mercedes-Benz
3½ To. Tragkraft, Kardanwagen, wenig gefahren, vom Werk überholt, elastic bereift, im Auftrag zu verkauf. Angebote erbeten:
Mittelbadische Automobilgesellschaft m. b. H., Karlsruhe, Kaiserallee 62.

Herrenrad sieder el. Licht z. vk. Waldstr. 66, Hof. (FO2317)

Motorrad
N.S.U., 6 PS., 250 ccm, fabrikneu, wenig gefahr., zu jedem annehmbaren Preis zu verkf. Werkstatt, Kaiser-Allee 27. (FO2303

Kaufgesuche
Guterhaltenes
D.K.W.-Rad
200 ccm, m. el. Licht (Mod. 29) sowie
Schreibmaschine
gegen bar ges. Angeb. mit Preisang. u. Nr. O4216 an Bad. Pr.

Motorrad 200 ccm kauft bar N.B. Lagerkarte 60, K. (FO2316)

Motorrad
nicht unter 600 ccm, zu kaufen gesucht.
Angebote unt. Z4298 an die Badische Presse.

Benz-Lastwagen
mögl. Type 5 K 3, auch leicht reparaturbed., sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. B 6576a an die Badische Presse.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 11. April 1930, nachm. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
3 Schreibtische, 1 Klavier, 2 Ladentische, 1 Regal, 1 Motor, 1 Drehbank, 1 Zierschrk., 1 Klavier, 2 Garderobenständer, 1 elektr. Aufzugmasch., 2 Kabelwinden, 1 Kommode, 1 Sekretär, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Standuhr, 1 Bücherschrk., 1 Raucht., 2 Elektro-Flaschenzüge, 1 Bohrmasch., 1 Badeeinrichtung, 1 Oelgemälde m. Goldrahmen (Blumen-Stilleben).
Karlsruhe, (10419) den 10. April 1930.
Grether, Ober-Gerichtsvollzieh.

Gartenpflege u. Gartenarbeiten
jeder Art werden sauber u. billigst ausgeführt von (B533)
Siga-Grünewalt Landschaftsgärtner, Zähringerstraße 60.

Auto
Wer tauscht Auto, 4-Sitzer, gegen echt. Perserteppich, nur streng reell, kein Fantasiepr.? Angebote unter F4331 an die Bad. Presse.

Waffen
aller Art, sow. Repar. nur dch. Waffen-Ratzel Karlsr., Kaiserstr. 229, Eing. Hirschstr. Telefon 3383. (248)

Amtliche Anzeigen

Straßensperre.

Nachstehende Straßenstrecken des Amtsbezirks Karlsruhe werden wegen Erneuerung der Walzdecke in der beigesetzten Zeit werktags von 6 bis 19 Uhr für alle Fahrzeuge von mehr als 3 Tonnen Gesamtgewicht gesperrt. Soweit hiernach Fahrzeuge zugelassen sind, dürfen die Sperrstrecken von Fuhrwerken nur im Schritt und von Kraftwagen mit höchstens 10 Klm. Geschwindigkeit befahren werden. Im übrigen sind die Anordnungen des Walzmeisters zu befolgen. Die Sperrverfügungen gelten auch dann, wenn die Arbeitsausführungen wegen unvermeidlicher Hindernisse einige Tage sich verschieben sollten.

1. Landstraße Nr. 13, Karlsruhe—Stuttgart, Klm. 7,930 bis 8,850 d. i. zwischen Grötzingen u. Berghausen, vom 15. bis 28. April. Umgehungsweg: Grötzingen — Weingarten — Jöhlingen — Berghausen. (10411)
2. Dieselbe Klm. 9,600—9,843, d. i. in Berghausen am 23. und 24. April. Umgehungsweg: Grötzingen — Durlach — Ettlingen — Langensteinbach — Kleinsteinbach, für leichtere Fuhrwerke auch über Wöschbach.
3. Landstraße Nr. 1, Frankfurt—Basel, Klm. 20,930—22,500, d. i. zwischen Wolfartsweier und Ettlingen vom 24. April bis 2. Mai. Umgehungsweg: Durlach — Karlsruhe — Ettlingen.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 124 Bad. Pol.Str.G.B. mit Geld oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. (10412)

Karlsruhe, den 4. April 1930.
Badisches Bezirksamt Abteilung IV. O.3.24.

Aufhebung von bezirkspolizeilichen Vorschriften.

Durch die für vollziehbar erklärte bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 12 Februar 1930, die mit dem Tag dieser Bekanntmachung in Kraft tritt und deren Wortlaut zur öffentlichen Kenntnis 10 Tage lang bei uns, Zimmer 26 aufliegt, wurden folgende bezirkspolizeiliche Vorschriften aufgehoben:

1. Ueber die Benützung der Stauschleusen im Scheidgraben zur Bewässerung der Wiesen auf Gemarkung Liedolsheim vom 31. Mai 1887, bzw. 11. Juni 1887.
2. Ueber die Instandhaltung und den Schutz des Herrenwasserkanals vom 28. Februar 1888 bzw. 21. März 1888.
3. Ueber den Schutz der Hochwasserdämme des Rheins vom 14. Juni 1888.
4. Ueber die Wiesenwässerung in der Spielinger und Neureuter Niederung im Anschluß an die Schwemmkanalisation im Karlsruhe vom 21. Mai 1908 bzw. 6 Nov. 1908.

(10413)

Karlsruhe, den 1. April 1930.
Badisches Bezirksamt III. O.3.24.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. April 1930.

Der „Badische Heimattag 1930“

und seine Bedeutung für das Karlsruher Wirtschaftsleben.

Ein Karlsruher Geschäftsmann schreibt uns:

Man muß es freudig begrüßen, daß der Karlsruher Verkehrsverein auch in diesem Jahre durch eine großzügige Veranstaltung bemüht ist, Fremde nach Karlsruhe zu bringen. Es ist doch noch in bester Erinnerung, daß bei früheren Veranstaltungen des Verkehrsvereins viele Tausende unsere Landeshauptstadt aufgesucht haben, sich in ihr verweilt und dadurch zur Belebung der Karlsruher Wirtschaft beigetragen haben.

Gerade wir in Karlsruhe, die wir infolge des verlorenen Krieges so außerordentlich großen Schaden erlitten haben, müssen besonders darauf bedacht sein, durch Veranstaltungen jeglicher Art diesen Verlust wieder auszugleichen. Hier bietet sich durch die alljährliche Veranstaltung der Herbst- oder Heimattage die beste Gelegenheit.

Der Heimattag 1930 soll all das, was in den früheren Herbsttagen geboten worden ist, bei weitem übertreffen. Man spricht von einem Welttreffen der Badener in der Landeshauptstadt, aus welchem Anlaß viele Tausende Persönlichkeiten aus allen Herren Ländern sich in der Landeshauptstadt einfinden werden. Aber auch sonst wird der Badische Heimattag Ereignisse bringen, die hauptsächlich von großem Interesse für die nähere und weitere Umgebung unserer Stadt sind, und die zweifellos wieder ihre Zugkraft ausüben werden, daß Tausende an diesen Tagen nach Karlsruhe kommen. Es steht also zu erwarten, daß eine Belebung der Karlsruher Wirtschaft eintritt, und was von besonderer Bedeutung ist, daß über diese Tage fremdes Geld in unsere Stadt hereinkommt. An dieser Hoffnung kann das gesamte Karlsruher Geschäftsleben mit Berechtigung teilnehmen. Zunächst werden wohl die Geschäfte, die mit dem Fremdenverkehr in direkter Verbindung stehen, den Nutzen davon haben. Es wäre aber falsch, daraus den Schluß zu ziehen, daß etwa Betriebe, die sonst mit dem Fremdenverkehr nicht in Berührung kommen, aus dem Badischen Heimattag und seinem Fremdenzustrom nicht auch Vorteile zu verzeichnen hätten. Es wird doch wohl einleuchten, daß, wenn das Gewerbe an diesen Tagen große Summen einnimmt, es auch in der Lage ist, solche wieder für Sachwerterhaltung oder Erteilung von Aufträgen und Neuanschaffungen auch anderen Erwerbszweigen zuzuleiten; denn bekanntlich rollt das Geld, die Endstation in seinem Kreislauf ist die Bank und die Sparkasse, und diese haben wieder die Aufgabe, die Karlsruher Wirtschaft mit Krediten zu versorgen.

Es ist nur zu wünschen, daß der Verkehrsverein bei der Durchführung dieser großen Veranstaltung auch von den Karlsruher Geschäftsleuten die Unterstützung findet, die er braucht, um das Ziel zu erreichen, dem Karlsruher Geschäftsleben einen neuen Impuls zu geben.

D.

◆

Auswärtiger Schülerbesuch im Landestheater. Soweit es sich mit den Entfernungen machen läßt — durch die Verbindung von Autobus- und Bahnlinien wird das immer besser —, wirkt sich die Karlsruher Staats- und Stadtbühne zu einem tatsächlichen Landestheater für Mittelbaden aus. So ist am jüngsten Dienstag und Mittwoch rund 2100 Schülern und Schülerinnen als sicherlich willkommener Osterhas die Möglichkeit gegeben worden, gegen ganz geringes Eintrittsgeld das Theater zu besuchen. Etwa fünf Dutzend Schulanstalten aus der näheren Umgebung, die aber ziemlich weitgespannt worden ist, so z. B. bis Karlsdorf, Tiefenbronn, Bühl, Gernsbach, ja Offenburg (76 Kilometer!), haben ihre fröhlich sich in der Landeshauptstadt tummelnden Angehörigen entsandt. Zahlenmäßig war Ettlingen mit 171 Schülern am stärksten vertreten. Es folgten Grünwettersbach mit 146 Köpfen, Gernsbach mit 74 usw. Die Intendanz hat Heinrich von Kleists Lustspiel „Das Käthchen von Heilbronn“ gewählt, das gewiß mit seiner hervorragenden Darstellerin der Titelrolle starken Eindruck gemacht haben mag.

Die Rheinfahrten ab Karlsruhe beginnen wieder. Die Kölnfahrplanmäßigen Personenverkehr ab Karlsruhe-Rheinhafen wieder auf und zwar mit gewissen Erweiterungen. Die beliebten Kaffee- und Abendfahrten finden wie im vorigen Jahre wieder statt, wobei jedoch als Neuerung jedesmal bis auf die Höhe von Germersheim gefahren wird. An Sonntagen und Montagen ist Gelegenheit gegeben, Ludwigshafen zu besuchen, an Sonntagen bis Worms zu fahren. Den Dienst werden die Doppeldeckmotorschiffe „Freiherr vom Stein“ und „Beethoven“ versehen.

Zur Warnung. Zwei Kaufleute und ein Verbandsbeamter, die Gerüchte über angebliche Durchstechereien und sonstige Unregelmäßigkeiten in städtischen Aemtern verbreitet hatten, erhielten auf Strafantrag des Karlsruher Stadtrats empfindliche Geldstrafen.

§ **Vorsicht beim Ueberschreiten der Straße.** Am Mittwoch nachmittag lief in der Rüppurrerstraße ein 7 Jahre alter Junge beim Ueberqueren des Fahrdamms einem Motorradfahrer ins Vorderrad hinein und fiel zu Boden. Er schürfte sich das Kinn auf. — In der Wilhelmstraße kam ein 6 Jahre alter Junge beim unvorsichtigen Ueberschreiten der Straße angesichts eines plötzlich neben ihm auftauchenden Motorradfahrers vor Schreck zu Fall und verletzte sich am linken Knie.

§ **Schwerer Verkehrsunfall.** In der Rastatterstraße wurde am Mittwoch abend ein 51 Jahre alter Maurer aus Mörsch, während er auf seinem Fahrrad den Fahrdamm im Zug der Löwenstraße überquerte, von einem aus Richtung Ettlingen kommenden Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden geworfen. Er zog sich hierbei innere Verletzungen zu. Der Kraftwagenführer brachte ihn in seinem Wagen nach Hause. Das Fahrrad wurde zertrümmert.

§ **Unfälle.** Auf Schiff „Merkur“, zur Zeit im Mittelbecken des Rheinhafens, stürzte ein Matrose infolge eines unglücklichen Umstandes vom Deck in den leeren Schiffsraum, wobei er sich eine Gehirnerschütterung zuzog. — Die 60 Jahre alte Frau eines Werkmeisters kam in ihrer Wohnung durch Ausrutschen zu Fall und brach sich den linken Oberarm.

§ **Diebstähle.** Am Mittwoch vormittag entwendete ein unbekannter Täter den Ecke Ritter- und Kaiserstraße haltenden Personenkraftwagen eines Kaufmanns von hier. Der Wagen wurde heute morgen in der Lauterbergstraße wieder aufgefunden. — Am Mittwoch abend wurde einem Kaufmann aus Bühl auf dem Marktplatz ein Opelwagen (Zweisitzer mit blauer Lackierung, Erkennungsnummer IVB — 9470) gestohlen. — Einem Kaufmann aus Göppingen kam aus seinem in der Hebelstraße abgestellten Personenwagen eine Aktentasche mit verschiedenen Papieren im Gesamtwert von etwa 30 RM. abhanden. — Aus dem Keller der Gewerbeschule wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Fidelitas“ im Wert von 100 RM. gestohlen. — In der Hardtstraße wurde ein Herrenfahrrad aufgefunden, das vermutlich irgendwo gestohlen worden ist. — Aus einer Wohnung in der Schückstraße wurde ein Sparkassenbuch mit einem Guthaben von 650 RM. entwendet. Der Täter hat 630 RM. davon abgehoben. — Außerdem wurden mehrere kleinere Diebstähle angezeigt.

§ **Betrug.** Ein lediger, 27 Jahre alter Kaufmann, zur Zeit unbekannten Aufenthalts, hat durch Vorspiegelung falscher Tatsachen eine Frau in der Kriegsstraße um 435 RM. betrogen. Der Täter hat sich außerdem durch Unterschlagung und Verletzung des Briefgeheimnisses strafbar gemacht.

§ **Wegen Erregung öffentlichen Aergernisses** wurde ein 41 Jahre alter Hilfsarbeiter von hier von der Fahndungspolizei festgenommen und, da er im Verdacht steht, noch mehrere unaufgeklärte strafbare Handlungen gleicher Art begangen zu haben, ins Gefängnis eingeliefert.

§ **Sittlichkeitsverbrechen.** Ein 64 Jahre alter Händler und ein 18 Jahre alter Handwerker wurden wegen Sittlichkeitsvergehen festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Reichsstädteordnung.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat in eingehenden Beratungen die Grundsätze für ein einheitliches deutsches Städterecht aufgestellt und den Entwurf einer Reichsstädteordnung beschlossen, der den Parlamenten des Reichs und der Länder sowie den zuständigen Regierungsorganen soeben zugeleitet worden ist.

Der Entwurf beschränkt sich darauf, die Fragen zu regeln, deren einheitliche Gestaltung im öffentlichen Interesse geboten ist, und die großen Leitgedanken für die Neugestaltung des kommunalen Verfassungsrechts festzulegen Er behandelt in 59 Paragraphen vor allem die Rechtstellung und die Aufgaben der Städte, das Bürgerrecht, die Zusammensetzung und Zuständigkeit der städtischen Organe, die städtische Finanzverwaltung, die Gemeindebetriebe, die Ortsgesetzgebung, die Rechtsmittel, die Staatsaufsicht und die Umgemeindung.

Der Präsident des Deutschen Städtetages Dr. Mulert übergab den Entwurf der Reichsstädteordnung in einer Pressebesprechung der Oeffentlichkeit und führte dazu etwa folgendes aus: Niemand wird die Bedeutung des Vorgangs verkennen, daß deutsche Städte aus allen Teilen des Reichs die Grundzüge eines einheitlichen deutschen Städterechts herausgearbeitet haben.

Die verschiedenen Typen der deutschen Gemeindeverfassung sind aus den Ideen des Freiherrn vom Stein erwachsen. Sie haben sich in den einzelnen deutschen Ländern theoretisch zwar nach verschiedenen Richtungen hin entwickelt, in der Praxis aber sind ihre Unterschiede weniger bedeutsam, als man glauben möchte. In dem Entwurf des Städtetages ist als Ergebnis praktischer Erfahrungen ein neues Städterecht gestaltet, das die alten Steinschen Ideen mit den Forderungen der Gegenwart in Verbindung bringt. Der Entwurf des Städtetages vernichtet nicht organisch Gewachsenes; er bringt die Kodifikation der tatsächlichen Entwicklung, wie sie sich über die formalrechtlichen Regelungen in den einzelnen Ländern hinweg in bemerkenswerter Einheitlichkeit vollzogen hat.

Die Gemeinden verlangen eine vernünftige Dezentralisation der Verwaltung des Reiches und der Länder. Schon jetzt haben sie als Unterbau des Reiches und der Länder fast alle Reichs- und Landesgesetze durchzuführen; daraus erwächst die Forderung nach einer übersichtlichen und einheitlichen Verfassung der lokalen Instanz. Regierung und Gesetzgeber im Reich und in den Ländern müssen wissen und übersehen können, wie die Instanz gestaltet ist, an die sie ihre gesetzgebenden und verwaltungsmäßigen Gebote richten. Und schließlich: Je stärker sich Verwaltung und Wirtschaft verflechten, desto weniger versteht und verträgt es der Bürger, daß in neun Gebietsteilen Preußens und in jedem der sechzehn anderen deutschen Länder die Städte unter verschiedenem Recht leben, verschieden organisiert sind, verschiedene Befugnisse und Pflichten haben.

Dr. Mulert bezeichnete als die Grundlagen des Entwurfs die Unterbauung der Selbstverwaltung durch die volle Selbstverantwortung, das Einkörpersystem, die entscheidende Teilnahme des Bürgers an der Verwaltung und Gesetzgebung, die richtige Lösung des Problems Führerschaft und Demokratie, eine klare Abgrenzung der Verantwortung, eine bestimmte Begrenzung der Staatsaufsicht und genügenden Rechtsschutz des Bürgers.

Der Vorstand des Städtetages fordert daher für die deutschen Städte das Einkörpersystem und kommt damit zu der Form, der sich auch die preußische Staatsregierung in dem Verfassungsentwurf für Berlin und, wie man hört, in dem Entwurf eines Selbstverwaltungsgesetzes angeschlossen hat. Unter dem Einfluß der neueren politischen Entwicklung ist das Zweikörpersystem, insbesondere die Magistratsverfassung, der Bildung eines einheitlichen und starken Verantwortungsbewußtseins immer hinderlicher geworden. Die mit ihm verbundene Umständlichkeit und Schwerfälligkeit der Verwaltung ist nicht mehr zu rechtfertigen, nachdem die wesentlichen Vorzüge dieses Systems sich nicht mehr auswirken. Das vom Städtetag vorgeschlagene System sieht eine einzige Körperschaft (Stadtvertretung) vor, in der künftig nicht nur die Beschlußfassung über alle wichtigen Angelegenheiten der Gemeinden, sondern auch das Schwergewicht der Verwaltung liegen soll. Selbstverwaltung ist nicht möglich ohne volle Selbstverantwortung. Es soll in Zukunft nicht mehr möglich sein, daß ein Organ der Stadt sich bei seinen Beschlüssen auf die Ablehnung des anderen Organs verläßt. Die Verantwortung für das Schicksal der Gemeinde liegt offen.

Die gewaltig gewachsenen Aufgaben jeder Stadt verlangen eine tatkräftige Persönlichkeit als Leiter der Verwaltung. Führertum und Demokratie sind keine Gegensätze. Die demokratische Auslese vielmehr soll den richtigen Mann an die richtige Stelle setzen und ihn mit den Machtvollkommenheiten begaben, die das Vertrauen der Bürgerschaft und die Bedeutung des Amtes erfordern. Die moderne Stadtverwaltung und die Ideen der Selbstverwaltung verlangen einen verantwortungtragenden und verantwortungsbewußten Führer.

Die Erfahrungen des praktischen Lebens müssen unmittelbar für die Kommunalverwaltung nutzbar gemacht werden. Die gewählten Bürger bilden die Stadtvertretung, sie sitzen in den vorarbeitenden und den verwaltenden Ausschüssen und tauschen ihre Anschauungen und Erfahrungen untereinander und mit den leitenden Beamten der Stadt aus. Die Erfahrungen Süddeutschlands und des Rheinlandes lassen gerade in dieser Beziehung eine wertvolle Neubelebung der Selbstverwaltung erhoffen. Der Bürger muß eine Verwaltung vor sich sehen, deren Aufbau und Befugnisse klar und übersichtlich geregelt sind, vor deren etwaigen Uebergriffen er aber auch durch geeignete Rechtsmittel geschützt ist. Wenn genügender Rechtsschutz besteht, erübrigt sich in vieler Hinsicht schon deshalb eine Verstärkung der staatlichen Verwaltungsaufsicht. Der Gedanke der Selbstverwaltung verträgt auch sonst keine unorganischen Einschränkungen. Die Selbstverwaltung, durch überspannte Staatsaufsicht oder durch qualifizierte Mehrheiten eingeengt, würde die Verantwortung auf staatliche oder andere Organe abschieben und dadurch sich nicht nur von ihren Grundideen entfernen, sondern auch den wichtigsten Teil ihrer Bedeutung für das öffentliche Leben verlieren.

Auf die Frage nach den unmittelbaren praktischen Auswirkungen des Entwurfs einer Reichsstädteordnung teilte Dr. Mulert mit, daß man zunächst eine Erörterung zwischen Reich und Ländern über den Entwurf erwarten dürfte. Im übrigen würden Städtetag und Städte auf der Grundlage dieses Entwurfs zu den preußischen Gesetzentwürfen eines Gesetzes für Berlin und eines Selbstverwaltungsgesetzes Stellung nehmen.

Um das Pensionsalter.

Man schreibt uns aus Leserkreisen:

Vor einigen Jahren setzte man den Beamtenabbau ins Werk, um den anrückenden Scharen der jugendlichen Anwärter Platz zu schaffen. Man ging von dem richtigen Gedanken aus, daß die wichtige Rolle, die der Beamte im heutigen Staatsleben zu spielen hat, nur mit leistungsfähigen, körperlich und geistig gesunden Menschen besetzt werden dürfe. Leider wurde damals das Prinzip derart übertrieben, daß man zum Teil auch bewährte und tüchtige Kräfte, obwohl sie eine ungebrochene Leistungsfähigkeit nachweisen konnten, kurzerhand pensionierte. Der Rückschlag setzte dann auch mit voller Wucht ein. Die noch arbeitsfähigen Beamten drängten sich in Privatdienst und Industrie. In Staat und Gemeinde war man gezwungen, abgebauten Beamten ansehnliche Pensionen zu bezahlen, ohne produktiven Wert, und als man die Leute teilweise wieder in den früheren Dienst zurücknehmen mußte, gab man damit zu, daß übereilt und ohne die nötige Vorsicht gehandelt worden sei. An Stelle des Abbauaberglaubens, der sich schließlich als unverantwortliche Verschwendung auswirkte, sind heute Einsparungsmethoden Trumpf, die allgemeines Kopfschütteln erregen. Wenn heute das Pensionsalter von 65 auf 67 Jahre erhöht werden soll, bedeutet das die Umkehrung der verfehlten Abbauspekulation. Wem zum Vorteil? Die älteren Beamten sind zum großen Teil ruhebedürftig. Das Volk aber hat ein Recht auf leistungsfähige Beamte. Auf der anderen Seite sind Hunderte von jungen Menschen, die ihre Kräfte mit Freuden dem Staate zur Verfügung stellen würden, zum Nichtstun verurteilt. Von der Jugend wird erwartet, daß sie einst Träger des Staatsganzen werden soll, der Staat aber stellt sich ihr feindlich gegenüber. Wir erwarten, daß der Landtag sich für uns einsetzt.

Ein Anwärter.

Heute zu Tietz:

billige und gute Lebensmittel einkaufen

Verkauf soweit Vorrat – Mengenabgabe vorbehalten

Wurstwaren

Ochsenmaulsalat ca. 1 ℔-D. -.55 –.45
Bierwurst i. ganz. Stück. ℔ 1.50
Lachsschinken . . . . . ¼ ℔ 1.00
Salami u. Cervelat, feinste ¼ ℔ -.80, –.60
Thür. Rotwurst . . . . . ¼ ℔ –.60
Fl. Leberwurst Sauermann ¼ ℔ –.60
Coburger Schinken gek. ¼ ℔ –.75
Osterschinken . . . . . ℔ 2.60

Stangen-Spargel 50—60er ½-Dose 2.50, ½-Dose 1.50
Spargel-Köpfe, sehr stark ½-Dose 3.00, ½-Dose 1.60
Gemüse-Erbsen . ½-Dose –.65
Hawai-Ananas ½ Dose mit 4 Scheiben . 2 Dosen 1.50
Kirschen, rot, mit Stein ½-Dose 1.35, ½-Dose –.80

Backartikel

Fl. Weizenmehl M. Stadion ℔ –.25
Feinstes Weizenauszugsmehl, Marke Stadion . . . . . ℔ –.27
Zucker, fein . . . . . 5 ℔ 1.48
Staubzucker . . . . . ℔ –.40
Sultaninen Samark. 2 ℔ -.85 ℔ –.45
Mandeln . . . . . ℔ 1.40
Haselnußkerne . . . . . ℔ 1.65
Kokosflocken . . . . . ℔ –.55
Zitrozit . . . . . ¼ ℔ –.35
Orangeat . . ½ ℔ -.60, ¼ ℔ –.35
Zitronat . . . ½ ℔ -.70, ¼ ℔ –.40
Himbeersaft ½ Fl. 1.70, ½ Fl. –.95

Delikatessen

Fettheringe i. Tomaten Dose –.75
Nordseekrabben 1.35 -.80 –.50
Bratheringe in Wein- und Champignonsoße od. Heringe in Gelee . . . . . –.60
Franz. Spratts . . . . . Dose –.35
Japan. Hummerkrebse ½ Dose 2.60, ¼ Dose 1.65
Seeaal . . . . . Portion –.25
Heringe in Gelee . . Portion –.20
Heringssalat . . . . . ¼ ℔ –.20
Ölsardinen Ds. 1.60 -.85 -.65 –.50
Ia. Astrachan-Kaviar-Auslese Malossol . . . . Dose 50.0 4.50

Weine:

Faßweine, unsere bekannten Marken . . . Liter von –.58 an
Siefersheimer . . . . . ½ Fl. –.75
Steinbockenheimer . . ½ Fl. –.85
Gaubickelheimer Berg ½ Fl. –.95
Preise einschl. Glas.

Weine vom Wachstum Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Max von Baden vom Schloß Staufenberg bei Durbach. einschl. Glas.
29er Schloß Klingelberger ½ Fl. 2.80
29er Schloß Staufenberger-Klevner . . . . . ½ Fl. 3.20
29er Schloß Staufenberger-Ruländer . . . . . ½ Fl. 3.80

Käse / Fette

Limburger, b. ganz. Laib ℔ –.45
Schweizerkäse . ½ ℔ -.95, –.70
Camembert, 6teil., vollfetter Formausschuß . . . . . –.95
Frischeier . . . 10 Stück -.90, –.70
Trinkeier extra schwer 10 St. 1.20
Frische Kochbutter . . . . ℔ 1.35
Frisch eintreffend: Feinste Allg. Tafelbutter . . . . . ½ ℔ –.85

Radieschen, frisch Bund –.15
Gurken, neue . . . Stück –.50
Kopfsalat, frischer . . . . –.17
Spinat, frisch . . . . . 3 ℔ –.20
Rhabarber . . . . . ℔ –.35

Konfitüren

Dragee-Eier gef. u. massiv ℔ –.75
Fond. Halb-Eier, gr. 10 ₰, kl. 5 ₰
Rahm-Oster-Hasen . . . . . ℔ 1.60
Karamell-Hasen rot . . . ℔ 1.—
Karamell-Hasen klein ½ ℔ –.35
Perl-Huhn-Eier groß . . . . . –.35
5 Stück –.25
Schokolade-Hasen aus Milchkuvertüre Stück von 25 ₰ an
Schokolade-Hasen aus feinster Schmelzkuvertüre St. v. 5 ₰ an
Schaum-Hasen, Nester, Lämmer 5 Stück –.25
Fondant-Hasen u. Kücken -.15 –.10
Creme-Eier flüssig in St. -.15 –.10
Gelee-Eier m. Fruchtgeschm. –.10
Originelle Oster-Figuren aus Schokolade . . . . . –.50
Vollmilch-Schokolade in Osterpackung 3 Tafeln . . . . . –.85

Südwestdeutsche Jndustrie-und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 10. April. (Funkspruch.) Die Börse eröffnete auf allen Gebieten befestigt. Die Spekulation schritt zu Rückkäufen. Auch von außenstehender Seite waren heute überwiegend Kauforders erteilt worden. Besonders befestigt waren Kaliwerte, da man keine weiteren Gründe für die starke Aufwärtsbewegung der Kaliwerte hatte, verwies man auf die Hilfe, die der Landwirtschaft, die ja der beste Kunde der Kaliindustrie ist, durch das neue Agrarprogramm zu Teil wird. Salzdetfurth konnten sich sprunghaft um 13 Prozent befestigen. Auch die übrigen Kaliwerte waren kräftig erhöht. Durch die politische Situation ließ sich die Börse heute weniger verstimmen, abgesehen von einer gewissen optimistischen Beurteilung der Lage, hat man sich auch an den Gedanken einer Reichstagsauflösung gewöhnt. Starke Beachtung fand die zuversichtliche Beurteilung der nächsten Entwickelung der Wirtschaft durch die Dresdner Bank. Auch der starke Zustrom von Auslandskapital, der in den ersten 6 Monaten dieses Jahres mit mehr als einer Milliarde veranschlagt wird, zeigt, daß die Aussichten für die Kapitalversorgung keineswegs ungünstig sind.

Die nach den ersten Kursen eingetretenen Gewinne gingen im weiteren Verlauf zum Teil wieder verloren. Nur Kaliwerte konnten ihre Gewinne behaupten. Man verweist auf die heutige Bilanzsitzung bei Salzdetfurth. Dagegen lagen Kunstseidewerte schwach, was auch die Allgemeinstimmung beeinflußte.

Gegen Schluß gab das Kursniveau weiter nach. Man sprach von neuen innerpolitischen Schwierigkeiten. Auch die ausgebliebene Privatdiskontermäßigung verstimmte etwas. Nachbörslich hörte man: Aku 115.5, Bemberg 145.5, AEG. 171.5, Siemens 259, Farben 174.5, Salzdetfurth 381.5, Verein. Stahl 99.75, Svenska 534, Polyphon 289, Mannesmann 110, Reichsbank 290, Gelsenkirchen 141.75, Berger 317.5, Nordd. Lloyd 111, Hapag 111, Karstadt 134, Conti Gummi 185.5, Neubesitz 11, Altbesitz 55,37.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 10. April. (Eigenbericht.) Die Börse eröffnete etwas freundlicher. Man betrachtet allgemein die innerpolitische Situation etwas günstiger und zuversichtlicher, da man für heute eine endgültige Entscheidung erwartet. Die Hauptanregung kam vom Geldmarkt, da die Verflüssigung anhält und eher stärker wird. Auch glaubt man, daß Diskontermäßigung eintreten kann. Sowohl der gestrige Jahresbericht der DD.-Bank als auch der vorliegende Monatsbericht der Dresdner Bank regten an. Gegen Wochenende ging die Spekulation teilweise zu Rückdeckungen über, sodaß von dieser Seite her die Kurserholung gefördert wurde. Im Vordergrunde standen wieder Farben, Kunstseide und Schiffahrtswerte. Die Farbenaktie zog rasch bis 176 (plus 2) an. Aku bis 118.5, Rütgers bis 74½ erholt. Auch für Zellstoffwerte bestand wieder etwas Interesse. Der Waldhofkurs konnte um 2 Prozent auf 194 anziehen. Freigabewerte wurden von der Börse stärker beachtet, vor allem am Schiffahrtsmarkt, wo Nordd. Lloyd und Hapag bis 111¾ (plus 1½) anzogen. Die Börse erwartet einen Freigabebonus bei beiden Gesellschaften in Höhe von 10 Prozent. Deutsche Erdöl, die bisher gedrückt lagen, in Erwartung einer günstigeren Dividende, stärker befestigt. Man rechnet mindestens mit der Vorjahrsdividende. Kaliwerte bis 5 Prozent höher.

Der Börsenverlauf blieb ruhig, aber freundlicher gestimmt.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 10. April. (Drahtbericht.) Bei etwas festerer Tendenz notierten: Dt. Diskonto 151, Pfälz. Hypothekenbank 136, J.G.-Farben 175, Daimler-Benz 41.5, Dt. Linol. 254, Knorr 180, Mez Söhne 84.5, Rheinelektra 148, Südd. Zucker 160.25, Wanß u. Freytag 91, Westeregeln 224, Zellstoff Waldhof 193.

Londoner Börse.

London, 10. April. (Drahtbericht). Anfang.

	9. 4.	10. 4.		9. 4.	10. 4.		9. 4.	10. 4.
Engl Cs. 2½	55⅞	56¼	Braz. Tract.	52	53¾	Glanzstoff	1⅛	1⅜
Anaconda	15½	15½	Int. Ho dgs.	7⅞	8⅝	Swed. Match	17	17⅛
Rio Ti to	45⅛	45⅝	Mex. TramC	32	33	East Raud	11.3	11
DeBeersDef	9¼	9¼	Celanes Ord	16.10½	17.6	Schwd Kug.	13⁵⁄₁₆	13
Mex Eagle	14	14.6	Courtaulds	—	54.4½	Intern. Nick.	43¾	44½
Royal Dutch	34½	34⅝	Polyphon	2⅞	2¹⁵⁄₁₆	Kreug & Toll	32⅛	33¾
ShellTransp	4⅞	4⅞	Gramophon	4⁹⁄₁₆	4⁹⁄₁₆	Mex c. Ligh	77½	27
Can. Pacif.	217½	218	Columbia	6¹⁄₁₆	6⅝	4 Türk. unt	13	13¼

Liverpool, 10. April. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund: Mai 8.30—8.31, Juli 8.34—8.35, Okt. 8.28—8.30, Januar 8.31, März 8.36. Tendenz: ruhig, aber behauptet.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 10. April. (Funkspruch.) Am Geldmarkt war tägliches Geld mit 3—5 Prozent und darunter und Monatsgeld mit 5.75—6.75 Prozent zu haben.

Der Dollar war mit 4.1894, London-Kabel mit 4.8648 und London-Berlin mit 20.37—20.38 zu hören.

Der Privatdiskont blieb, obwohl die Möglichkeit einer Ermäßigung bestand, unverändert 4½ Prozent.

Berliner Devisennotierungen vom 10. April 1930.

	9. April Geld	9. April Brief	10. April Geld	10. April Brief
Amsterd.	168.10	168.44	168.05	168.39
Buen. Air	1.676	1.680	1.658	1.662
Br.-Antw	58.395	58.515	58.41	58.5
Oslo	112.05	112.27	112.05	112.27
Kopenhag	112.07	112.29	112.06	112.28
Stockholm	112.47	112.69	112.29	112.51
Helsingf.	10.535	10.555	10.538	10.558
Italien	21.94	21.98	21.945	21.985
London	20.358	20.398	20.359	20.399
Newyork	4.1855	4.1935	4.185	4.193
Paris	16.385	16.425	16.385	17.425
Schweiz	81.105	81.265	81.11	81.27
Spanien	52.45	52.55	52.30	52.40
Japan	2.068	2.072	2.058	2.062
Rio de J.	0.490	0.492	0.491	0.493
Wien	58.985	59.105	58.965	59.085

	9. April Geld	9. April Brief	10. April Geld	10. April Brief
Prag	12.397	12.417	12.395	12.415
Jugoslav	7.399	7.413	7.403	7.417
Budapest	73.09	73.23	73.08	73.22
Bulgarien	3.034	3.040	3.034	3.040
Lissabon	18.78	18.82	18.78	18.82
Danzig	81.39	81.55	81.41	81.57
Konstant	—	—	—	—
Athen	5.435	5.445	5.435	5.445
Canada	4.183	4.191	4.183	4.191
Uruguay	3.896	3.904	3.896	3.904
Kairo	20.87	20.91	20.87	20.91
Island	92.12	92.30	92.12	92.30
Reval	111.53	111.75	111.53	111.75
Riga	80.71	80.87	80.71	80.87
Bukarest	2.491	2.495	2.491	2.495
Kowno	41.79	41.87	41.79	41.87

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	9. IV.	10. IV.
Kabel	4.8635	4.8648
Paris	124.21	124.215
Brüssel	34.85	34.84⅝
Amsterdam	12.10¾	12.11¹⁄₁₆
Mailand	92.80	92.80
Madrid	38.80	38.85
Kopenhagen	18.16½	18.16½
Oslo	18.169	18.168

Kabel Newyork:	9. IV.	10. IV.
Zürich	5.16	5.16
Amsterdam	2.4894	2.4894
Warschau	8.9210	8.921
Berlin	4.1895	4.189
Tägl. Geld	3 5%	3 5%
Monatsgeld	5¾-6¾%	5¾-6¾%
Privatdiskont	4½%	4½%

Reichsbankdiskont ab 25. 3. 5%

Züricher Devisennotierungen vom 10. April 1930.

	9. 4	10. 4		9. 4	10. 4		9. 4	10. 4.
Paris	20.21	20.21	Stockh.	138.70	138.70	Belgrad	9.12¾	9.12¾
London	25.10	25.10	Oslo	138.15	138.15	Athen	6.70	6.70
Newyork	516.00	516.00	Kopenh.	138.20	138.20	Konstan.	2.45	2.45
Belgien	72.00	72.02	Sofia	3.74½	3.74½	Bukarest	3.06¾	3.07
Italien	27.05	27.04½	Prag	15.28	15.28	Helsingf.	13.00	13.00
Spanien	64.40	64.50	Warsch.	57.90	57.90	Pr.-Disk	3.12	3%
Holland	207.35	207.25	Budap.	90.20	90.20	Buenos	2.04	2.05
Berlin	123.17	123.16				Japan	2.55	2.55
Wien	72.76	72.72				Off. Disc	3	3

Täglich Geld 2 Proz., Monatsgeld 2½ Proz., Dreimonatsgeld 3¼ Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 10. April. (Funkspruch.) Die Unklarheit über die bevorstehenden Maßnahmen zur Beseitigung der Agrarkreise läßt im Berliner Getreidegeschäft zur Zeit jede ernsthaftere Beteiligung des Handels zurückhalten. Für Weizen haben die festeren Börsenmeldungen von Nordamerika, die unter dem Einfluß der ungünstigen Schätzungen des Washingtoner Ackerbauberichtes zustande gekommen sind und denen in Liverpool heute eine merkbare Aufwärtsbewegung folgte, ihren Eindruck im Berliner Markt nicht verfehlt. Die ersten Kurse waren denn auch im Lieferungshandel bis 2 RM. fester.

Im Gegensatz hierzu blieb die Haltung für Roggen schwach. Die Realisationsneigung überwog die Meinung der Neukäufe. Im Termingeschäft setzten die ersten Notierungen bis 1 RM. unter letztem amtlichen Kurs ein; sie bewegten sich damit auf der ungefähren Basis der Notierungen, die im inoffiziellen Freiverkehr zwischen gestern und heute gesprochen wurden.

Während für heimischen Hafer im Berliner Handel die letzten Notierungen nicht mehr zu erzielen waren, wurden an der Küste zum neuen Export höhere Preise bezahlt. Auch der Konsum bleibt hier abwartend.

Von Gerste ist bei einzelnen Firmen mehr Angebot erfolgt. Die Undurchsichtigkeit hinsichtlich der kommenden Zollverhältnisse läßt aber auch hier größere Kaufbetätigung nicht aufkommen. Das gleiche Bild ist im Mehlhandel zu beobachten.

Berlin, 10. April. (Funkspruch.) Amtliche Produkten-Notierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 76—77 Kg. 263—266, Mai 275—274.75, Juli 284.50 bis 284 Br., Sept. 268, Tendenz fester; Roggen: Märk. 72 Kg. 163—165, Mai 182—180, Juli 193.50—192, Sept. 194.50, Tendenz matter; Gerste: Braugerste 190—202, Futter- und Industriegerste 180—189, Tendenz ruhig; Hafer: Märk. 156—166, Mai 175—174.50 Br., Juli 187—185, Sept. 185, Tendenz matter; Weizenmehl 29.50—37.50, Tendenz behauptet; Roggenmehl 23.75—27, Tendenz behauptet; Weizenkleie 10.25—11, Tendenz behauptet; Roggenkleie 10.50—11.25, Tendenz behauptet.

Kartoffelnotierungen: Weiße 1.40—1.70 RM., rote 1.50—1.90 RM., gelbfleischige 2.30—2.70 RM.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 10. April. (Drahtbericht.) Inlandsweizen und Inlandsroggen war eher eine Nuance schwächer. Dagegen lag Auslandsweizen befestigt, ebenso Inlandshafer und alle übrigen Artikel.

Man verlangte für die 100 Kg. ohne Sack waggonfrei ab Mannheim: Inl.-Weizen 29.25, ausl. 30—32.75, inl. Roggen 19—19.50, inl. Hafer 18.25 bis 19.25, Braugerste 21.50—23, Futtergerste 17.50—18, Mais mit Sack 20.75, südd. Weizenmehl, Spezial Null 42.50, Weizenauszugsmehl 46.50, Weizenbrotmehl 28.50, südd. Roggenmehl, 70—60proz. Ausmahlung 26 bis 32.50, Weizenkleie, fein 9.25—9.50, grob 10.75—11, Biertreber 12—12.75, Leinsaat 39 RM.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Mannheim, 10. April. (Drahtbericht.) Kleinviehmarkt. Es waren zugeführt und wurden die 50 Kg. Lebendgewicht gehandelt: 238 Kälber: a) —, b) 82—86, c) 76—80, d) 68—72, e) 56—62; 33 Schweine (nicht notiert); 699 Ferkel und Läufer: Ferkel bis 4 Wochen 26—32, über 4 Wochen 35—41, Läufer 45—55 RM.; 2 Lämmer ohne Notiz. Marktverlauf: Kälber lebhaft, ausverkauft; Ferkel und Läufer lebhaft.

[* Hamburg, 10. April. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 328 Ochsen und 294 Färsen: a) 58—61, b) 52—56, c) 44—50, d) 32—41; 159 Bullen: a) 53—55, b) 46—51, c) 41—45, d) 32—39; 524 Kühe: a) 45—48, b) 36—44, c) 28—35, d) 1—2; 730 Stallmastschafe: a) 62—64, b) 52—58, c) 42—48, d) 20—30. RM.; 110 Weidemastschafe ohne Notiz. Tendenz: Rinder mäßig rege, Schafe gut.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 10. April. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 — RM. April 26.65, Mai 26.80, Juni 26.95 RM. Tendenz: ruhig. Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): April 8.20 Br. 8.10 G. Mai 8.25 Br. 8.15 G. Juni 8.40 Br. 8.30 G. Juli 8.60 Br. 8.50 G. Aug. 8.85 Br. 8.75 G. Sept. 8.90 Br. 8.85 G. Okt. 9.05 Br. 8.95 G. Dez. 9.25 Br. 9.15 G. Okt.-Dez. 915 Br. 9.10 G. Tendenz: stetig.

★ **Bremen**, 10. April. Baumwolle. Schlußkurs. American Middl. Univ. Standard 28, mm loko per engl. Pfund 17.88 Dollarcents.

Bremen, 10. April. (Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen (11 Uhr) in Dollarcents: Mai 15.65 G 15.70 B, Juli 16.10 G 16.15 B, Oktober 16.40 G 16.43 B, Dez. 16.50 G 16.56 B, Januar 16.52 G 16.57 B, März 16.59 G 16.68 B. Stetig.

Berlin, 10. April. (Funkspruch.) Metallnotierungen für 100 Kg. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz 170.50 RM. Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung). Originalhüttenaluminium, 98—99 Prozent in Blöcken 190 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 194 RM., Reinnickel 98—99 Prozent 350 RM., Antimon-Regulus 58—61 RM., Feinsilber (1 Kg. fein) 57.50—59.50 RM.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	—	Gasolin	—	Rodi u. Wienenberg	35%
Badenia Druck.	100%	Deutsche Petrol.	63%	Spinn Kollnau	40%
Badenia Masch. Weinheim	—	Itterkraftwerke	15%	Spinn Offenburg	75%
Brown Boveri	129%	Kammerkirsch	40%	Karlsr. Masch.	—
Burbach	186%	Karlsr. Lebensvers.	245%	Wintershall	199%
DeutschLastauto	—	Moninger Brauerei	135%	Zuckerwaren Speck	G*
		Rastatter Waggon	10%	G* gesucht	

Berliner Börse

vom 10. April 1930.

Reich und Staat

	9. 4.	10. 4.
Abl. Schuld I—III	55.2	55.5
Neubesitz	10.9	11.2
6 Dt. Wertb.	—	—
6 dto. b. 1000	92.4	92.5
6 dto. 1—5 $	112¼	113
7 Reichsanl. 29	100.1	100.1
6 Reich 27	87	86.9
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	78.75	78.4
6 Bay. 27	79.3	79.3
6 Sachsen 27	78.5	78.4
7 Thür. 26	81.5	81.5
6½ D.Reichsp.	99.7	100
Dt. Schutzgeb	3.12	3.2
5 Rh.M.G.	72	72
6% Farben	109⅛	109⅜
10 Pr.Pfand 3940	101	101.1
8 dto. 47	97.75	97.75
8 dto. 50	98.5	98.5
8 dto. Komm.	95.5	95.5
5 Bad. L. K.	—	18
6 Gr.Kr.Mhm	—	—
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	19.5	19.5
4 Mex. abg.	14.7	14.7
4½ Oest.S.	47	48
4 Goldr.	28.9	29
4 Kronenr.	—	—
4½ Silber	4.4	4.37
4 Türk. Ad.	6.2	6
4 T.Bagd.I	7.87	7.6
4 T.Bagd.II	7.85	7.6
4 T. Zoll.	7.85	7.5
Türk.-Lose	—	12.5
4½ Ung. 13	23.12	23.12
4½ Ung. 14	28.6	28.6
4 Ung.Goldr.	26.3	26.4
4 Kronenr.	2.65	2.62
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	127	127.5
Allg. Lokalb.	171	170.5
Canada	33.5	34
Dt.Eis.B.Bet	81	81.25
7 Reichsb.	93.12	93.12
Hamb.Paketf.	109⅜	111⅛
Hamb.Hochb.	77	77.5
Hamb.Südam	168	—
Hansa	162.5†	155
Neptun	118.5	120.5
N. Lloyd	109⅜	110½
Schantung	72.5	73.75
Süd.Eisenb.	113	113
Bank-Aktien		
Adca	116¾	116
Bad. Bank	148	151
Bl. el. Werte	135	135
Bl. f. Brau	157	155.5
Barm. Bkv.	133¼	133¼
Bay.Hyp.B.	138	138
„ Vereins	144	144
Berl.Hdlsges.	175	175
Commerzbk.	159¼	160¼
Danz.Priv.	105.5	105.5
Darmst.Bk.	239	239
D.Asiat.Bk.	54.5	54.75
De-Di-Bk.	150	150.5
Dt.Hyp.Bk.	140¼	140¼
D.Uebs.Bk.	106¼	105
Dresdn.Bk.	154¼	154¾
GothaGrund	120	120
Lux.Inter.	5	5
Mein.Hyp.	143	143¾
Mitt.Bod.C.	220	221
Ostbank	38.5	—
Oest. Credit	29.87	30

	9. 4.	10. 4.
Pr.Boden	140.5	140.5
Reichsbank	291⅝	291.5
Rh.Hyp.Bk.	150	150
Südd.Bod.Cr	139.5	139.5
Vbk. Hamb.	122	122
Wiener Bkv.	11.75	11.75
Industrie-Aktien		
Accumulat.	128	128¾
Adlerh. Gl.	96.5	95.5
A.K.U.	115¾	116⅜
A. E. G.	171	171¾
dto. Lit. B	—	—
Alsen. Zem.	174¾	174
Ammend. P.	141¾	141⅝
Aschaff.Bräu	164.5	164.5
Aschaff.Zellst.	152¾	151
Augsb.NM.	76.5	76.25
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	124.5	125.5
Bamb.Mälz.	111¼	111¼
Barop Walz	51.25	51.25
Basalt	36	36
Bayr. Mot.	87.5	87.75
Bayr.Spieg.	63	64
J.P.Bembg.	151	149
Berger Tsb.	315.5	318
Bergm. Elek.	199	197.5
B.Karlsr.J.	66.75	66.5
Berl. Kindl.	590	590
Bl. Masch.	65.5	65.5
Berth.Mess.	39	39
BrauhNürnb.	159¼	158.5
Brl. Brik.	147¾	147¾
Brschw. K.	233	233
Brem.Besigh.	62.5	62.75
Brem.Vulk.	139	139
Brem.Wolle	153	152
BrownBoveri	130	130
Buderus E.	74	73.75
Calmon Asb.	19.12	19.37
Capito Kl.	51	51
Charl. Wass.	104¼	104
J.G.Chem. voll	189⅝	190
dto. 50 %	191	191¼
Ch. Buckau	89	89
Ch. Heyden	62	61.25
Ch. Gelsenk.	65	65
Ch. Albert	57.5	58.5
Chade	358	356
Conc. Berg	82	81.5
Conc. Chem.	19.25	19.37
Conc. Spinn.	55	56.5
Ct. Caoutch.	181¼	183.5
Ct. Linol. Zürich	260	260
DaimlerBenz	40.75	41.12
Dt. Atl. Tel.	123¼	132.5
Dt. Asphalt	110.5	110
Dt. Conti-G.	171¾	173
Dt. Erdöl	103.5	102
Dt. Jute	76.75	77.25
Dt. Kabel	75	74.12
Dt. LinolWk.	251	254
Dt. Post	—	28
Dt. Schachtb.	97.25	97.25
Dt. Spiegel	86	89
Dt. Steinzg.	188	189
Dt.Telephon	65	65
Dt Ton	130.5	130
Dt. Wolle	—	—
Dt. Eisenh.	72.37	73.25
Dortm.Aktien	229¼	227.5
„ Union	257.5	255.5
Dr.Schnellpr.	77	76
Düren Metall	134.5	134.5
Düss.Masch.	30	30
Dyckerhoff	102	105.5
Dyn. Nobel	82.25	83.5
Egest. Salz	102.5	—
Eilenburg K.	58	58
Eintracht	141	141.5
Eis.Sprottau	55	55

	9. 4.	10. 4.
Eisenb. Verk.	160	160
El. Liefer.	170¼	170.5
El.Licht Kraft	174	174¾
Engelh.Bräu	223	223
Enzing.-U.	90.5	92.5
Erdmsd.	90.75	90.5
Erlang.Bamb	112	112
Eschw.Bg.	212	212
Ess.Steink.	142¼	142⅝
Fahlbg.List	77.5	77
Falkenstein	119	118¾
Faradit	22	—
J.G.Farben	173.5	175
Feinjute	97	96.5
Feldm. Pap.	178.5	178¼
FeltenGuill.	130	130½
Flöth.Masch.	35.5	37.25
Ford Motor	232.5	214
Friedr.Hütte	—	—
Fries Höpfl.	—	—
Frister	146¼	145¼
Gg.Geiling	—	—
Gels. Bw.	141⅝	141⅝
Genschow	65.75	66
Germania P.	170	169
Gerresh. Gl.	125.5	125.5
Ges.f.e.Unt.	182	183⅜
Girmes Co.	153	153
Gladb.Wolle	—	—
Glas Schalke	183¼	—
GlückaufBräu	138.5	138.5
Goedhardt	195	195
Goldschm.	73.37	72
Görl. Wagg.	108	108
Gritzner	40.5	39.87
Großh.Weßk.	176.5	175
Großmann	—	—
Grün & Bilf.	192	192
Gruschwitz	70.75	71.5
Guanowerke	—	60.25
Gundlach	84	84
Haberm. G.	131⅛	132
Hacketh D.	99	89
Halle Masch.	88	—
Hamb. El.	138⅛	138
Hammersen	112	112.5
Hann.Masch.	—	—
Harb.Gummi	85	85.25
Harpener	124.5	126¼
Hedwigsh.	98	99
Heid.Pap.	—	52
Heilm. Littm.	76.5	76.5
Hemm.Zem.	164	164
Hilpert M.	106.5	107
Hindr. Auff.	83.75	83.25
Hirsch Kupf.	115	114¾
Hirschb. Ld.	81.5	81.5
Hoesch	113¾	113.5
Hoffm. St.	60	60
Hohenlohe	87.5	87.5
Holzm. Ph.	108	108.5
Hordwerke	62	61
Hotelbetr.	163	164.5
C.M.Hutsch.	63.5	63.5
Lor. Hutsch	94	94.5
Ilse Bergb.	228.5	230
dto.Genuß	119	120.5
Industrieb.	67	66.5
Jeserich	55.25	56
Jüdel	129	129¼
Junghans	36	37.5
Kahla Porz.	60.62	60.75
Kali Chemie	158	153
Kali Aschl.	215	220
Karstadt	132¾	132¾
Klöcknerw.	106	106.5
Knorr C. H.	179.5	179.5
Köhlm. St.	64.75	65
Kolb & Sch.	126	126
Kollm. Jourd	41.5	41.5
Köln-Neuess.	110.5	110½
Kölner Gas	78	78
Kört Gebr.	68.5	69
Kört El.	104	105
Krauß & Co.	65.25	65.25

	9. 4.	10. 4.
KungTreibr.	114.5	113⅞
Küppersb.	124	124
Lahmeyer	170	170
Laurahütte	52	52
Leipz.Riebeck	137¼	137
Leopoldsgr.	67	67.5
Lindes Eis	186.5	186
Lindström	575	580
Lingel Sch.	55.75	55
Lingnerw.	85	86
Lorenz Tel.	115	114
Lüdenscheid	60	59.75
Magirus	—	23.5
Mannesm.R.	109.5	109⅞
Mansfeld	107¼	107
Maschb.Unt.	49	49.5
M.Buckau-W.	128¾	127¾
Max-Hütte	176	176
M. W. Lind	84	85.25
„ Soran	168.5	168.5
„ Zittau	57.25	55
Merk. Wolle	145	147¼
Metallges.	109	109
Mey.-Kauffm	36.5	35.25
Mez A.-G.	84.5	84.5
Miag	130¼	131
Mimosa	241	236
Minimax	100	101.5
Mitteld. St.	126	125
Mix & Gen.	139⅝	139.5
Montecatini	53.5	53.75
Mot. Deutz	70.5	70.5
Mülh. Bg.	110	109.5
Nation.Auto	19.75	19.75
Neckarwke.	131¾	131¼
Ndl. Kohle	137.5	138.5
Nordd.Eis	105.5	106
„ Steingut	181	181
„ Trik.	86	—
„ Wolle	93.5	93.5
Nbg.Herkul.	28.87	27.5
Ob.-Bedarf	74.5	75
Ob. Koks	109⅛	109
dto. Genuß	94.25	94
Orenstein	77.5	78.75
Ostwerke	246¾	248¾
Phönix Bg.	103⅛	104.5
Phönix Brk.	71.5	69.25
Pintsch	160	161
Pittler Wkz.	152	152
Poege el.	18	17.25
Poege Vorzg.	33	31.5
Polyphon	286¼	29[illegible]
Preußengr.	119.5†	119.5
RadebergExp	187	188¼

	9. 4.	10. 4.
Rasqu.Farb.	73	72.25
Reichelbräu	256.5	259
Reichelt M.	42.5	42.5
Rheinfelden	163.5	163.5
Rh. Braunk.	237.5	236
„ Elektro	158.5	146
„ Möbel	—	75.5
„ Stahlw.	117¾	117.5
R. W. E.	182¾	182
„ Westf.K.	111¾	111¾
RW.Spreng	66.25	67
Richter Dav.	151¾	153.5
Riebeck-Mont	102.5	103
Roddergr.	687	687
Rosenth.P.	88	87.5
Rütgersw.	79.87	—
Sachsenw.	—	100
Sächs. Guß	—	70
S.-Th. Pil.	117	117
„ Webstuhl	64.25	67.25
Sachtleben	170	170.5
Sal. Salz	113	112.5
Salzdetfurth	370	381¾
Sangerh.M.	111.5	112
Sarotti	136	136
Schering ch.	314	316
Schlegelbräu	182	178
Schl.Berg-Z.	70.5	71.25
Schl.B.Beuth	124¾	124¾
Schl. El. B.	173	175
Schl. Portl.	160.5	157
Schl. Text.	20.5	22.75
Hg. Schneid.	115.5	115⅛
Schub. Salz	222⅝	224.5
Sch. Cremer	72	72
Schuckert el.	192	190.5
Schultheiß	295	296
SchwelmEis.	126	126
Sieg-Sol.G.	14	14.25
SiegersdWerk	56.5	54.12
Siem. Gl.	142	141.5
Siem.Halske	260.5	259¾
Sinner A.-G.	120	118⅛
Staßfurt ch.	23.5	22.6
Stett.Cham	62.5	62
Stock & Co.	84.75	82.25
Stöhr Kg.	101.5	104.5
Stolb.Zink	103	102¼
Stollwerk	101.5	103
Stralf. Sp.	233	230.5
Südd. Jmb.	52	52
Südd. Zuck.	160	159¾
Svenska	350	350
Tel. Berlin	—	—

	9. 4.	10. 4.
Thörl Oel	85	85.5
Thür. Gas	143¼	144
Tietz Köln	155.5	155
Transradio	130¾	130¾
Tuch Aach.	115.5	115¼
Tüll Flöha	—	48.62
Gebr. Unger	60.25	58
Union chem.	44	45
Un. Diehl	—	—
Varz. Pap.	125	124
Ver.Böhlerst.	—	—
„ chem.Char	65	65
„ Dt. Nickel	159	157
„ Flansch.	—	—
„ Glanzst.	163	160
„ Gothania	102.5	102
„ Jute B.	99	97
„ M. Hall	39.5	39.12
„ Pinsel	28.5	28.75
„ Portland	182.5	182.5
„ Schuhf.Be	42	43
„ Stahlw.	98.75	100
„ Zypen	167	167
Vikt. Wke.	64	64.5
Vogel Tel.	67.5	67.5
Vogtl.Masch.	72	72.5
Voigt Häffn.	218	218
Wanderer	49	49
Wass.Gelsenk.	135	135⅞
Wegelin	57	56.5
Westereg.	220	223
Wicking	116¼	117⅞
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	74.5	74.5
WittenerGuß	50	49.5
Witt. Tief	114¾	114¾
Zeiß-Ikon	—	—
Zeitz Masch.	128	133.5
Zellst.Ver.	103	102
Zellst.Waldh.	191	191
Versicherungen.		
Aach.M.Feuer	338.5	338.5
Mannh. Ver.	67	—
Nordstern	243	243
Vikt. Allg.	2275	2275
Vikt. Feuer	430	430
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	118.5	118.5
Neu-Guinea	455	455
Otavi	60.5	61

† exkl. div.

Berliner Termin-Notierungen

	9. 4.	10. 4.
AG.f.Verk.	128.5	127.5
Allg.D.Lokalb	171	170.5
D.Reichsb.Vz	93.25	93.12
Hamb.Paket	110⅝	111
dto.Hochbahn	—	77
Hamburg-Sü	170	172
Hansa Dampf	156 †	157.5
Nordd. Lloyd	110¼	111⅛
Otavi Minen	61.37	61.62
Allg.D.Credit	117.5	117¼
Bk. f. Brau	156	157
BarmerBank	133¾	134
Bay.Hy.Wech	138.5	138¾
Bay.Vereinbk	145	145
Berl.Hdlsges.	175	175.5
Commerzbank	161	162
Darmst. Ban.	239	239¼
De-Di-Bk.	150⅛	151⅛
Dresdn.Bank	154¾	154.5
R.K.U.	117¼	115¼
Allg.El.Ges.	161⅝	171.5
Bay. Motore	88.5	88
Bemberg	151	145.5
Bergm. El.	197	200
Berl. Masch.	67.25	66.5
BuderusEisen	74.87	74.72
Charl.Wasser	105	104¾
Comp.Hispan	357	359
ContiCaoutch	182⅞	185.5
Daiml.-Benz	41.37	41.12

	9. 4.	10. 4.
Dt.Conti G.	174¼	174
Dt. Erdöl	103¼	102¾
Dt.Linol-Wke	255¼	253.5
Dynam.Nobel	82.25	83
El.Lieferung	171.5	—
El.Licht-Kraft	175	173.5
EssenerSteink	143	143
Farbenindust	173⅞	174⅝
Feldm. Pap.	179.5	179¼
Felten-Guille	130⅛	131
Gelsenk.Berg	141¾	141¾
Ges.f.e.Unter.	182	182
Goldschmidt	72.37	72.25
Hamb.El.Wke	137⅞	138
Harpen.Berg	125	126
Hoesch Stahl	113	—
Holzmann	108.5	108.5
Hotelbetr.	164.5	164.5
Ilse Bergbau	231	230.5
KaliAschersl.	215	222.5
Karstadt	134	134
Klöcknerwerke	106¾	107¼
Köln-Neuesser	110.5	111
Mannesmann	109	110
Mansf. Berg	108¼	107⅝
Masch.Bau	49.5	50
Metallges.	110	109¾
Miag	131¾	132
Mitteldstahl	126.5	—
MonteCatin	53.25	53.5

	9. 4.	10. 4.
Nation. Auto	—	—
Nordd. Wolle	94.75	94.5
Oberbedarf	75.5	74.87
Oberschl.Koks	109⅛	108.5
Orenstein	78	78.75
Ostwerke	248	249.5
Phönix Berg	104⅞	105⅛
Polyphon	283¼	289
Rhein.Braun	237.5	235
dto. Elektro	—	—
Rheinstahl	118¼	117⅝
RWE.	182⅛	181¾
RiebeckMont.	102	—
Rütgerswkr.	74	71.12
Salzdetfurth	370¾	382
Schles.El.„B	175¾	175.5
dto. Portland	160	159.5
Schub.-Salze	223.5	224
Schuckert El.	192	191.5
Schultheiß	295½	298
Siem.-Halske	261.5	259
Svenska	350	354
ThüringerG.	—	144
Leonh. Tietz	157¼	153¼
Transradio	—	—
Ver.Stahlwk.	99.25	99.75
Westeregeln	217	227
Zell.Waldhof	192.5	193.5

Frankfurter Börse

vom 10. April 1930.

Deutsche Staatspapiere

	10. 4.
Dt. Wertb.	91.9
6 % Reichsanl.	87.10
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	—
6½% Hessen I	93
6½% Reichsp.	99.9
Altbesitz mit Abl.	55.2
Neubesitz ohne „	11.2
4% Bayr. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	3.175
Deutsche Stadtanleihen	
6% Berl. 24	77.5
6% Darmst. 26	87.5
7% Dresd.St.A.26	83.25
7% Frankf. 26	86
Heidelbg. Stadt A. 26	80
8 Ludwigsh. St.A.26	89
8% Mainz G.A. 26	—
10% Mannh.G.A.25	—
8% Mannh. St.A. 26	—
6% Mannh. G.A. 27	76.62
8% Pforzh. 26	—
8% Pirmasens 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	87
5 Badenw. K.	18
5 Pfandbriefbk. Gold	—
6 Großkr. Mannh. 23	—
6 Heidelb. St. Holz	24.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	9
6 Mannh.St.Kohl.23	14.5
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
3 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.05
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	2.08
Pfandbriefe	
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	96.5
Rh. Hyp. Bk. 24—25	96.5
Rh. Hyp Bank 5—8	96.5
4½ Anatol. I.	14.8
4½ Anatol. II.	14.8
3 Salonique M.	—
5 Tehuant.	10

	9. 4.	10. 4.
Bank-Aktien		
Adca	116.5	116.5
Bad. Bank	147	—
Bk. f. Brau	155	154
Bay. B.-C. Würzburg	133¾	133.5
Bay.Hyp.W.	130	130
Berl.Hdlsges.	137.5	137.5
Danatbk.	239	239
De-Di-Bank	150	151
Dresdn.Bk.	153	153
Frankf.Bk.	104	104
Fr.Hyp.Bk.	140	140
Fr.Pfd.Br.B	150.5	150.5
Oest. Credit	29.8	29.8
Pfälz.Hyp.Bk.	136¼	136
Reichsbank	290	290¼
Rh. Hyp.	150	150
Südd.Bod.Cr	139¼	139¼
Westb.	94	94
Wiener Bkv.	11.37	11.37
Wtb. Nbk.	145	145⅜
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz.	—	—
Hapag	109.5	111
Heidelb.Str.	41	41
Lloyd	109.95	110¼
Industrie-Aktien		
Löwenb.M.	—	253
Brau.Pforzh.	113	113
„ SchwStorch	134	134
Eichb.Werger	160	162.5
A.E.G.St.	171	172
Bad. Masch. Durlach	140	140
Bayr.Spieg.	66	—
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besigh.	62.5	62.5
BrownBoveri	129	129
Bürst.Erlang	17	17
Cem.Heidelb	132	132.5
DaimlerBenz	40.25	41.62
Dt. Erdöl	102	103¾
„ G.S.Sch.	152	151.5
„ Verlag	175	174.5
Dyckerh.Wid.	102	104
El.Licht u.Kr.	174.5	173.5
El. Liefer.	—	—
Email	97	97
Enz.-Union	—	—
Eßl. Masch.	34	34
Ettl. Spinn.	210	210
J.G.Farben	173⅜	174.5
Feinm. Zett	103	100
Felten Guill.	—	129.5
Frkf. Gas	110	110
„ Hof	15	50
„ Masch.	34.25	—
Geiling u. Co	32.5	35
Goldschm.	69.5	71.5
Gritzner	41	41
Grün u. Bilf.	190	192
Hafenm. Fkf.	—	—
Haid u. Neu	25	25
Hammersen	—	—
Hansw.Füss.	77.5	77
HefferMasch.	206	206
Hilp. Armat.	108	107.5
Hirsch Kupf.	113	113
Hoch u. Tief	98	97
Holzmann	107.5	107¾
Holzverkohl.	84.25	84.12
Inag	91	91
Jungh.Gebr.	37	36
Kg.Kaisers	—	103
KleinSchanz	116	117
Knorr C. H.	—	177.5

	9. 4.	10. 4.
Kolb & Sch.	—	—
Konf.Braun	46	48
Krauß & Co.	64	63.5
Lahmeyer	169¾	172
Lechwerke	106	107.5
Ludw.Walz	99	100
Mainkr.	97.75	—
Metallg.	108	108
Met.Knodt	42	42
Mez Söhne	81.75	84.5
Miag	13[illegible]	132
Mot.Dormst.	50.25	50.25
Deutzmotor	71	71
Oberursel	115	115¼
Neckarw.Eßl.	129.5	130
Oest.Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K.	18	18.37
Rein.Gebb.	113	113
Rh.El.Borz.	86.5	86.5
Rh.E.Mm.	137	145
RöderGebr.	102.5	102.5
Rütgersw.	72	71.5
Schlink Co.	85	85
Schnell, Fr.	37.25	37
SchriftStemp	132.5	132.5
Schuckert N.	190¾	193.5
Schuh Bern.	41.5	42
Seil Wolff	56	56.25
Siem.Halske	260	—
Sinalco	147	147
Südd.Zucker	160	16[illegible]
Thür.Lief.	109	108.5
Tril.Besigh.	44	44
Ver.Ch.Fft.	81.5	81
Ver.D.Oelf.	76	76
Ver. Faß	—	27
Voigt Häffn.	218	218
Voltohm	61.5	62
Wayß&Freyt.	91	91.5
Wolff W. Bl.	—	—
Württ. El.	100	100
Zellst.Aschaff.	150	151¾
dto.Memel	140	138
Zellst.Waldh.	190.5	194¾
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	211	211
Gelsenkirch.	140¾	—
Harpener	124.5	124¼
Ilse St. A.	—	230
KaliAschersl.	213.5	220
Kali Wester.	218	223.5
Mannesm.	109.5	109.5
Mansfelder	—	—
Phönix	103.5	—
Rheinstahl	—	118
Salz Heilbr.	211	215
Tellus Berg	109.5	109.5
V. Stahlw.	98.5	99.75
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	201	201
Frankf. Allg.	—	—
Fkf.Rückvers.	141	141
Frankona	423	423
Frankf.Neue	—	—
Frank.300er	—	—
Mannh.Vers.	—	—

Berliner Freiverkehr

	10. 4.
Bk. f. Mont.	125
Becker Stahl	64
Dt. Gasolin	48
Dt. Lastauto	11
Dt. Petrol.	61
Faber Bleist.	127
GlückaufBrkhl	68
Großkr.Frank	135
Haagen-Rött.	40 B
Hann. Wagg.	66
Hansa Lloyd	4
Kabel Rheydt	190
Lerche&Nipp.	81
Linke-Hofm.	78
Manoli	212

	10. 4.
Msch.u.Kranb	100
Dr.P.Meyer	95
Münerskaffee	30
NationalFilm	95
N.Bodengel.	—
Ravene Stahl	161
J.D.Riedel	70—75½
Scheidemandel	60.25
Stoew. Auto	31
Terra Film	41
Ufa Film	94
dto Bonds	98.25—75
Adler Kali	—
Bb.Krügersh.	187

	10. 4.
Halle Kali	—
Kaliindustrie-Wintershall	203
	9.87
Diamond Akt.	8.37
dto Vorzüge	—
Kakao	ca. 106
Salitrera	75—8
Slom Salp.	ca. 10
SüdseePhos.	—
Chade B. A.	—
dto Span.	1.0
Plsb.Intern.	0.870
Russenbank	

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Oesterreich will Revanche.

Eine starke Wiener Mannschaft gegen Süddeutschland.

Das am kommenden Sonntag in Wien stattfindende Spiel Oesterreich—Süddeutschland begegnet in Wien einem sehr großen Interesse, da die Oesterreicher das im Vorjahre in Nürnberg ausgetragene Treffen mit 0:5 verloren und nunmehr gegen Süddeutschland die beste zur Verfügung stehende Mannschaft aufbieten werden. Wie ernst man diese Begegnung nimmt, ist aus den Kommentaren der Wiener Presse zu ersehen. Es heißt dort unter anderem:

„Nur eine ausgiebige Revanche kann den Eindruck des für den Wiener Fußballsport so unglücklich verlaufenen Nürnberger Treffens verwischen. Es wird sich für Wien nicht nur darum handeln, überhaupt erfolgreich zu sein, sondern unser Team wird auch den Beweis erbringen müssen, daß die Nürnberger Katastrophenniederlage ein Zufallsprodukt war.

Das Ansehen des österreichischen Fußballsports in Deutschland würde durch eine neuerliche Niederlage schwer geschädigt werden, schon deshalb, weil die Mißerfolge von Wiener Vereinsmannschaften, beispielsweise der Austria gegen Guts Muts Dresden, den Glauben an die Wiener Fußballkunst arg erschüttert haben.“

Da die Leistungen der süddeutschen Mannschaft von großer Bedeutung für die Aufstellung der deutschen Ländermannschaften gegen Schweiz und England sind, wird sich Reichstrainer Dr. Nerz von Breslau aus nach Abschluß des dortigen DFB.-Lehrganges nach Wien begeben, um dem Spiel der süddeutschen Mannschaft als Beobachter beizuwohnen.

Tenniskampf Süddeutschland—Südfrankreich.

Der Tenniskampf zwischen Süddeutschland und Südfrankreich begann am Mittwoch in dem südfranzösischen Badeort La Citat bei Nizza. In den ersten vier Einzelspielen waren die französischen Teilnehmer ihren Gegnern stets überlegen. Bei den Herren schlug Landru den Deutschen Otto Kreutzer mit 6:1, 6:1; Reichlimann fertigte Dr. Buß 4:6, 7:5, 7:5 ab und Geraud besiegte Oppenheimer mit 6:3, 6:2. Bei den Damen unterlag Frau Richter/Weihermann leicht 6:1, 6:1 der Französin Charpenal.

Oesterreich bei den Deutschen Kampfspielen.

Der Oesterreichische Hauptverband für Körperpflege hat in seiner Sitzung am Donnerstag in Wien beschlossen, zu allen Wettbewerben der Deutschen Kampfspiele Ende Juni in Breslau seine besten Vertreter zu senden. Man rechnet mit einem Aufgebot von rund 140 bis 150 Teilnehmern.

*

Der **„Große Preis von Monaco“**, der am Sonntag bei schönstem Wetter in den Straßen von Monaco ausgetragen wurde, sah die Bugatti-Wagen ganz allein in Front. Sieger blieb Dreyfuß auf Bugatti, der die 318 km in 3 Std. 41 Min. 02 Sek. zurücklegte. Der Deutsche Burggaller war in der 69. Runde ausgeschieden, nachdem Graf Arco und Hans von Stuck bereits auf halbem Wege aufgegeben hatten.

Die Spiele gegen die Schweiz und England

Ein Gespräch mit Reichstrainer Dr. Nerz.

Einer unserer Mitarbeiter hatte Gelegenheit, in Nürnberg anläßlich des zweiten diesjährigen DFB.-Lehrkursus mit dem Reichstrainer Dr. Nerz zu sprechen. Der Fußball-Lehrer des DFB. gab auf eine Frage über die Anfang Mai zum Austrag kommenden Länderspiele gegen die Schweiz und gegen England seiner Meinung wie folgt Ausdruck:

„Ueber die Kursergebnisse, auf die es viel ankommt, läßt sich erst nach Absolvierung des Breslauer Lehrgangs mehr sagen. Wer die deutschen Farben vertreten wird, entscheidet in erster Linie der DFB.-Spielausschuß, dem ich mit Ratschlägen an die Hand gehen kann. Die weitere Entwicklung der Meisterschaftsspiele und das Spiel der süddeutschen Mannschaft in Wien am 13. April sind von ausschaggebender Bedeutung für die Nominierung der Mannschaften, die in Zürich und Berlin für den DFB. zu spielen haben. Wir richten uns wegen Berlin auch nach den englischen Vorbereitungen für dieses Spiel. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die neuen Leute, die in den jetzigen Kursen vielleicht entdeckt werden, wahrscheinlich noch nicht in die Ländermannschaft kommen. Sie sollen noch weiter lernen, aber es ist möglich, daß eine Ausnahme gemacht wird. Normalerweise ist für eine Verwendung der Bundesmannschaft noch keine Aussicht für sie gegeben. Die jungen Leute, die Talent gezeigt haben, sind in ihrer Spielweise noch nicht so geschliffen, daß man sie ohne weiteres in die vorderste Linie einreihen kann. Besonders, da das Spiel gegen die Schweiz sehr schwer sein wird.

Die Schweizer Mannschaft hat in Italien gut gespielt, in Paris ein Unentschieden erzwungen und steht unter einer erfahrenen Leitung. Man muß bei der Schweiz jetzt mit einer stärkeren Einheit rechnen, als noch vor ein bis zwei Jahren. Mit Rücksicht auf das Spiel am nächfolgenden Samstag gegen England in Berlin werden die Leute, die unsere Farben in Zürich vertreten, nicht auch für das Engländerspiel verwendet werden können. Wir werden unsere Kräfte strecken müssen und zusehen, daß wir zwei fast gleichstarke Mannschaften für diese beiden Länderspiele herausbringen. Keineswegs soll gegen die Schweiz eine junge Elf, eine „Versuchs-Mannschaft“ aufgestellt werden. Eventuell kommt für Zürich ein junger Tormann in Frage, auch könnten bei den Läufern neuere Kräfte verwendet werden. Aber, wie gesagt, maßgebend ist der DFB.-Spielausschuß.“

„Glauben Sie, daß wir in beiden Spielen Gewinnaussichten haben?“

„Es gibt nur eines für uns, wir müssen optimistisch sein!“

Man kann diesen Auslassungen noch hinzufügen, daß die diesjährigen DFB.-Lehrkurse in Duisburg und Nürnberg in Kürze die Zahl der für internationale Kämpfe in Betracht kommenden Spieler vermehren werden.

*

Berlins Eishockeymeisterschaft fiel an den Berliner Schlittschuhklub, der mit 5:0 gegen Brandenburg im Endspiel siegte.

Intern. Sechstagefahrt auf dem Nürburgring

Täglich 1834 mal über den Nürburgring. — Täglich einmal um — die Erde!

Nürburg, den 9. April.

Die am Montag begonnene Internationale 144-Stundenfahrt für Krafträder hat bisher einen glänzenden Verlauf genommen. Das Wetter besserte sich zusehends und als die Fahrer am Dienstag morgen in aller Frühe nach einer etwas kühlen, aber nebelfreien Nacht abgelöst wurden, herrschte am Nürburgring das denkbar schönste Frühlingswetter, was natürlich die Fahrt außerordentlich begünstigt, so daß man mit den Resultaten des ersten Tages zufrieden sein darf.

Ein sportliches Ereignis war die erste Nachtfahrt! Am Startplatz flammten gegen 8 Uhr die Lampen auf, die Fahrer kamen mit beleuchteten Maschinen aus der langen Geraden; Tankstellen, Tribünenhotel und Ersatzteillager erstrahlten in hellem Licht. Ein Erlebnis war die Nachtfahrt über den Ring, weniger für die Fahrer, die mit ihren neuen Maschinen so langsam kalte Hände und Füße bekamen! Wir hatten Gelegenheit, mit dem Nürburgringwagen über die Strecke zu fahren. Gespenstisch hell scheuchten die großen Scheinwerfer das Dunkel von der Bahn. In die Landschaft verstreut sah man die Lichter der 43 Maschinen aufleuchten. Im dauernden Kurvenwechsel des Rings sah man bald die Scheinwerfer, bald die roten Schlußlampen aufglühen. Einzelne Fahrer standen am Rande der Rennbahn, zogen Schrauben nach, wechselten Kerzen aus, erwärmten sich mit einer Zigarette oder Zigarre, um dann wieder, gegen Schluß der Wertungszeit, ordentlich draufzutreten und zeitig am Zielhaus anzukommen. Die Telephonstationen, die selbstverständlich Tag und Nacht besetzt sind, waren mit großen roten Lampen versehen. In schnellem Tempo rasten die Kontrollfahrzeuge über die Bahn. Nicht weniger als 40 Funktionäre stehen für diesen Dienst bereit, so daß ein unerlaubtes Reparieren vollkommen ausgeschlossen ist, ein unbestrittener Vorzug des Nürburgrings, der eben einzig und allein diese restlose Kontrolle ermöglicht.

Die erste Wertung, die zwischen 9 und 10 Uhr abends stattfand, passierten sämtliche Fahrzeuge trotz der scharfen Bestimmungen ohne Strafpunkte. Bei der in der Nacht stattfindenden zweiten Wertung gab es sodann die erste Ausscheidung. Eine Imperiamaschine mußte wegen unerlaubter Reparatur ausscheiden, desgleichen wurde ein Fahrer wegen Verstoß gegen die Fahrtbestimmungen ausgeschlossen. Sämtliche anderen Maschinen kamen strafpunktfrei durch. Auch die dritte Wertung versprach ein günstiges Ergebnis, wenn sich die Ardie-Fahrer nicht um eine Runde vertan und eine Stunde zu früh das Zielband durchfuhren. Jede der drei sonst ausgezeichnet fahrenden Maschinen wurde dieses Irrtums wegen mit 55 Strafpunkten belegt, während die in die Mittagszeit fallende Wertung von allen Maschinen strafpunktfrei zurückgelegt wurde.

Große Besuchermassen werden für die beiden Schlußtage, Samstag und Sonntag, zur ADAC.-Zielfahrt erwartet, die, wie man hört, überall größtem Interesse begegnet. Mit dem dritten Tage beginnt in der Zeit von 12 bis 14 Uhr mittags die Steilstreckenprüfung für alle Maschinen über 300 ccm, die natürlich wieder größtes Interesse beansprucht und, wie zu erwarten steht, von vielen Motorsportinteressenten besucht werden wird.

Zum Schluß dürfte es noch interessieren, welche Gesamtstrecken nun an jedem Tage auf dem Nürburgring gefahren werden. Die Maschinen der 144-Stundenfahrt fahren täglich 1834 mal über den Nürburgring und legen dabei täglich eine Strecke von der Länge des Aequators zurück, also 1834 mal um die Nürburg und einmal täglich um die Erde, eine gewaltige und imponierende Leistung!

*

Die süddeutschen Bezirkstage des S.F.L.V. werden in diesem Jahre am 1. Juli abgehalten.

Zu Ostern

Die schönsten
Krawatten
Hemden
Schlafanzüge
ferner
Handschuhe, Strümpfe, Pullovers etc.
kaufen Sie in unübertroffener Auswahl und jeder Preislage

Herrenmodehaus
Berta Baer
Kaiserstrasse 126. 10371

Machen Sie sich die Arbeit leicht! Mit Bohnerleicht reinigen und waschen Sie in einem einzigen Arbeitsgang alle Böden und Möbel. Sie werden Ihre Freude an diesem flüssigen Edelwachs haben. Leichte Anwendung. Auch mit der Wachsspritze zu verwenden.
Niederlage:
Carl Roth, Drogerie, Herrenstr. 26/28

Auskunft in lebenswichtigen Fragen durch
Hellsehen
Frau Gobelmann, Karlsruhe, Ettlingerstr. 29, Sprechz. 9—1, 3—5, Sonnt. 9—1. (FW 6478)

Likörbohnen, echt, Pfd. 2.75 M.
Weinbrandbohnen, echt, Pfd. 3.30 RM., Gebrannte Mandeln, Pfd. 2.05 RM., Marzipanmasse, Pfd. 2.75 RM.
Forthuber, Speyer a. Rh. (6628a)

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte Universalheilsalbe „Gentarin“. Wirkung überraschend! Preis 1.50 und 2.75 M. (A3744) Nur in Karlsruhe: Internationale Apotheke.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Wer hat Interesse sich mit wenig Geld
selbständ. zu mach.
Der befasse sich mit der Herstellung v. fl. Bodenwachs, Bodenkehrsand u. Handwaschpulver nach mein. erprobten Rezept, das billig abgeg. wird. Bei einig. Energie sich. Exist., da gute Qualit., d. Ihnen Kundschaft sich. Ang. u. B6593a a. d. Bad. Pr.

Einfamil.-Haus
mit 4 Zimmern, Küche, Bad u. Zubehör, mit gr. Garten, kann in guter Lage mitgebaut werden. Erforderl. Eigenkapital ca. 3000 Mark. Angebote unt. B9791 an die Badische Presse.

Kein Fleisch
und doch Bratensoße

An den Tagen, an denen die Hausfrau kein Fleisch auf den Tisch bringt, ist sie immer etwas in Sorge, weil Kartoffeln, Makkaroni, Nudeln, Klöße usw. trocken gereicht nicht gut schmecken. – Hier hilft Knorr-Bratensoße. Ein Würfel gibt in wenigen Minuten so viel Soße wie 2 Pfund Braten und schmeckt auch ohne Fleisch vorzüglich. – Selbstverständlich hilft Ihnen Knorr-Bratensoße auch dann, wenn die natürliche Soße nicht ausreicht, wie bei Beefsteak, Schnitzel, Leber beispielsweise, die sehr wenig Soße geben. Und – in der Knorr-Bratensoße ist alles, was zu einer pikanten Tunke gehört, enthalten, von der Mehlschwitze bis zum feinsten Gewürz.

Ein Würfel für 15 Pf. gibt so viel Soße wie 2 Pfund Braten

Knorr Bratensoße

Versuchen Sie auch Knorr-Makkaroni dazu!

Armband-Uhren
in Gold von M. 30.- an
in Silber von M. 15.- an
mit Garantie empfiehlt
Chr. Fränkle, Goldschmied
Karlsruhe, Kaiserpassage.
10246

Erklärung.

Es wurden dieser Tage in Durlach und Karlsruhe, Rundschreiben verteilt, die die ungeheuerlichsten unrichtigen Anschuldigungen gegen mich enthielten.

Durch einstw. Verfügung des Landgerichts Karlsruhe Akt.-Z. 3 Z.A.B. 47/30 vom 9. April 1930 wurde dem Urheber u. Verbreiter dieser Rundschreiben

Edwin Amann, Baden-Baden

unter Androhung einer Geldstrafe von RM 1000.— oder einer Haftstrafe von 8 Tagen für jeden einzelnen Fall der Zuwiderhandlung verboten, die Rundschreiben zu verteilen oder die hierin enthaltenen Anschuldigungen zu verbreiten.

Ueble Nachredner werde ich auf gleiche Weise zur Rechenschaft ziehen. (B588)

Josef Schuster, Karlsruhe, Ebertstr. 16

Sommersprossen
beseitigt unter Garantie schnellstens das bekannte
Frucht's Schwanenweiß
1.75 u. 3.50
Zu haben:
Drogerie Carl Roth, Herrenstraße 26/28
Salon C. Berger, Ritterstraße 6.
Drog. Vetter, Zirkel 15

Interessant, lehrreich nützlich und wichtig
ist es, die Unkosten Ihres Kraftfahrzeuges für jedes Kilometer zu errechnen. Haben Sie dies festgestellt, dann wissen Sie auch, was jede Umfahrt auf der Landstraße kostet. Sie wissen dann aber auch, was Ihnen eine gute, zuverlässige Autokarte wert ist und daß der Anschaffungspreis einer guten Karte in gar keinem Verhältnis steht zu dem Nutzen, den Ihnen diese Karte bringt. Jeder Kraftfahrer soll die zuverlässige
Lux Autokarte Südwestdeutschland
der Badischen Presse
besitzen.
Es gibt keine bessere
Zu beziehen durch den Verlag
Preis 6,50 Mk.

SONDER-VERKAUF

Schuh! Strumpf!

DAS WAHRZEICHEN FÜR BILLIG-GUT

DIE FARBEN: MODERN! DIE QUALITÄTEN: GUT!

DIE PREISE: ENORM BILLIG!

Eleganter Lack-Spangenschuh mit geschweiftem oder Trotteurabsatz 7.90

Hellfarbiger Spangenschuh mit dunkler Garnitur 7.90

Hellfarbiger Pumps elegante Form 8.90

Hellfarbiger Spangenschuh mit Garnitur 8.90

Hellfarbiger Kalbleder-Spangenschuh mit dunkelbrauner Garnitur 10.90

Damen-Strümpfe

Künstliche Seide Seidenflor od. echt ägyptisch Mako, Paar 95 ₰

Künstl. Waschseide feinmaschige Qualität, in allen Modefarben .... Paar 1.45

Bemberg-Kunstseide in allen modernen Straßenfarben, Paar 1.95

„Hertie"-Seidenflor der eleg. Strapazierstr., mit 4 fach Sohle 2.50

„Hertie" Gold künstl. Waschseide, unsere bewährte Spezialqual., Pr. 2.75

„Hertie" Komet Ia. künstliche Waschseide, englische Sohle, der feinfädige Strumpf .... Paar 3.50

Herren-Socken

Mako oder Flor moderne Muster .... Paar 95 ₰

Flor-Jacquard .... Paar 1.45

Herren-Sportstrümpfe in großer Auswahl ..... 2.95 1.45 95 ₰

Flor mit Kunstseide gemustert .... Paar 1.95

Ia. Flor mit Kunstseide elegante Fantasiemuster .... Paar 2.50

Kinder-Söckchen u. Kinder-Kniestrümpfe in großer Auswahl

Spangenschuh hellmode und braun Kalbleder kombiniert 12.50

Schnürschuh mode und braun Kalbleder kombiniert 12.50

Brauner Boxcalf-Herren-Halbschuh gute Paßform 12.50

Schwarzer od. brauner Herren-Halbschuh Original-Goodyear-Welt 14.50

Schwarzer od. brauner Herren-Halbschuh Marke „Herz" 16.50

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Stellengesuche

Männlich

Kräftiger Junge 17 Jahre alt, v. Lande, sucht (6627a

Bäckerlehrstelle

Nur Karlsruhe oder Bad.-Baden. Auskunft: Rastatt, Telefon 2280.

Lehrstelle

gesucht f. mein. 15jähr. Jung., woselbst er d. Schuhmacherhandwerk gründl. erl. kann. Angeb. unt. Nr. F6597a an d. Badische Presse.

Weiblich

Bei welcher **Schneiderin** kann Mädchen Lehrzeit beendigen? Angebote unt. C4328 an die Badische Presse.

Mädchen, mit gutem Zeugn., sucht Stell. als

Zimmer- oder Alleinmädchen

geht auch als Köchin. Angeb. u. Nr. D4329 an die Bad. Presse.

23jähr. Mädchen, vom Schwarzw., sucht neuen

Wirkungskreis

in nur besser. Hause, wo ihr Gelegenheit geboten ist, ihre Kochkenntnisse zu erweit. Gute Behandlg. Hauptbedingung. Lohn nach Uebereinkunft. Angeb. unt. Nr. B6655a an d. Badische Presse.

Alleinsteh., bess. Witwe, sucht Stellung als

Haushälterin

in frauenl. Haush. od. einz. Hrn. Angeb. unt. N6656a an Bad. Pr.

Besseres Mädchen

28 J. alt, mit besten Zeugnissen, sucht zum 1. Mai selbst. Stelle in frauenlos. Haushalt, zu älterem Herrn od. Ehepaar. Angebote unt. Nr. FH 2318 an d. Bad. Presse, Fil. Hauptp.

Die Stellensuchenden

bitten wir dringend ihren Bewerbungen keine Original-Zeugnisse, sondern nur Zeugnisabschriften usw. beizufügen. In manchen Fällen sind uns die Auftraggeber von Chiffre-Anzeigen unbekannt, so daß wir dann zur Wiedererlangung verlorener Unterlagen nichts tun können.

Zeugnis- und ähnliche Abschriften, Lichtbilder usw. müssen stets auf der Rückseite die vollständige Adresse des Bewerbers tragen. Ferner ist darauf zu achten, daß auch in den Bewerbungsschreiben selbst die genaue Adresse u. die Chiffre angegeben wird. Nur bei Beachtung dieser Anregung können die Stellensuchenden auf Rücksendung ihres Eigentums rechnen.

Offene Stellen

Vertreter

gesucht zum Verkauf eines chemischen Produktes, das in Nachbarländern bereits mit großem Erfolg eingeführt ist. Vielseitige Verwendungsmöglichkeit in der Landwirtschaft, Geflügelzucht, Gartenbau. Größere Bezirke in Süddeutschland zu vergeben. Hohe Provision. Angebote unter Nr. L 6652 an die Badische Presse.

Für die Bezirke Karlsruhe, Pforzheim u. Heilbronn suchen wir je einen Herrn als (R 2202)

Bezirksvertreter.

Es kommen nur hervorragend befähigte Persönlichkeiten in Frage, die neben guter Allgemeinbildung über ein umfassendes kaufmännisches Wissen verfügen und auf dem Gebiete der Büro-Organisation, sowie in den Methoden moderner Verkaufskunst u. Kundenwerb. nachw. prakt. Erfahrungen haben. Wir sind vollk. konkurrenzl. u. biet. seriösen Herren gute Exist. m. Fixum u. Ums.-Prov. Es woll. sich nur Herren meld., die den gest. Anford. auch tatsächlich gewachsen sind. Ausführl. Ang. m. Lichtb. u. lückenl. Lebensl. erbitten wir an Gebrüder Neubauer, Ludwigshafen a. Rh. — Transkrit-Abteilung.

Südbadische Glaserei sucht v. sofort geprüften

Glasermeister

als Werkmeister. Unbedingte Sicherheit auf Doppelfenster usw. und tatkräftige Mitarbeit erforderlich. Dauerstellung. — Angebote mit Zeugnissen unter Nr. L 9981 an die Badische Presse.

Versand-Geschäft! auch ohne Kapital dch. Frau M. Poloni, Hannover I.

Ein bei Bäckereien u. Konditoreien g. eingef.

Vertreter

f. Karlsruhe u. größ. Umgebg. f. gut. Artik. ges. Haupt- od. nebenberuflich. Angeb. unt. L431t a. d. Bad. Pr.

Vertreter

die bei der Kolonialw.-Kundschaft best. eingef. sind, für Karlsruhe u. Umgebung für d. Vertrieb von Rabattsparmarken gesucht. Angeb. unter Nr. O6654a an die Badische Presse.

Lohnende EXISTENZ

Führendes Spezialunternehmen, welches neue Haushalt- u. Küchenmaschinen herausbringt, sucht

tüchtige Vertreter(innen)

gegen hohe Provision. Nur ernstgemeinte Anfragen an (6622a)

Eugen Schiler Freudenstadt (w. Schwarzw.)

Herren und Damen z. Verkauf v. Kräutertee ges. Gt. Verdienstmöglichk. Zu erfr. u. F4259 t. d. Bad. Pr.

Junger, tüchtiger

Schneider

auf Groß- u. Kleinst., wird sofort gesucht. Kost u. Wohnung im Hause. (6624a)

C. Nab, Schneidermeister, Neusatz bei Bühl.

Bäckerlehrling

im 2. oder 3. Lehrjahr, auch Meistersohn, der die Konditorei erlernen will, wird in Karlsruhe eingestellt. Angeb. unter Nr. D4304 an die Badische Presse.

Gesucht:

Treuer, brav. Jüngling kann unt. günst. Bed. d. Gärtnerberuf gdl. erlernen. Hauptfächer Gemüsebau u. Landsch. Eintritt kann auf 1. od. 15. Mai geschehen. Off. m. Photo sind zu richt. an W. Steffen, Handels- und Landschaftsgärtnerei, Therwil bei Basel (Schweiz). Für Einreisebewilligung w. gesorgt. (R2203)

Geschenke zum Schulschluß

Große Auswahl! Billige Preise!

Geschenkhaus **WOHLSCHLEGEL** Kaiserstraße 173 10376

Für fette Haare u. zum Blondieren

— Goldglanz für **blond** und **braun** —

Dr. Röhm's patentiertes **OLDYM SHAMPOON**

Hochwirksam durch „Enzyme". Beutel 30 Pfg.

RÖHM & HAAS A.G. DARMSTADT

Damenfriseur

für sofort oder später gesucht. Angeb. unt. F.H.2308 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Weiblich

50 Mark

wöch. mit 30 Pfg.-Artikel verd. Damen und Herren. 9–12, 3–5 U. Gartenstr. 38, Koch.

Leute gesucht zum

Hausieren

mit einem leichtverkäufl. reell. Artikel, sehr guter Verdienst. Angebote unt. X4323 an die Badische Presse.

Geübte Näherinnen

zum sofortigen Eintritt für lohnende Dauerbeschäftigung gesucht.

Vorzustellen mit Ausweispapieren bei Wilhelm Blicker & Co. Karlsruhe, Vorholzstraße 62.

Weg. Erkrankg. meines jetzigen Mädchens suche auf sof. od. 15. April tüchtiges (FH232

Zweitmädchen

das schon in gt. Hause gedient hat. Vorzustell. zwisch. 9–1 o. 5–8 U. Stefanienstr. 88, II.

Alleinmädchen

zu 2 Personen nach Durlach gesucht. Muß gut kochen, nähen u. büg. können. Zeugn. aus gut. Hause nötig. Eintritt 1. Mai oder später. Ang. unt. Nr. J4334 an d. Bd. Pr.

Tüchtiges, ordentl.

Mädchen

d. im Kochen u. in all. Hausarb. bewand. ist, sof. gesucht. Gute Behandlung, hoh. Lohn. Frau Steigelmann, Burrweiler (Rheinpf.) (6623a)

Suche tüchtiges

Mädchen

das mit d. Pflege ein. klein. Kindes vertraut ist und die Hausarbeit mitübernimmt. F.H2277 Seith. Marktstraße 6.

Suche zum 1. Mai evtl. früher ein ordentliches, fleißiges (R2204

Mädchen

welches auch kinderlieb ist. Hin- u. Rückreise wird evtl. vergütet. Frau G. Künast, Hätzingen, Kt. Glarus, (Schweiz).

Suche für sofort ein

Mädchen

nicht unter 18 Jahren. Gottlob Denner, Douglasstraße 8. (10451)

Mietgesuche

Suche **1–2 Zimm.-Wohnung.** Ang. u. Nr. G 4307 an d. Badische Presse.

Suche kleines

Einfamilienhaus

oder herrschaftliche 1. Etage, 6 Zimmer, Küche etc. Bahnhofsviertel, Kaiserallee. Eingeh. Offert. unt. B4302 an Bad. Presse.

Leerer Raum

zu mieten gesucht für gewerbl. Zwecke, mit el. Licht- u. Kraft Anschluß u. Wasserleitg., ca. 40–50 qm groß. Gegend gleich, auch außerhalb der Stadt. Offert. u. Nr. Y4349 an die Bad. Presse.

Geräumige

4–5 Z.-Wohnung

Bad, Veranda, in nur guter Lage, v. 3 erw. Personen auf 1. Juli 1930 gesucht. Angeb. u. F. H. 2292 a. d. Bad. Pr. Fil. Hauptp. erb.

Wohnung 2–5 Zimmer

gesucht. Offerten mit Preis an Buhlinger, Gottesauerstr. 3, II. (B551)

2–3 Z.-Wohnung

in der Südstadt gesucht. Kinderl. Ehep., pünktliche Mietezahler. wohnber. Angeb. unt. Y4324 a. d. Bad. Pr.

Polizeibeamter sucht f. sofort od. später eine

2–3 Z.-Wohnung

Vordringlichkeitskarte vorhanden. Angeb. u. F. H. 2294 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

2–3 Z.-Wohnung

von kl., ruh. Familie, 1 Kind, auf sof. oder 1. Juni zu miet. ges. An pünktl. Zahlung gewöhnt. Wohnungsberechtigt. Angeb. mit Preisangabe unt. Nr. G 4338 an d. Bd. Pr.

In unserem Inserat

Taschentücher

vom 9. April abends, muß es richtig heißen

Kindertücher mit bunten Tieren 3 Stück im Karton 95 ₰ 65 ₰

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

2 Zim.-Wohnung

beschlagnahmefr., Nähe Karlsruhe, von pens. Beamten, 2 Pers., sof. gesucht. Ang. unt. Nr. G 6598a an die Badische Presse.

1–2 Z.-Wohnung

von alleinst. Frau per sofort oder später zu mieten gesucht. Angeb. m. Preis unt. H 9978 an d. Badische Presse.

Zimmer

Gesucht wird z. 1. Mai in nur gut. Hause f. zwei gebildete Mieter 1–2 möblierte

Zimmer

mit Küchenben. Preisangeb. u. Nr. G 9977 an d. Badische Presse.

Gesucht 1 gr. od. 2 kl. möblierte

Zimmer

m. Kochgel. v. jung. Ehep. m. 1 Kind (4 J.) v. sof. od. 15. IV. Kinderb. vorh. Preisang. unt. Nr. W 4347 an d. Badische Presse.

Zimmer

in Stadtmitte gesucht. Ang. u. Nr. ... an d. Badische Presse.

Gut möbliertes Zimmer

separater Eingang, von Herrn gesucht. Angebote unt. Nr. ... an die Bad. Presse.

Schönes, gut möbl. Zimmer

von Dauermieter auf 1. Mai gesucht. Angebote unt. Nr. ... an die Bad. Presse.

Serviererin sucht sofort möbliertes

Zimmer

(möbl. sep.). Angebote unt. Nr. ... an die Badische Presse.

Jung. Ehepaar sucht

gut möbl. Zimmer

mit 2 Betten in ... Angeb. unt. F.H.... an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Die Eigenart m. Geschäfts bringt mit der Einzelangebote besonderer Art, für die mein Name bürgt:

Speise-Zimmer kauk. Nußb. poliert, engl. Büfett, Vitrine m. Glasb., Tisch, 4 Stühle ...... 855 ℳ

Schlaf-Zimmer Eiche, 200 cm Schrank, Innenspiegel, hochelegant, komplett . 690 ℳ

Küche natur lack., Büfett, Kredenz, alles m. Linoleum ausgelegt, komplett ..... 260 ℳ

Es handelt sich um neueste Modelle, jedes Zimmer zu diesem unglaublich billigen Einführungspreis sof. lieferbar. Zahlung nach Uebereinkunft. Unverbindl. Besichtigung erbeten.

ERICH RUDOLFF KARLSRUHE Steinstr. 23

Für ausw. Interessenten Autoabholg.

Badische Chronik der Badischen Presse

Donnerstag, den 10. April — 46. Jahrgang. Nr. 170.

Der Finanzvoranschlag im Landtag.

10. April.

Am Donnerstag vormittag begann nun im Landtagsplenum die Beratung des Finanzvorschlags, der — namentlich in seinem Steuergesetz — in der Oeffentlichkeit bereits recht viel Staub aufgewirbelt hat. Die maßgebenden Instanzen scheinen bisher damit gerechnet zu haben, daß die letzte der sieben Hauptabteilungen des Staatsvoranschlags bis zum Gründonnerstag unter Dach und Fach gebracht sein wird. Es ist aber recht wohl möglich, daß der Verlauf der Beratungen, die Protestaktion der Städte und Gemeinden gegen die Pläne des Finanzministers und die Schwierigkeiten, auf die das Steuerprogramm des Reichsfinanzministers stößt, auch eine Programmänderung im Ständehaus zur Folge haben wird. Wenn wir recht unterrichtet sind, ist der badische Finanzminister im Einvernehmen mit seinen Räten dabei, das Finanzgesetz von Grund aus umzukrempeln, was natürlich auch wieder neue Beratungen im Haushaltsausschuß notwendig machen würde. Die ersten beiden Tage der kommenden Woche dürften jedenfalls vom Ausschuß mit Beschlag belegt werden, so daß erst wieder der Mittwoch für Plenarsitzungen frei würde. Man wird also frühestens für das Palm-Wochenende mit der Verabschiedung des Finanzvoranschlags und des Finanzgesetzes rechnen können.

Nun sind auch die Regierungsparteien anscheinend zur Einsicht gekommen, daß die Regierung in ihrem Bestreben, den Staatshaushalt auszugleichen, nicht ganz den richtigen Weg gegangen ist. Zentrum und Sozialdemokratie brachten nämlich heute morgen einen gemeinschaftlichen Antrag ein, in dem man doch manche Sparmöglichkeiten entdeckt. U. a. werden dabei die Ausgaben für Unterhaltung und Verbesserung der Landstraßen um eine ganze Million gekürzt. Auf der anderen Seite zeigt sich angesichts des Sturms der Kommunen jetzt auch das Bemühen, den Bedürfnissen der Städte und Gemeinden gerechter zu werden. So erhöht sich diesem Antrage zufolge der Anteil der Gemeinden und Kreise an der Ueberweisung aus der Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer um über eineinhalb Millionen. Für die Wohnungsfürsorge sollen nahezu 3 Millionen weniger aus dem Ertrag der Gebäudesteuer Verwendung finden. Eine Kürzung um 1.700.000 RM. lassen die vorgesehenen Steuern vom Grundvermögen und vom Gewerbebetrieb erfahren, während die Notabgabe völlig in Wegfall kommen soll.

Den Auftakt zur Beratung bildete die Berichterstattung über die Ausschußverhandlungen. Die mit Fleiß und Sachverständnis ausgearbeiteten Berichte der Abgeordneten Seubert und Dr. Goldeck versanken leider in allgemeiner Interesselosigkeit des Hauses. Zuvor ließ die Regierung noch eine Anfrage der Nationalsozialisten beantworten, die sich über die Zurücksetzung der Unternehmer der Schluchseegegend bei Vergebung von Arbeiten beschwerten. Der Regierung steht ein Einfluß auf die Schluchsee-A.-G. bei Auftragsvergebung nicht zu, so daß sie sich darauf beschränkte, die nationalsozialistische Anfrage der Werkleitung zur Kenntnis zu bringen. Dann fanden auch die Vorgänge, die in der letzten Woche zum Auszug der bürgerlichen Opposition aus dem Plenum geführt hatten, ihre Generalbereinigung durch einen nachträglichen Ordnungsruf für den Sozialdemokraten Maier.

Sitzungsbericht.

Präsident **Duffner** eröffnete um 9¼ Uhr die Sitzung mit der Bekanntgabe der Neueingänge. Zu Beginn der Sitzung gab Präsident Duffner eine Erklärung ab, in der er zunächst den in der letzten Sitzung von dem Abg. Maier (Soz.) gegenüber der Opposition gebrauchten Ausdruck „Schindluderpolitik" rügte. In der letzten Sitzung sei infolge der großen, andauernden Unruhe die Zurückweisung und Rüge des Ausdrucks nicht möglich gewesen, weil deshalb nicht, weil die angegriffenen Parteien den Saal verlassen hätten. Ordnungsrufe hätten nur Sinn, wenn sie verstanden würden und wenn sie in Gegenwart der Angegriffenen abgegeben würden. Der Präsident habe das Recht, zu verlangen, daß das Haus seinem Wunsche nach Gehör und Ruhe nachkomme, damit er seinen Pflichten genügen könne.

Es folgte darauf die Berichterstattung des Abg. **Seubert** (Ztr.) über den ersten Teil des Finanzvoranschlages.

Abg. Dr. **Waldeck** (D. Vp.) berichtete anschließend über das Kapitel Wasser- und Straßenbau.

Die Aussprache eröffnete

Abg. **Honikel** (Ztr.) mit Ausführungen über das Verhältnis der einzelnen Verkehrsmittel und ihr Einsetzen zur Verkehrsbedienung. Wir könnten heute uns nicht mehr den Luxus gestatten, neben dem Verkehrsmittel noch ein zweites zu setzen, weil dieses größere Wirtschaftlichkeit biete. Zur Neckarkanalisierung bemerkte der Redner, man hätte in den Orten, die von der Kanalisierung berührt würden, die Beseitigung der Arbeitslosigkeit geführt. Die Kraftwagenbesitzer seien infolge ihrer starken Heranziehung zur Kraftwagen- und Umsatzsteuer einen Anspruch auf gute Straßen, um einen Verschleiß ihrer Fahrzeuge herabzumindern. Die Rheinebene mit ihren großen Gütern böte gute Voraussetzungen für Siedelungsmöglichkeiten mit verhältnismäßig tragbaren Mitteln. Dadurch könnte der Abwanderung der landwirtschaftlichen Bevölkerung nach den Städten vorgebeugt werden. Der Wassermangel in den Gemeinden sei allseitigen wegen der schweren Auswirkungen in trockenen Sommern. Seine Anerkennung sei den Leitern der staatlichen Betriebe zu bezeugen. Baden habe auf dem Gebiete des Wasser- und Straßenbaues immer an erster Stelle gestanden; es habe diese Stellung auch in den letzten Jahren behaupten können.

Abg. **Heid** (Soz.) sprach sich dahin aus, daß die Finanzpolitik des badischen Landes gut sei. Notwendig sei eine einheitliche Regelung des Straßenrechts im ganzen Reiche. Seine Fraktion werde dem Etat zustimmen.

Um 12.55 Uhr wurden die Beratungen abgebrochen und auf Freitag vormittag 9 Uhr vertagt.

Gegen Steuererhöhungen in Baden.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei im Badischen Landtag hat sich in einer mehrstündigen Sitzung mit dem Finanzgesetz und den von der Regierung geplanten Steuererhöhungen beschäftigt. Die Fraktion ist auf Grund eingehender Prüfung der Einsparungsmöglichkeiten und der bisherigen Einnahmequellen des Staates zu dem einstimmigen Ergebnis gekommen, daß zur Führung einer geordneten Finanzwirtschaft in Baden die von der Regierung geplanten Steuererhöhungen unter Mitberücksichtigung der schweren Wirtschaftslage unserer Zeit nicht nötig sind und wird daher die für das Land geforderten Steuererhöhungen ablehnen.

Die freien Berufe und die Gewerbesteuer.

Eine Eingabe der Aerzte an den Landtag.

Zu der in einem dem Landtag vorliegenden Entwurf geplanten Einführung der Gewerbesteuer für freie Berufe (Aerzte, Architekten usw.) nimmt die Arbeitsgemeinschaft badischer Krankenkassenverbände in einer gemeinsam mit der Aerztlichen Landeszentrale für Baden e. V. dem Landtag unterbreiteten Eingabe Stellung. Nach der eingangs ausgesprochenen Bitte, von der beabsichtigten Heranziehung der Aerzte zur Gewerbesteuer absehen zu wollen, verweist die Eingabe darauf, daß sich der Beruf des Arztes in keiner Weise mit einer anderen Gewerbetätigkeit vergleichen lasse. Die Praxis des Arztes sei in allererster Linie bedingt durch das besondere Vertrauensverhältnis seiner Klienten zu ihm. Er könne sich weder durch einen Prokuristen noch einen anderen Bevollmächtigten in der Praxis vertreten lassen. Er sei auch nicht in der Lage, durch öffentliche Reklame oder Reisende seine Ware anzupreisen und sein Geschäft auszudehnen, wie das ein anderer Gewerbetreibender ohne weiteres könne. Weiterhin sei der Arzt nicht in der Lage, bei einer Steuererklärung Konjunkturverluste usw. zu berücksichtigen und überhaupt alle dem Kaufmann möglichen Posten anzugeben, die die Steuerhöhe wesentlich beeinflußten. Bei der Höhe der ärztlichen Einkommensteuersätze müßte gegebenenfalls die neu hinzukommende Gewerbeertragssteuer auf die Klienten abgewälzt werden, was ganz naturnotwendig bei der heutigen Geldknappheit zu weiterhin verminderter Inanspruchnahme des Arztes und demzufolge einer Gefahr für die Volksgesundheit werden würde. Die Eingabe verweist darauf, daß, da die Privatkundschaft des Arztes heute so verschwindend klein sei, eine Abwälzung der Steuer auf die Krankenkassen und dann wieder neue Gehaltskämpfe zwischen Aerzten und Kassen die Folge wären. Das wäre bei dem jetzigen guten Einvernehmen zwischen beiden Parteien besonders in Baden zu bedauern, wo das größte Interesse daran bestehe, diese friedliche Zusammenarbeit im Interesse der Versicherten nicht zu beeinträchtigen.

Die Gemeindebeamten gegen den Finanzminister.

Vom Verband der Gemeindebeamten und -Angestellten Badens e. V. werden wir ersucht, folgende Richtigstellung zu veröffentlichen:

„In der Sitzung des Haushaltsausschusses des Badischen Landtags am Dienstag hat Finanzminister Dr. Schmitt in Erwiderung auf den Protest der Städte über das Finanzgesetz und den Lastenausgleich behauptet, daß die Städte ihre Beamten höher als der Staat eingestuft hätten. Diese Behauptung entspricht nicht den Tatsachen. Im Gegenteil ist eine größere Anzahl von Beamten, so insbesondere die Polizei- und die Forstbeamten, trotz gleicher Leistungen und Anforderungen niederer eingestuft, als beim Staat. Aber auch die übrige Beamtenschaft kann den Vergleich mit der Besoldung beim Staate mit Rücksicht auf ihre Verantwortung und Leistung voll und ganz aushalten." Der Verband der Gemeindebeamten und -Angestellten Badens teilt ferner mit, daß er den Nachweis darüber erbringen werde, daß die Behauptung des Finanzministers den Verhältnisse nicht entspreche.

Baden-Baden gegen das neue Finanzgesetz.

Gemeinsamer Protest der Fraktionen.

Baden-Baden, 10. April. Der Beginn der gestrigen Budgetberatungen des Baden-Badener Bürgerausschusses stand unter dem Zeichen des Protestes gegen das neue badische Finanzgesetz, das für Baden-Baden ein Minus an Ueberweisungen von etwa 114 000 RM. bringen soll. Der Protest wurde von sämtlichen Fraktionen erhoben. Nach einem ausführlichen Referat Oberbürgermeisters Elfner wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, die der Regierung und dem Landtag zugeleitet werden soll. Anschließend wurde die Generaldebatte des Budgets begonnen und mit der Rekordrednerzahl von 75 Namen in fünf Stunden zu Ende geführt. Die Einzelberatung der Etatspositionen wird heute fortgesetzt werden.

Freiburg vertagt die Voranschlagsberatungen.

— **Freiburg,** 9. April. Die Beratungen über den Voranschlag 1930 sollten heute vormittag beginnen. Oberbürgermeister Dr. Bender gab am Schluß seiner Ausführungen über die Auswirkungen des badischen Finanzgesetzes den Beschluß der Stadtratssitzung bekannt, wonach die eigentlichen Beratungen des Voranschlags auf unbestimmte Zeit vertagt werden, bis endgültige Unterlagen von Land und Reich vorliegen. Seine Kritik an dem neuen badischen Finanzgesetz war äußerst scharf und endete mit einem einmütigen Protest des Bürgerausschusses gegen die beabsichtigte Verschlechterung der finanziellen Lage der Gemeinden.

Haushaltsberatung der Stadt Heidelberg.

Heidelberg, 10. April. Im Bürgerausschuß begann gestern nachmittag die Beratung über den Haushaltsplan der Stadt Heidelberg. Zu decken sind 4 761 681 RM., nachdem der Betrag von 130 000 RM., der durch die sich in Gang befindliche Verwaltungsreform eingespart wird, abgerechnet ist. Vom Stadtrat wurde zwecks Deckung die Erhöhung der Gemeindesteuer vom Gewerbeertrag, vom Betriebs- und Grundvermögen, die Erhöhung der Anliegerbeiträge zu den Herstellungskosten von Straßenkanälen, die der Hundesteuer, die Erhebung einer Grundgebühr für die Kanalbenutzung und eine ebensolche für die Gehweg- und Straßenreinigung vorgeschlagen. Ferner sollen die Tarife der städtischen Werke geändert, die Rücklagen für Schulhausbauten benutzt und die Heidelberger Holzindustrie durch Abgabe von Erträgnissen herangezogen werden. In längeren Ausführungen schilderte der Oberbürgermeister die gegenwärtige Finanzlage der Stadt und die Schwierigkeiten der Einsparungen.

*

hä. **Stühlingen,** 10. April. **(Amtsjubiläum.)** Vor einigen Tagen konnte Ratschreiber F. Amann auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Stadt zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde am vergangenen Sonntag eine Gemeindefeier veranstaltet, an der auch Vertretungen des Bezirksamts, des Notariats, verschiedener örtlicher Behörden und der Beamtenorganisationen teilnehmen. Von der Gemeinde wurde dem verdienstvollen Jubilar durch Bürgermeister Maier eine goldene Uhr überreicht. Reden, Musik- und Gesangsvorträge, turnerische Aufführungen und deklamatorische Darbietungen füllten in bunter Folge den Nachmittag aus der Zeugnis von der hohen Wertschätzung ablegte, die der Jubilar in allen Kreisen der Bevölkerung genießt.

Kreuz und quer durch Bretten.

=o= **Bretten,** 8. April. Frühlingsstürme allenthalben! Lachende Sonne, warme Regen, kann es was besseres geben zu dieser Jahreszeit? So steigt der Saft und pocht mächtig unter der Rinde. Prall stehen die Knospen. Ein paar Tage noch und die Fluren stehen in bräutlichem Gewande. Auf den Feldern draußen geschäftiges Treiben, in den Gärten emsiger Wetteifer. Die ersten Frühlingsboten nicken in bunter Schöne. Und Starmätze, in ungewöhnlich großer Zahl, zwitschern fröhlich von Giebeln und Leitungsdrähten und richten eifrig ihre Häuschen ein. Fleißig wird überall an den Neubauten gearbeitet. In allen Teilen der Stadt trifft man sie. Die Wohnungsnot scheint nun wirklich behoben zu sein. Denn beim Gang durch die Straßen bestaunt man die gänzlich fremd gewordene Ankündigung: „Wohnung zu vermieten". Recht behäbig und trotzdem sachlich nimmt sich der Neubaudes Landwirtschaftlichen Lagerhauses aus. Ganz aus Stein und Eisen, bei völliger Verbannung von Holz, steht es in krassem Gegensatz zu seinem Vorgänger und spottet hämisch seiner holzhandelnden Umgebung. Wer seine Schritte über den Turnplatz lenkt, wird ebenfalls manches Neue entdecken. Wieder ist er um ein gut Stück gewachsen, man gibt der neuen Fläche gerade noch den letzten Schliff. Eine stattliche Anzahl Pappeln sind gefallen; wie wird diesen Sommer das Wasser im Schwimmbad warm sein! Im Ruitertal hat ein Wünschelrutengänger die sehnlichst begehrten neuen Quellen bezeichnet; hoffentlich fließen sie bald zu aller Zufriedenheit und verstummt im Sommer der gewohnte Schrei nach Wasser. Weniger erfreulich ist ein Spaziergang zum „Untern Tor" hinaus gegen das Mädchenheim zu. Da kann man von Glück sagen, wenn man nur einmal sich durch eine Staubwolke hindurchschnaufen muß. Die Anwohner sind wirklich wenig beneidenswert. Mit ein ganz klein wenig gutem Willen könnte das Wasser- und Straßenbauamt Abhilfe schaffen. Vor den Schulhäusern lagern schon die neuen Röhren für die Hochdruckzone. Man scheint die Arbeiten nun bald in Angriff nehmen zu wollen.

Ein Salzlager in Südbaden.

— **Rheinfelden,** 10. April. Bei einer durch die J. G. Farbenindustrie, Werk Rheinfelden, in der Nähe der Stadt ausgeführten Tiefbohrung, wurde ein starkes Salzlager von etwa 17 Metern Mächtigkeit erschlossen.

Großes 111er-Treffen in Mannheim.

In Mannheim findet an Pfingsten ein großes 111er-Treffen statt. Gleichzeitig verbindet damit der Verein ehemaliger 111er Mannheim das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens in großzügiger Weise. Vorgesehen sind ein Festbankett, Festgottesdienst, Totenehrung, Standkonzert und Festzug, außerdem ein Volksfest und ein großer Zapfenstreich mit anschließender Illumination der Rennwiesen-Gartenanlage. Zusagen auswärtiger Vereine liegen bereits vor. Außerdem beteiligen sich die gesamten Vereine des Rhein-Neckar-Militär-Gauverbandes. Man kann annehmen, daß sich bei diesem großen 111er-Treffen etwa 5—6000 Kameraden zusammenfinden. Die einzelnen Arbeitsausschüsse haben schon eine rege Vorarbeit geleistet.

)(**Badenweiler,** 6. April. **(Ehrung.)** Emil Naegele, der sich auf der Kochkunstausstellung in Frankfurt a. M. im vergangenen Jahre auszeichnete, wurde vom internationalen Verband der Köche zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Mit dem Rad in den Rhein gestürzt?

Zwei junge Leute von Oberhausen machten am Montag eine Radtour nach Speyer, wo sie dem „Pfälzer" ziemlich zusprachen. Auf der Rückfahrt stürzte der eine von ihnen, während der andere ruhig weiter fuhr. Der Gestürzte raffte sich nach einiger Zeit wieder auf und fand am Rhein das Rad und die Mütze seines Kameraden. Dieser scheint in den Rhein gestürzt zu sein. Näheres ist noch nicht bekannt.

*

× **Mannheim,** 10. April. **(Unter die Straßenbahn geraten.)** Vor den Augen des Vaters lief am Mittwoch nachmittag in der Mittelstraße das 12jährige Bübchen Heinz Gremm direkt in die Straßenbahn. Mit schweren Kopfverletzungen wurde es ins Städt. Krankenhaus eingeliefert. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

— **Beuron,** 10. April. **(Ein Klosterbruder in der Donau ertrunken.)** Bei einer Kahnfahrt auf der Donau ertrank vorgestern der aus Herdwangen (Amt Pfullendorf) gebürtige 22jährige Pater Lemmle, mit seinem Klosternamen Bruder Bruno genannt. Vermutlich geriet er mit seinem Boot in einen Strudel. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Waldbrand.

Mörsch, 10. April. Auf noch ungeklärte Weise entstand gestern abend, im Distrikt Hurschbuckel, ein Waldbrand, der eine Ausdehnung von 50 Meter Länge und 300 Meter Breite nahm. Schnell eilte die Bevölkerung der Umgegend herbei, um den Brand zu bekämpfen, was auch nach kurzer Zeit gelang. Da nur Laub und Gras verbrannte, dürfte der Schaden nur unbedeutend sein. Die Brandstrecke umfaßt etwa 4 Morgen.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Handelsschulassessorin Dr. Eleonore Dreher an der Handelsschule in Villingen zum Studienrat daselbst; Hauptlehrer Eduard Meßmer in Oberwittighausen, Amt Tauberbischofsheim, zum Rektor in Mosbach, Verwaltungsoberinspektor Wilhelm Bauknecht bei der Universitätskasse in Heidelberg zum Oberrechnungsrat daselbst.

Planmäßig angestellt: Maschinist Julius Hauser am Aufbaurealgymnasium in Ettlingen.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen: Oberlehrer Josef Lackus in Rheinsheim, Amt Bruchsal.

Kraft Gesetzes tritt in den dauernden Ruhestand: Hauptlehrer Eduard Kuhn in Reinhardsachsen, Amt Buchen, auf 1. Mai 1930.

Justizministerium.

Ernannt: Kanzleigehilfe Karl Pohl beim Landgericht Karlsruhe zum Kanzleiassistenten.

Planmäßig angestellt: Gerichtsvollzieher Walter Sölle beim Amtsgericht Freiburg.

Versetzt: Justizsekretär Albert Lenz beim Notariat Waldshut zum Notariat Staufen, Justizassistent Josef Kohn beim Landgericht Konstanz zum Notariat Waldshut, Oberwerkführer Josef Obrecht beim Erziehungsheim Schloß Flehingen zu den Strafanstalten in Bruchsal.

Zur Ruhe gesetzt: Obergerichtsvollzieher Reinhold Günther beim Amtsgericht Mannheim bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Entlassen auf Ansuchen: Kanzlistin Luise Reith beim Amtsgericht Heidelberg.

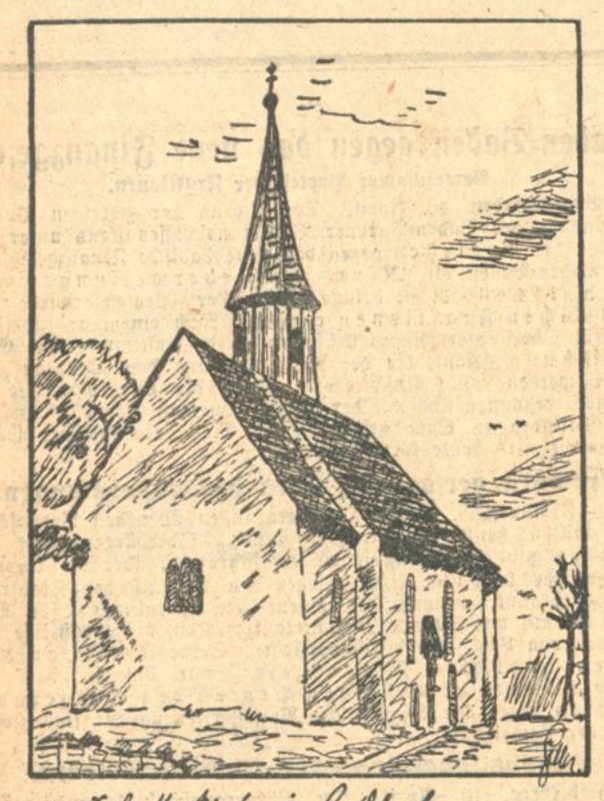
Gestorben: Professor Dr. Franz Sales Hochstuhl am Gymnasium in Donaueschingen, am 25. März 1930. Studienrat Anton Fellhauer an der Gewerbeschule Weinheim, am 29. März ds. Js. Oberjustizrat Albert Dinger in Freiburg. Forstrat Karl Lünzmann, Vorstand des Forstamts Staufen II, in Staufen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

An einer Stätte alter Kultur:

Goldbach bei Ueberlingen.

Zu der aufstrebenden Kur- und Fremdenstadt Ueberlingen am Bodensee gehört auch der etwa ½ Stunde westlich vom Stadtzentrum gelegene Weiler Goldbach. Der altkeltische Hohlweg mit einer mittelalterlichen Richtstätte, die über zweitausend Jahre alten Heidenhöhlen und die Kapelle, die noch in die karolinische Zeit zurückreicht, haben dieses Goldbach über die Grenzen Deutschlands hinaus berühmt gemacht.



Kirchlein in Goldbach.

Die äußerlich so unscheinbare Kapelle ist kultur- und kunstgeschichtlich von hoher Bedeutung; das Kirchlein ist eines der ältesten noch vorhandenen deutschen Kirchen. Seine Entstehungszeit reicht in die Mitte des 9. Jahrhunderts zurück. Ein gewisser Winidhere, von dem man annimmt, daß er ein Nachfolger des Alemannenherzogs Gunzo in Ueberlingen gewesen sein könnte, soll es ums Jahr 874 erbaut haben. Das Kloster Reichenau, damals eines der berühmtesten Klöster, gab dem Kirchlein Reliquien des heiligen Priscianus und die kunstfertigen Mönche malten das neue Gotteshaus aus. Dieser älteste, über tausendjährige Bau ist in der heutigen Kirche der vordere Teil des Langhauses. Schon gegen Ende des ersten Jahrhunderts wurde das Kirchlein zu eng. Man erhöhte die Wände und baute einen rechteckigen Chor an. Die alten Gemälde mußten einer neuen Bemalung weichen. In zwei Reihen übereinander wurden nun die Wunder Christi dargestellt, im Chor fanden die Apostel Raum. Man vermutet, daß damals die Kirchenerweiterung mit Rücksicht auf Kaiser Karl den Dicken erfolgt ist. Dieser hat sich oft in der Gegend aufgehalten — wenn auch nicht ständig in den Heidenhöhlen, wie es im „Ekkehard" erzählt wird — und besuchte in dieser Kapelle den Gottesdienst.

In der Zeit der Gotik, etwa im 15. Jahrhundert, durchbrach man die vordere Chorwand und setzte ein dreiteiliges Fenster. Vermutlich hat man damals die Wandgemälde zugedeckt. Gegen Ende des Mittelalters wurde das Kirchlein abermals vergrößert durch Verlängerung des Langhauses nach Westen. 500 Jahre schlummerten nun die Meistergemälde der Reichenauer Mönche unter Tünche und dürftigen Malereien, bis sie endlich in den Jahren 1899 und 1904 wieder aufgefunden wurden. Konservator und Kunstmaler Mezger in Ueberlingen hat sie sorgsam instand gesetzt und die Apostelfiguren durch aufklappbare Schutzdeckel vor allzuraschem Zerfall geschützt. Von den Wundern Christi sind noch erkennbar: Die Heilung des Aussätzigen, des Teufelsbesessenen, die Auferweckung des Jünglings von Naim und der Sturm auf dem Meere. Diese unschätzbar wertvollen karolingischen Wandgemälde gehören zu den ältesten Erzeugnissen deutscher Kunst. Die Goldbacher Kapelle besitzt außerdem noch eine Steinstatue aus dem Ende des 14. Jahrhunderts, die den Heiligen Sylvester darstellt und zu den besten Statuen aus der Hochgotik im Bodenseegebiet zählt.

Nur selten wird in dem stillen Gotteshause noch Messe gelesen, an Sylvester, zur Nachbarschaftsmesse oder bei besonderen Anlässen, wenn beispielshalber ein Goldbacher auf seinen Wunsch dort getraut wird. Wenige Kenner nur suchen es auf, oder die Kurgäste, die es im Fremdenführer mit einem Stern verzeichnet finden. Die Heiligen in ihren Mauern führen also ein still-verträumtes Leben. Sie mögen sich wundern, wie sehr sich alles gewandelt hat in den tausend Jahren ihres Bestehens. Einst war Goldbach eine stille Bucht, nach Osten und Westen durch steile Felsen abgeschlossen. In den westlichen Felsen war das Labyrinth der Heidenhöhlen. Rätselhaft ist ihre Entstehung und Zweckbestimmung. Vielleicht waren es Kultstätten und wurden dann Zufluchtsstätten in der Hunnenzeit und anderen Kriegsnöten. Dann bewohnten sie Einsiedler und zuletzt ein berüchtigter Räuber, der Fidele. Steil ragten damals noch die Oeffnungen über dem See, es gab keinen Eingang zu den Höhlen. Fischer bemerkten Rauch. Beherzte Männer ließen sich an Stricken hinunter und nach halbstündigem Suchen durch Kammern, Gänge und Schlupfwinkel konnte der Fidele gefaßt werden. Sein weiterer Aufenthalt wurde dann ein Turm zu Ueberlingen: Der Fidelisturm. Das sind nun auch schon 150 Jahre. Noch immer besaß Goldbach den abgeschlossenen Frieden. Da geschah das Ungeheuerliche! Eine verständnislose Zeit hat 1846 das Idyll zerstört. Als man die Landstraße und die Eisenbahn baute, mußten die Höhlen weichen, heute stehen nur noch kümmerliche Reste. Der weiche Molassestein verwittert stark und in wenigen Jahrzehnten schon werden die heutigen Heidenlöcher nicht mehr sein, wenn nicht energische Maßnahmen getroffen werden.

Heute flutet starker Verkehr um das Kirchlein. Unmittelbar daneben laufen die Schienenstränge der Bodenseegürtelbahn und jenseits zieht die Landstraße. Südlich ist ein Strandbad und in den Sommermonaten tummelt sich dort ein munteres Volk von Seehasen und Wassernixen. An der Südfront des Kirchleins ladet eine Bank zu beschaulicher Ruhe. Es gibt am Bodensee kaum Schöneres, als einen Sonnenuntergang am Ueberlinger See. Glutrot verschwindet der Sonnenball hinter der Bodmanner Ruine. Ein tiefes Rot liegt über dem Himmel, der dunkle Wald gegenüber auf dem Bodanrück spielt ins Violette und im Hintergrund gleißt die schneeige Alpenkette im letzten Sonnenschimmer. Alle Farben treffen, brechen und mischen sich im spiegelglatten See. Das Auge wird nicht satt am Schauen; die Seele weitet sich, läßt die Schönheit der Natur in sich einströmen und erlebt Feiertagsstunden tiefsten Friedens.

Joseph Geller

Ein neuer Schwindlertrick.

— **Singen a. H.**, 9. April. Am 2. April erschien auf dem hiesigen Arbeitsamt ein angeblicher Walter von Mannstadt mit dem Ersuchen, ihm 10 bis 12 Leute zur Verfügung zu stellen, da er ein Geschäft eröffnen wolle. Das Arbeitsamt sandte 11 Arbeitslose in ein von dem Auftraggeber näher bezeichnetes Hotel. Walter stellte alle 11 ein und versprach ihnen einen Wochenlohn von 45 Mark. Dann ließ er ihren Namen in ein großes Buch eintragen. Am 6. April erhielten nun sämtliche angeblich Angestellten von einer Firma in Stuttgart eine Karte, auf der ihnen die Bestellung eines Buches „Das ärztliche Volksbuch" zum Preis von 55 RM. bestätigt wurde. Die Arbeitslosen sind einem raffinierten Schwindler zum Opfer gefallen. Der Schwindler heißt Walter Pounry und stammt aus Stuttgart. Die Gendarmerie fahndet nach ihm.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

ep. **Pforzheim**, 6. April. **(Kirchliches.)** Stadtvikar Metzger, der mehrere Jahre hier wirkte und sich durch seine begeisterte Predigtweise viele Zuhörer erwarb, wurde am 30. März einstimmig zum Pfarrer in Ittlingen bei Eppingen gewählt. — Vom 27. bis 29. April findet hier der Deutsche Evangelische Gemeindetag statt, zu dem viele Teilnehmer aus ganz Deutschland erwartet werden. Beim Hauptgottesdienst in der Stadtkirche wird der Vorsitzende des Evang. Gemeindetages Generalsuperintendent und Universitätsprofessor D. Dr. Schlan aus Breslau sprechen. Ferner ist ein Gemeindefestabend im Saalbau vorgesehen.

M. **Bruchsal**, 9. April. **Die Bürgermeister- und Ratschreiberversammlung** von sämtlichen Bezirksgemeinden unter dem Vorsitz von Bürgermeister Roth-Wiesental befaßte sich nach Besprechung verschiedener Erlasse, wobei die Umstellung von Amerikaner- auf Pfropfreben befürwortet wurde, mit den Fürsorgelasten. Man verlangt Rückgabe der Fürsorgedurchführung an die Gemeinden, ausgenommen Kriegsbeschädigtenfürsorge. Der Einzug der Handwerkskammerbeiträge durch die Gemeinden wird bemängelt, ebenso, daß die Gemeinden mit Feststellungen der Wirte, die Musikaufführungen irgendwelcher Art in ihren Lokalen haben, zwecks Veranlagung zur Unfallversicherung, Abteilung Schauspiel und Vergnügungsbetriebe Berlin, sich befassen werden. Eine Entschließung an das Finanzministerium wurde einstimmig angenommen. Laubstreu soll zur Unterstützung der notleidenden Landwirtschaft abgegeben werden, die Abgabe von Streu aus Gemeindeverwaltungen ohne Anrechnung auf den geordneten Hiebsatz ist inbegriffen. Die Frage der Vereinigung der abgesonderten Gemarkungen, auf deren Erledigung die interessierten Gemeinden schon lange warten, wurde besprochen. Diese Frage hängt mit der Aufstellung der Gemeindevoranschläge zusammen, weil die einzugemarkenden Flächen zur Gemeindeumlage heranzuziehen sind.

Kreis Baden.

gk. **Gaggenau**, 10. April. **(Verschiedenes.)** Der Gewerbegesangverein veranstaltete vor kurzem einen Operettenabend, bei dem die Operette „Waldvöglein" gegeben wurde, die durch die Laienspielkräfte und das Orchester recht wirksam gespielt wurde. — Die Stadtgemeinde beabsichtigt, die käuflich erworbene Badeanstalt der Eisenwerke A.-G. zu einer Kneippanstalt auszubauen, die insgesamt zwanzig Zellen, Wartezimmer, Arztzimmer, Liegeräume und Friseurräume enthalten soll und einen Kostenaufwand von 20 000 Mark erfordert. — Auch der Gaswerkplatz soll durch Umgestaltung eine Einfriedigungsmauer und zwei Wagenschuppen erhalten. Die Kosten hierfür belaufen sich auf 9000 Mark.

Kreis Offenburg.

R. **Lahr**, 7. April. **Ausstellung von Gesellen- und Lehrlingsarbeiten. Gewerbeschule.)** Die vom hiesigen Gewerbe- und Handwerkerverein veranstaltete dreitägige Ausstellung von Gesellen- und Lehrlingsarbeiten in der Aula wurde am Samstag in Gegenwart vieler Ehrengäste durch Malermeister Schmelzer eröffnet. Weitere Ansprachen hielten Gewerbeschuldirektor Mutz und Handwerkskammerdirektor Eckert aus Freiburg. Die recht gediegene Ausstellung, die zwar zahlenmäßig allerdings nicht den Umfang der vorigjährigen erreicht, gibt ein übersichtliches Bild über die Ausbildung der Lehrlinge und Gesellen bis zum Meister in den verschiedenen Handwerkssparten, besonders in der Lithographie, dem Steindruck und der Buchbinderei, die in Lahr seit jeher in hoher Blüte standen. Ausgestellt haben von den etwa 500 Lehrlingen 151 Bewerber aus dem 1. bis 3. Lehrjahr. Davon erhielten die staatliche Anerkennungsurkunde mit dem Preis des Gewerbe- und Handwerkervereins 26, und 62 die staatliche Urkunde allein. Von den 187 Gesellenprüflingen bewarben sich 122 um Preise. Es erhielten 63 Gesellen die Anerkennung des Vereins mit Preis, und 26 die Anerkennung ohne einen solchen. Der Besuch der Ausstellung war am Sonntag, auch seitens der Landbewohner, sehr lebhaft. — Die Gewerbeschule wurde im Schuljahr 1929/30 von 787 Schülern und Schülerinnen, 6 Gästen und 77 Fachkursteilnehmern besucht. Diese wurden in 32 Klassen von 12 hauptamtlichen Lehrern unterrichtet. Als Nebenlehrer waren außerdem an der Anstalt tätig 4 Geistliche, 2 Religionslehrer und 1 Schlossermeister. Die bisher üblich gewesene Verleihung von Büchern als Preise an die besten Schüler des obersten Jahrgangs fällt wegen der gespannten Finanzlage der Stadt fort. Dafür wurden die besten Schüler aller drei Jahrgänge im Zeugnis belobt.

⊙ **Lahr**, 8. April. **(Goldene Hochzeit.)** Fabrikant Arthur Baum sen. und seine Gemahlin konnten am Sonntag das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Dem Jubelpaar, das im 74., bezw. 69. Lebensjahre steht, gingen vom Staatspräsidenten und Oberbürgermeister neben Glückwunschschreiben Ehrengeschenke zu. Der evangelische Oberkirchenrat ließ durch Stadtpfarrer Krastel mit einem Glückwunschschreiben eine goldene Traubibel überreichen. Welcher Wertschätzung sich das Jubelpaar erfreut, bewiesen auch die übrigen in großer Zahl eingegangenen Glückwünsche. Fabrikant Baum und seine Gattin, die bei bester Gesundheit sind, entstammen alteingesessenen Lahrer Familien.

rs. **Schutterwald**, 8. April. **(Erweiterung der Wohlfahrtspflege.)** In das Gemeindehaus St. Jakob soll neben den bereits bestehenden sozialen Einrichtungen noch eine weitere hinzukommen, eine Entbindungsanstalt. Die hellen geräumigen Stuben sind zu diesem Zwecke bereits fachkundig eingerichtet. Nach Erteilung der staatlichen Genehmigung wird die Anstalt in Betrieb genommen werden.

Kreis Freiburg.

— **Freiburg**, 10. April. **(Spielplan des Stadttheaters.)** Samstag, Sonntag und Montag unverändert. Dienstag, 15. April, 8 Uhr, Ende 10 Uhr: „Cardillac", Oper in drei Akten von Paul Hindemith; Mittwoch, 16. April, 7.30 Uhr, Ende ungefähr 10.15 Uhr: „Julius Cäsar", Trauerspiel in fünf Aufzügen von Shakespeare; Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag bleibt das Stadttheater geschlossen. Ostersonntag, 20. April, 5 Uhr, Ende ungefähr 10 Uhr: „Parsifal", ein Bühnenweihfestspiel in drei Aufzügen von Richard Wagner; Ostermontag, 21. April, nachmittags 2.30 Uhr, Ende 5.45 Uhr: „Die Zauberflöte", Oper in drei Akten von Mozart; abends 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr: „Wiener Blut", Operette in drei Akten von Strauß.

— **Freiburg**, 9. April. **(Seltsamer Skelettfund.)** Beim Umgraben eines Rebstückes in Ihringen stießen Arbeiter in etwa 90 Zentimeter Tiefe auf ein weibliches Skelett. Man vermutet hier die Aufklärung eines vor etlichen Jahren verübten Verbrechens.

Kreis Lörrach.

= **Lörrach**, 10. April. **(Der Lörracher Voranschlag ohne Umlageerhöhung.)** Die Stadtverwaltung Lörrach unterbreitete dem Bürgerausschuß in diesem Jahr besonders frühzeitig den Voranschlag für das Rechnungsjahr 1930—1931. Dieser enthält an Einnahmen 1 686 000 RM. (im Vorjahre 1 727 000 RM.), an Ausgaben 2 205 000 RM. (2 244 000 RM.), so daß ein ungedeckter Aufwand von 519 000 RM. (517 000 RM.) verbleibt. Infolge Beschränkung auf nur ganz notwendige Arbeiten ist es möglich, die Gemeindesteuer auf dem vorjährigen Satz zu belassen. Wegen der schlechten Wirtschaftslage mußten im neuen Voranschlag verschiedene Kürzungen vorgenommen werden. Der gesamte Fehlbetrag beläuft sich auf 110 000 RM. Wie im Vorjahre, so nehmen auch dieses Mal die Ausgaben für Fürsorgewesen, Wohlfahrtspflege, Gesundheits- und Krankenpflege den Höchstbetrag unter den Ausgaben ein, und zwar insgesamt 825 450 RM. (329 150 RM.).

Kreis Villingen.

ns. **Villingen**, 8. April. **(Kreisrat Villingen.)** Unter dem Vorsitz des Kabinettsrats Würth, in Vertretung des erkrankten Vorsitzenden Oberbürgermeister Lehmann, fand am Freitag eine Sitzung des Kreisrats Villingen statt. Aus der umfangreichen Tagesordnung ist die Herstellung der 3 Km. langen Strecke der Kreisstraße Villingen — Schwenningen besonders zu erwähnen, da sie den Verkehr aus Richtung Rheintal—Schweiz—Bodensee—Schwarzwald nach Richtung Rottweil—Stuttgart und umgekehrt bewältigt. Um dem schnellen Verschleiß Einhalt zu tun, wäre statt der Teerung eine Einwalzung eines Gemenges von Teer, Asphalt und Steinen zu empfehlen. Die wirtschaftliche Lage gestattet dem Kreis aber die Durchführung eines solchen Verfahrens nicht, wenn die Umlage nicht erhöht werden soll. Es wird nun wieder die übliche Walzung der Straße und die zweimalige Teerbehandlung erfolgen. — Die Tagesordnung wies ferner verschiedene Gesuche um Gewährung von Beihilfen für verschiedene Gemeinden auf, so der Gemeinde Burgberg, die infolge einer Unwetterkatastrophe außer der Verlegung des Kreisweges noch eine neue Brücke bauen mußte. In Anbetracht dessen, daß die finanzielle nicht günstig dastehende Gemeinde aus eigenen Mitteln 18 000 RM. aufbringen mußte, wird von der Rückzahlung des gewährten Zuschusses Umgang genommen. Für die Erstellung einer Brücke der Gemeinde Achdorf wird ein Zuschuß von 25 Prozent, höchstens jedoch 3000 RM., zu den Baukosten, die schätzungsweise 12 000 RM. betragen sollen, bewilligt. Zur Verbesserung und Verbreiterung des Kreisgemeindeweges wird der Gemeinde Waldhausen ein 20prozentiger Baukostenzuschuß, in Höhe von 200 RM., bewilligt. Dem Gesuch der Stadt Bräunlingen um Ermäßigung des Beitrages zum Brückenbau im Zuge der Kreisstraße Bräunlingen—Hüfingen konnte aus grundsätzlichen Erwägungen nicht entsprochen werden. Der Kreisweg Eßlingen wird dem Antrag dieser Gemeinde entsprechend als Kreisstraße übernommen. Die amtliche Postkraftwagenlinie Schramberg—Villingen erfordert den Ausbau des Kreisweges Königsfeld—Buchenberg—Hardt, sowie Ausweichsplätze auf dem Wege Schonach—Oberprechtal für diese Strecke. Für diese Arbeiten wurde ein 20prozentiger Baukostenzuschuß bewilligt.

Unveränderte Wetterlage.

Das im Westen erschienene Teiltief, das heute an der französischen Westküste liegt, hat den Zustrom feuchter Luft aus Ostdeutschland nach unserem Gebiet bewirkt. Dabei ist schon gestern Bewölkung aufgezogen. Das Tief wird voraussichtlich in der Hauptsache südlich der Alpen weiterziehen, so daß für unsere Witterung vorerst keine wesentliche Aenderung bevorsteht.

Wetteraussichten für Freitag, den 11. April 1930: Zeitweise wolkig, bei schwacher Luftbewegung, vorwiegend trocken. Temperaturen unverändert.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	–	6	12	2	–	bedeckt
Königstuhl	757.5	7	10	6	–	dunstig
Karlsruhe	758.1	7	15	6	–	Nebel
Baden-Baden	757.8	7	16	6	–	bedeckt
Villingen	758.5	7	11	5	–	
Bad Dürrheim	–	5	11	3	–	
St. Blasien	–	4	9	2	–	besser
Badenweiler	757.1	6	14	4	rückend.	bald bedeckt werdend
Feldberg*	631.3	2	1	-0		

Wasserstand des Rheins.

Basel, 10. April, morgens 6 Uhr: 35 Ztm.; 9. April: 39 Ztm.
Waldshut, 10. April, morgens 6 Uhr: 230 Ztm.; 9. April: 231 Ztm.
Schusterinsel, 10. April, morgens 6 Uhr: 92 Ztm.; 9. April: 100 Ztm.
Kehl, 10. April, morgens 6 Uhr: 223 Ztm.; 9. April: 232 Ztm.
Maxau, 10. April, morgens 6 Uhr: 402 Ztm.; 9. April: 412 Ztm., mittags 12 Uhr: 408 Ztm.; abends 6 Uhr: 406 Ztm.
Mannheim, 10. April, morgens6 Uhr: 296 Ztm.; 9. April: 319 Ztm.
Caub, 10. April, morgens 6 Uhr: 218 Ztm.; 9. April: 225 Ztm.

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister? Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel. (N2112)

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie die folgenden Briefe:

Seit mehreren Jahren habe ich mit Rheumatismus zu tun gehabt, so daß mir das Laufen vor Schmerzen sehr erschwert wurde.

Daher kann ich jetzt mit Freuden bekunden, daß mir die von mir eingeschlagene Kur mit Gichtosint-Tabletten äußerst gutgetan hat und ich von meinen heftigen Schmerzen gänzlich befreit bin. Jedem Rheumatismuskranken kann ich diese Kur nur empfehlen.

Hochachtungsvoll A. R. in M.

Ich spreche Ihnen heute meinen besten Dank für Ihre vorzüglich wirkenden Gichtosint-Tabletten aus. Nach 14tägigem Gebrauch spürte ich schon eine Besserung und konnte Nachts schlafen. Nach Gebrauch der ersten Sendung war ich wie von neuem geboren. Nochmals besten Dank.

Hochachtungsvoll P. Sch. in N.

Ich will Ihnen hiermit von dem überraschenden Erfolg Ihrer Gichtosint-Tabletten berichten und dankbar sein. Ich habe 10 Jahre mit Rheumatismus zu tun gehabt, so daß ich vor Schmerzen bald nicht mehr gehen konnte, hauptsächlich im Winter. Jetzt kann ich mit Freuden berichten, daß ich keine Schmerzen mehr habe. Nochmals meinen besten Dank.

Hochachtungsvoll Frau M. H. in O.

Solche Briefe besitze ich Tausende, und nun hören Sie weiter:

Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirklich kuriert werden, durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verunreinigt durch zurückgebliebene harnsaure Salze, und diese müssen heraus, sonst nützt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Zur Beseitigung der Harnsäure dient das Gichtosint.

Sie können das glauben oder nicht, aber Sie sollen keinen Pfennig dafür ausgeben, ehe Sie sich überzeugt haben.

Teilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit und adressieren Sie diese an: Generaldepot der Vittoria-Apotheke, Berlin A 41, Friedrichstr. 19; es geht Ihnen dann vollständig kostenfrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung zu.

Gichtosint ist in allen Apotheken zu haben.

Donnerstag, den 10. April 1930. Nr. 8

Frauenzeitung der Badischen Presse

Chinesische Modenschau in Schanghai.

Von
Walter Bloem.

Schanghai hat seinen Gesprächsstoff. Wohin wir kommen, überall fragt man uns: Haben Sie die chinesische Moden'chau gesehen? Zur zweiten Wiederholung konnten wir endlich Plätze bekommen. Der Zuschauerraum des Embassy-Theaters, das sonst dem west-östlich gemischten Publikum die neuesten Filme aller abendländischen Erzeugernationen vorführt, ist heute von einer in Eleganz strahlenden Menge gefüllt. Die gesellschaftliche Auslese des europäisch angehauchten Chinesentums bildet die überwiegende Mehrheit. Es handelt sich ja um eine Wohltätigkeitsveranstaltung des Y-Mens-Club, den die in Schanghai ansässigen chinesischen Zöglinge amerikanischer Universitäten nach dem Vorbilde ihres geistigen Adoptivvaterlandes gegründet haben. Der Erlös ist zur Förderung einer Kinderklinik bestimmt, die in China für veredelte Säuglingspflege wirken soll. Was irgend vornehm, elegant, gebildet oder auch bloß reich ist in Schanghai, das ist zur Stelle, Frauen und Mädchengestalten in jedem Stadium zwischen konservativstem Altchinesentum und verwegenstem Internationalismus. Bei den Männern das schwarze Seiden- oder Samtkäppchen, der ehrwürdige fußlange Rock neben dem Smoking ...

Das Programm weist eine bunte Folge von Darbietungen auf, die in allen Tönen west-östlicher Mischung schillern. Ein Doppelquartett junger Schanghaier Schönheiten und Elegants singt frisch und leidlich rein Mendelssohns Frühlingslied. Dann gibt es altchinesische Musik auf Instrumenten, deren seltsamstes, eine liegende Laute in der Form einer langgezogenen 8, von einem chinesischen Kaiser vor nun sechstausend Jahren erfunden worden sein soll. Sechs sehr geheimnisvoller Instrumente verursachen ein Geräusch, das die Empfindungen einer Prinzessin beim Anblick der Pflaumenblüte verbildlichen soll. Fernöstliche Musik — ein Kapitel für sich! Hier sei nur angedeutet, daß sie diejenige Offenbarung des Orients ist, die sich dem Abendländer am schwersten erschließt. Wir haben seit Monaten ihre Darbietungen auf uns wirken lassen und kommen langsam auf den Geschmack. Die vertonten Prinzessinnengefühle wirken etwa wie das zarte Schwirren einer sommertrunkenen Insektenwelt über blütenstrotzender Sonnenwiese.

Nun tritt eine junge Sängerin auf in einem modernen Gesellschaftskleide chinesischen Stils. Sie läßt sich nieder, stützt auf ihre Knie eine Gitarre, deren Schallbecken so hoch ist, daß die zarte Gestalt fast hinter ihm verschwindet. Nur das reizende Dunkelköpfchen ragt über der mächtigen Rundung auf, die feinen Arme umklammern mühsam das Ungetüm, und während hauchdünne Finger die Saiten meistern, läßt ein glockenhelles und glockenreines Vogelkehlchen ein Liebeslied ertönen, das so regellos und doch geheimer Gesetzlichkeit voll umherwandelt wie das glückstrunkene Schluchzen des Nachtigallenmännchens.

Nach dieser echt nationalchinesischen Frauengestalt erscheint ein Mädchen in gelbseidenem Rock und Höschen, das sich mit ruhiger Selbstbescheidenheit an den Flügel setzt und frohgemut zu klimpern beginnt. Bald stellt sich heraus, daß es ganz schwierige europäische Stücke sind, die unter den winzigen Pfötchen des kleinen Virtuosen mit der Präzision und dem Silbertönchen einer Spieluhr aufquellen. Ein richtiges Wunderkind, ein kleiner chinesischer Mozart!

Zwischen diese Darbietungen hoher Kunst eingestreut eine dramatische Gelegenheits-Humoreske-Szene in der Babyklinik des Y-Mens-Club. Ein junger chinesischer Arzt, von zwei Schwestern in Bubikopf assistiert, die, beide von Männern gespielt, den Frauendarstellern der chinesischen Bühne aufs ergötzlichste parodieren. Eine modische Mutter erscheint mit einem infolge falscher Behandlung kümmerlich heruntergekommenen, durch eine Puppe vertretenen Säuglinge und muß sich vom Arzt energisch zurechtweisen und in die Geheimnisse moderner Säuglingspflege einführen lassen. Dann naht die bankerfüllt eine „moderne" Mutter mit einem Musterbaby, das einem sechs Fuß langen fettgepolsterten Jüngling gespielt wird. Er trinkt eine Milchflasche von 10 Litern Inhalt aus und wird schließlich, da die Säuglingswaage unter ihm zusammenbrechen würde, auf der großen Personenwage auf Gewichtszunahme geprüft. Schanghai krümmt sich vor Vergnügen.

Ein Stück Volkshygiene bot noch eine andere Programmnummer: Eine Folge von Glanzleistungen chinesischer Körperdisziplin. Leider wurde sie nur von Männern vorgeführt — die chinesische Frau ist leider noch nicht entwickelt, daß sie den Wert der Körperkultur erkennt, wenn auch die berühmten Krüppelfüße zu verschwinden scheinen. Aber was hier Knaben und Männer und als ihr Drillmeister, ein rüstiger Weißbart, eine Art chinesischer Turnvater Jahn, der begeisterten Zuschauerschaft vorführte, das waren gymnastische Leistungen durchaus chinesischen Charakters. Schwingen von scharfen Hiebwaffen, Scheinkampf mit Schwert und Lanze, Ringkämpfe, bei denen keine Tücke verboten schien, Boxkampf, bei dem man für die Sicherheit der Vorführenden zittern mußte. Das Ganze in jeder Bewegung, jeder sekundenlang erstarrenden Pose, im Rhythmus des Gesamtablaufs durch und durch chinesisch, mit irgend einer Phase deutscher Gymnastik unvergleichbar.

Nun aber die beiden Höhepunkte des Abends: die chinesische und die moderne Trachtenschau! Jene läßt eine Szene am Hof einer chinesischen Kaiserin erstehen, als deren Gäste Frauen aller vergangenen Kultur-Epochen Chinas erscheinen. Wer möchte die starre Pracht beschreiben, die da an uns vorüberzog? Sie zu würdigen müßte man Spezialist der chinesischen Kostümkunde sein. Sie zu genießen war ein Fest auch für das Laienauge. So verschieden der Charakter der einzelnen Perioden sich abhob — der gemeinsame war die Verwendung schwerster Seide in grellsten Farben mit Gold- und Silberstickerei, gelegentlich auch mit eingestickten oder eingewebten Blumen- und Tiermotiven in Naturfarben. Dazu der in jeder Form wechselnde, doch stets im Format mehr oder weniger ungeheure Kopfputz mit verschwenderischem Zierat und Edelgestein in Art, Farbe und Form. Das alles war ja augenblendend gewaltig und interessant obendrein. Aber eigentlich war es doch nur Theater. Die Schau der Gegenwartsmode führte uns in die brennendste Aktualität heutigen fernöstlichen Lebens mitten hinein. Aeußerlich glich dies Schauspiel der üblichen Modeschau. Aber die Weiblichkeit, die sich hier im Schmuck modernster chinesischer Festgewänder darstellte, das waren keine Mannequins — das waren Damen der vornehmsten chinesischen Gesellschaft. Die Kostüme trugen rein nationale Prägung. Auch nicht der geringste Anklang an internationale ausländische Schnitte. Alle diese Kostüme waren für den Rassetyp, die körperliche Eigenart der chinesischen Frau erdacht. Vor allem war auf jede Freigabe der Hals-, Schulter-, Busen- und Armpartien streng verzichtet — jedenfalls aus der weisen Selbsterkenntnis der Chinesin, daß sie hier in Bezug auf Fülle und Farben mit ihren ausländischen Geschlechtsgenossinnen nicht in Wettbewerb treten kann. So vermute ich wenigstens — zu einem abschließenden Urteil fehlt es mir an dem erforderlichen Beobachtungsmaterial.

Die Frauentypen, die sich dem Auge darboten, zeigten immerhin eine gewisse Abstufung der Europäisierung inbezug auf ihre Haartracht. Vom kecken Bubikopf bis zur uralt überlieferten Frisur der Chinesin — glatt zurückgestrichenes Haar mit schlichtem Knoten im Nacken, dazu bei den jungen Mädchen die seltsamen „Simpelfransen", die Haare oberhalb der Stirn sind nach vorn gestrichen und in Brauenhöhe gradlinig gekürzt — zeigten sich zahlreiche feine Uebergänge. Die Frauentracht besteht aus einem ziemlich glatt herabfallenden fußfreien Rock und einem langärmeligen, mit steifem Halskragen abschließenden Jäckchen, das vorn über der Brust sich glatt anschmiegt, unter der linken Schulter seitlich geschlossen wird und an den Hüften lose anliegt. Dies Schema war durchgehend bewahrt — und damit die nationale Note.

Soll ich versuchen, einzelne Kostüme beschreibend hervorzuheben? Ein weißes Seidenkleid mit langen bunten Blumenranken von oben bis unten in der gegenüber der japanischen weit zarteren chinesischen Formgebung bestickt, gab seiner Trägerin eine schwebende Vornehmheit. Aber die erlesenste Erscheinung war für mein Auge eine hochgewachsene schlanke Gestalt in schwarzer Seide mit lang herabfallenden Ueberärmeln, alles mit großem Schleifmuster in perlmutterfarbenen Pailetten bestickt. Und zum Schluß erschienen zwei nahezu nach europäischer Art zurecht gemachte blumenstreuende kleine Mädchen und in ihrem Gefolge eine Braut in weißem Atlas und Schleier, statt mit dem Myrtenkranze mit der aus weißen Schilden zusammengesetzten Bodhhisatva-Krone geschmückt. Ihr rundes Madonnengesichtchen glänzte so selig schmachtend wie nur je das einer abendländischen Hochzeiterin. Und zu ihrem Geleit intonierte das Orchester, das sich bislang mit etlicher Jazzbandmusik betätigt hatte, den Brautchor aus dem Lohengrin ...

Der bleibende Gewinn der Schau war neue Befestigung der in Japan gewonnenen Erkenntnis, daß die Welt um ein Unendliches an Schönheit und Charakter ärmer werden würde, wenn die Internationalisierung, die unglückselige, in weiterem Fortschreiten alle Unterschiede in der äußeren Erscheinung der Völker und Rassen hinwegschwemmen würde. Das weibliche China, das sich hier unserem Auge darstellte, war echt, ehrlich, schön. Jede Tracht, die wirklich diesen Namen verdient, ist auf dem Körper seiner Rasse gewachsen, ihm nur gemäß, auf eine andersblütige Weiblichkeit nicht übertragbar. Das Volk, das Frauentum eines Volkes, das diese grundlegende Erkenntnis in den Wind schlägt, verdammt sich selbst zur Unwesentlichkeit, verzerrt sich selber zur Karikatur.

Unterwäsche
für starke Damen
Extra weit:

Damen-Hemdhose Windelform, Marke Juvena, echt Mako, m. Bandträger **2.90**
Damen-Hemdhose Marke Juvena echt Mako, mit kurz. Bein u. Bandträger **3.30**
Unterziehhose Marke Juvena echt Mako **2.10**

Die gute billige Venus-Wäsche
Hemden mit Träger, Edelmako, extra weit **2.60**
Hemden mit Achsel, Edelmako, extra weit **2.95**
Hemdhose aus Edelmako, extra weit **4.20**
Unterziehhose aus Edelmako, extra weit **2.30**

10365

Burchard

Soziales Frauenleben.

Weibliche Polizei. In Berlin fand kürzlich das erste Examen für weibliche Kriminalbeamte statt. Alle acht Damen, die sich zur Prüfung gemeldet hatten, haben bestanden. Drei von ihnen wurden sofort als Kriminalkommissare von der Berliner Polizei übernommen; die anderen werden vorerst als Hilfskommissare im Reich untergebracht, um dann aufzurücken, wenn etatsmäßige Stellen frei werden. — Im vergangenen Jahre waren in Preußen 105 weibliche Kriminalbeamte angestellt gegen 74 im Jahre 1928.

Die Pilotin Marga von Etzdorf, die als erste Frau in Berlin ihr Pilotenexamen bestanden hat, wird nun auch Kunstflüge unternehmen. Das Junkerspostflugzeug, das sie dazu benutzen will, wurde kürzlich auf dem Tempelhofer Flughafen von Thea Rasche auf den Namen „Kickindiewelt" getauft.

Frau Universitätsprofessor. Die philosophische Fakultät der Universität Marburg ernannte die Privatdozentin der deutschen Philologie, Dr. Luise Berthold, zum außerordentlichen Professor.

Berufsaussichten für Mädchen mit höherer Schulbildung.

Wir entnehmen den Aufsatz mit Erlaubnis des Verlages Kösel & Pustet, München, dem Lebensbuche: „Neue Jugend". Ein Buch der Lebensgestaltung für junge Mädchen, herausgegeben von Maria Mareich. (8°. 400 Seiten. Ganzlein. M. 9.—)

Jeder Schulschluß stellt viele Mädchen, die die Schule verlassen, vor die entscheidende Lebensfrage: Was soll ich werden?

Bei Beantwortung dieser Frage haben in dem verflossenen Jahrzehnt mancherlei äußere Momente mitgesprochen. Vor dem Kriege hat der soziale Auftrieb, das Streben, in einen sozial geachteten Beruf zu kommen, den Berufsweg vieler Mädchen bestimmt. Die Entscheidung fiel dann oft in der Richtung der Berufsgruppe „Erziehung und Unterricht", die seither heillos überfüllt ist.

Während des Krieges und unmittelbar nach dem Kriege hat das Streben nach raschem und gutem Erwerb die Berufswahl inspiriert: der Beruf der Bankbeamtin und der Angestellten großer Handelshäuser war das Berufsziel der weiblichen Jugend.

Nunmehr hat die Konjunktur für alle diese Berufe aufgehört. Es läßt sich heute nicht mehr mit Sicherheit sagen, in welchem Beruf ein junger Mensch am rascheſten und sichersten sein Brot verdienen kann, und da die äußeren Begünstigungen fehlen, muß die Berufswahl wieder nach inneren Werten bestimmt werden: nach Begabung, Charakter, Neigung.

Es ist bekannt, daß die Berufslage für alle akademisches Studium voraussetzenden Berufe beinahe gleich ungünstig ist. Juristinnen und Aerztinnen finden nur schwer ihren Lebensunterhalt. Mittelschullehrerinnen sind zeitweise für einzelne Fachgebiete, wie Zeichnen, Turnen, Handarbeit, gesucht. Für die wissenschaftlichen Lehrgegenstände ist zwar kein großer Ueberschuß vorhanden; da aber Neugründungen von Mittelschulen selten sind und das Angebot von männlichen Lehrkräften oft drängend wird, fehlt auch hier der äußere Anreiz zum Ergreifen dieses Berufes, der nur ergriffen werden soll, wenn starke Begabung in diese Richtung drängt.

Der Bedarf an Volksschullehrerinnen ist auf Jahre hinaus gedeckt. Die Lehrerinnenbildungsanstalten sind heute nicht mehr als Berufsschulen, sondern vor allem als Bildungsanstalten zu werten. Aehnlich ergeht es auch jenen fachlichen Lehrerinnenseminaren wie dem Haushaltungslehrerinnenseminar und dem landwirtschaftlichen Lehrerinnenseminar, deren Absolventinnen infolge der Stockung von Neugründungen auf dem Gebiete hauswirtschaftlicher und landwirtschaftlicher Schulen im Lehrberuf oft keinen Wirkungskreis finden. Diese Anstalten vermitteln jedoch so viel Wissen und Können auf dem Gebiete der Lebenspraxis, daß ihnen trotz der ungünstigen Berufsaussichten ein bleibender Wert zukommt.

Als günstiger werden die Aussichten der Gewerbeschullehrerinnen beurteilt, denen der Weg in die industrielle Praxis offensteht. Sprachlehrerinnen und Musiklehrerinnen haben immer einen schweren Lebenskampf zu führen gehabt; er ist seither nicht leichter geworden.

Größer wird der Bedarf an Kräften nur da, wo Unterricht und Pflege Hand in Hand gehen und das Tätigkeitsgebiet in das Privathaus verlegt ist. Kindergärtnerinnen, Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen sind stark besucht. Doch wiederspricht diese Betätigung im Hause in der Regel dem Streben des erwerbstätigen Mädchens nach Sicherung freier Zeit, voller Geldentlohnung statt Naturalverpflegung und Vermeidung körperlicher Arbeit.

Die größte Hoffnung hat man im letzten Jahrzehnt auf die Entwicklungsfähigkeit der sozialen Frauenberufe gesetzt. Die Einstellung von Schulpflegerinnen, Wohnungsinspektorinnen, Fabriksinspektorinnen, Polizeiassistentinnen, Hortleiterinnen, Jugendfürsorgerinnen ist zweifellos ein starkes Bedürfnis unserer sozialen Entwicklung geworden; die finanzielle Notlage unseres Volkes hat die Befriedigung dieses Bedürfnisses augenblicklich unterbunden. Doch erfordert die Sorge um den kulturellen Aufstieg der gesamten Bevölkerung in Zukunft die Freistellung gut geschulter Fürsorgekräfte. Der Fürsorgeberuf wird in künftigen Zeiten eine ähnliche Entwicklung erfahren, wie sie der Lehrberuf seit Einführung der allgemeinen Schulpflicht durchgemacht hat. Trotz der augenblicklichen Arbeitslosigkeit kann darum Frauen von ausgesprochener Fürsorgebegabung von diesem Berufe, der wie kein anderer innere Befriedigung gewährt, nicht abgeraten werden. Auf dem Gebiete der Krankenpflege und der Säuglingspflege werden gleichfalls neue Berufsmöglichkeiten entstehen, wenn an den Ausbau der notwendigen Hauskrankenpflege und an die Gründung von Säuglingskrippen und Kinderheimen geschritten werden kann.

In den letzten Jahrzehnten hat der Berufsweg der Mädchen immer mehr in die Berufsgruppe Handel und Verkehr geführt. Der Bürodienst ist überfüllt. Die Angebote an Verkaufspersonal überwiegen weit die Nachfrage. Allerdings muß auch hier bemerkt werden, daß hoch qualifizierte, als verläßlich empfohlene Kräfte ab und zu immer gesucht werden, während schlecht vorgebildete Aufnahmsbewerberinnen in Fülle vorhanden sind.

Der Erfolg der gewerblichen Frauenarbeit (Buchbinderei, Keramik, Textilzeichnerei, Holzbildnerei, Glasveredlung, Buch- und Illustrationsgewerbe, Photographie usw.) hängt stark von zufälligen Verbindungen mit Bekannten und Verwandten desselben Gewerbes ab. Von den eigentlichen Frauengewerben bieten Schneiderei und Putzmacherei infolge der Ueberfüllung wenig Aussichten, während die Verhältnisse in der Wäschenäherei günstiger liegen. Wertvoll ist es aber auch hier, vor der Berufswahl die körperliche und geistige Eignung in den Berufsberatungsämtern überprüfen zu lassen und die Berufsaussicht zu erfragen.

Vorwiegend intellektuell begabte Mädchen sollen auch heute von höheren Studien nicht abgehalten werden, wofern ihr Unterhalt die langen Studienjahre hindurch gesichert erscheint.

Mädchen von praktischer Lebensrichtung und praktischer Lebensbegabung sollen aber keineswegs zu akademischen Studien drängen. Ihnen bietet das Leben selbst ein reiches Feld schöpferischer Arbeit.

Während der
Inggih-Ausstellung
10 Prozent Rabatt
(ausgenommen Marken-Teppiche)
Besichtigung erbeten.
Teppich-Haus Kaufmann
Karlsruhe, Kaiserstr. 157, eine Treppe hoch
gegenüber der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft

Strümpfe
In hervorragender Güte
Prima Mako schwarz und farbig . Paar **1.25**
Waschseide farbig . . . . . Paar **1.45**
Waschseide farbig . . . . . Paar **2.55**
Seide File d'Ecosse farbig . . Paar **2.15**
Seide File d'Ecosse farbig mel. Paar **2.95**
Flor mit Waschseide plattiert Paar **3.75**
Kinder-Strümpfe, 1/2 Strümpfe und Söckchen
in großer Auswahl bei
Rudolf Vieser sen.
Kaiserstr. 225, zwischen Hauptpost u. Hirschstr.

HÜFTGARNIERUNGEN

K 4570. Braun-beige meliertes Tweedkleid mit eingearbeiteten schmalen Zackenblenden, die einen guten Uebergang von der enganliegenden Taille zu dem glockigen Rock vermitteln. Schmale Pikeeweste.
K 4565. Kleid für ältere und stärkere Damen. Die Rockfalten werden als passenartige, Rundblenden über die Hüften weiter geführt. Der Kragen ist auch offen zu tragen. (Siehe Rückansicht.)
B 1290. Kostüm aus schwarz-weiß karierter Seide. Der Rock zeigt die moderne, anliegende Hüftpasse. Für die Bluse gibt es den Schnitt einzeln unter B 1530. Die Jacke ist mit roter Seide gefüttert.

K 4653. Sommerkleid aus blau-gelb-weiß gemustertem Wollmusselin. Die runden Hüftpassenteile, die nach unten in Glocken ausspringen, machen eine gute Figur. Hübsche weiße Lingeriegarnitur.
K 4648. Kleid aus gestreifter Kunstseide. Der Faltenrock ist in Zackenlinie angesetzt und um die Hüften mehrmals im Zickzack gesteppt. Das Kleid ist mit und ohne Aermel zu arbeiten. Ledergürtel.
M 1587. Eleganter Mantel, dessen Rückenbolero im Bogen auf der Hüfte endet. Auch die vordere Teilungsnaht führt im Bogen über die Hüfte und von da weiter zum Saum. Heller Pelzkragen.

Die neue Linie bringt es mit sich, daß die Kleidpartie zwischen der hohen, betonten Taille und der Stelle weit unterhalb der Hüften, wo die Weite des Rockes einsetzt, von besonderem modischem Interesse ist. Dieser Teil des Kleides ist entscheidend für den Sitz, für den modischen Schwung und die Richtigkeit des Modells. Es gehört eine besondere Kunst und schneidertechnisches Verständnis dazu, für jede Figur die passende Machart und den richtigen Schnitt für diese langgestreckte Hüftpartie zu finden und sie dem modischen Ideal der schmalen, vom Stoff eng umspannten Taille möglichst weit anzunähern. An vielen Kleidern und besonders an dem wieder modern gewordenen Blusenrock sieht man lange Passen, die durch Längsnähte geschickt geführte Abgrenzungslinien schlank machen. Eine sehr günstige und allen nicht ganz Schlanken besonders zu empfehlende Machart ist eine breite oder mehrere schmale Rundblenden, die über die Hüften geführt und nach unten zur Glocke erweitert werden. Auch Rockfalten setzt man nach oben zu dieser Hüftgarnitur weiter fort. Dabei ist auszuprobieren, ob man die Blende vorn zusammenstoßen läßt oder nicht. Heddy Hadank.

Zu obigen Modellen Ullstein-Schnittmuster nur bei HERMANN TIETZ erhältlich

ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

Die Ausgestaltung der Berufe der Volkspflege, der Krankenpflege, der Lebenswirtschaft bietet ihnen einen dankbaren Wirkungskreis, und sie haben überdies den Vorteil, der ihren studierenden Schwestern fehlt: daß Berufsarbeit und Lebenspraxis Hand in Hand gehen.

Jede Berufseinstellung aber soll von dem Gesichtspunkte ausgehen, den Mädchen nicht bloß die Lebensnotwendigkeit eines Erwerbes, sondern auch die seelische Befriedigung des Könnens zu vermitteln. Die Freude am eigenen Können und Vollbringen und das Bewußtsein nützlicher Pflichterfüllung sind wertvollste Lebensquellen und ein vortrefflicher Schutz gegen sittliche Gefahren.

Praktische Winke.

Aufbewahrung von Apfelsinen und Zitronen. Die beiden Fruchtarten können längere Zeit in gutem Zustande aufbewahrt werden, wenn man sie einzeln in Seidenpapier einwickelt und an einen trockenen Ort legt.

Waschen von Haarbürsten. Man löse etwas Soda in heißem Wasser auf, lege die Bürste mit den Borsten nach unten in das etwas erkaltete Wasser, so daß das Wasser nur die Borsten bedeckt, die bald weiß und sauber werden. Die Bürsten werden dann in freier Luft mit abwärts gekehrten Borsten getrocknet.

Zitrone als Reinigungsmittel von Fingern und Nägeln. Oft werden die Fingerspitzen (besonders bei Küchenarbeit) so unsauber, daß Seife zu ihrer Reinigung nicht genügt. Ein wenig Zitronensaft auf die Hand geträufelt, macht die Hände sauber und weich.

Verrostete Plätteisen wieder in Ordnung zu bringen. Das verrostete Plätteisen wird mit Seife und nassem Sand gewaschen und dann mit einem derben Lappen, der mit Terpentin angefeuchtet wird, nachgerieben. Hierauf scheuert man das Eisen nochmals mit heißem Sand oder mit Steinkohlenasche, stellt es zum Heißwerden auf den Herd, bestreicht die untere Fläche mit einem Stückchen Wachs und reibt schließlich das Eisen durch Hin- und Herfahren auf einem Stück Leinen blank.

Seiden-stoffe, Foulard, Waschseide, Aofa-Travis, Crêpe de chine bedruckt, Crêpe maroc, Crêpe Georgette etc.
SPEZIAL-HAUS Reiche Auswahl. Mäßige Preise.
C. BÜCHLE, Erbprinzenstr. 28
Inh.: Gebr. Kohlmann am Ludwigsplatz

Mitteilungen.

Unreine Haut, Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Haut- und Gesichtsausschläge, beseitigt in kurzer Zeit Obermeyer's Medizinal Herba-Seife. Dies beweisen tausende von ärztlichen Gutachten. Zur Nachbehandlung empfiehlt sich: Herba-Creme. Durch beide Präparate ist eine reine, blendend weiche Haut zu erreichen. Sie sind zu haben in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften.

✣

Jederzeit und mit kleinstem Aufwand ist es möglich, sich eine frische Bouillon zu bereiten, wenn man Maggi's Fleischbrühwürfel im Hause hält hat. Man löst den Würfel auf, und die Bouillon ist fertig. Sie läßt sich zu Trink- und Kochzwecken genau so gebrauchen, wie die in üblicher Art hergestellte Fleischbrühe. Der Name Maggi bürgt für Qualität.

Alle 8 Tage ein neues Parkett.

Ein neuer Fortschritt auf dem Gebiet der Fußbodenpflege: Loba und Lobalin. Loba ist ein reines Wachs, das unter Verwendung von Balsam-Terpentinöl hergestellt wird. Nach dem Gebrauch von Loba-Wachs (farblos) oder Loba-Beize (in den Farben: gelb, grün, rot, braun, grau und blau) ist der Fußboden mit einer unsichtbaren Wachsschicht überzogen, die das Holz schützt. Es gibt keine Flecken, keine Fußspuren mehr auf dem Boden, und das häufige Scheuern mit Seife und Soda erübrigt sich. Für Parkett-Böden, Weichholzböden, Tannenböden und zum Auffrischen von abgetretenem Linoleum geeignet. Lobalin: das flüssige chemische Reinigungsmittel — zum Reinigen von Böden und Treppen. Es löst den Schmutz rasch und sorgfältig auf, — der Boden ist wieder rein.

Vorteilhafte Einkaufsquellen

Jetzt Ihren Hut
zum **Umändern** oder **Umnähen** nach den **neuesten Modellen**, gut und billigst
Geschwister Gutmann
Damenhüte ● 14 Schaufenster.
Kaiserstraße 122, Ecke Waldstraße.

RECA Gesundheits-Mieder
ärztlich empfohlen, ferner allerbeste **Leib-Binden, Leibchen, Büstenhalter, Damenwäsche** und sonst. Damen-Artikel.
Reformhaus NEUBERT
Karlstraße 29a.

Hüftformer von **Mk. 11.-** an
Corsolettes von **Mk. 13.-** an
— Ratenkaufabkommen —
Alleinverkauf f. Karlsruhe u. Umgebung:
A. Lucas Nachf.
jetzt Kaiserstraße 98.

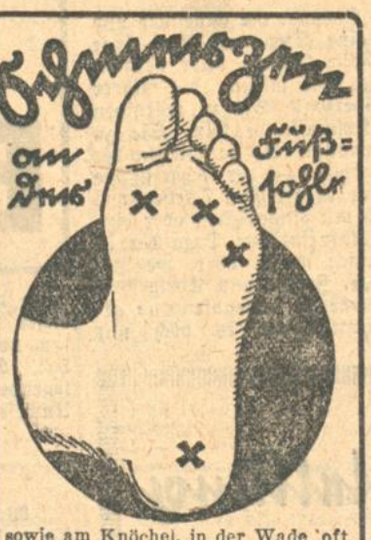
Kinderwagen

Klappwagen
Stubenwagen
Korbmöbel
kauft man bei größter Auswahl billigst bei
Gundlach
nur Wilhelmstraße 58.
Bitte Adresse genau beachten.

Vorhänge, Dekorationen
Markisen u. Sonnenstore
Polstermöbel, Matratzen
Schlaraffiamatratzen
kauft man am besten beim Handwerksmeister
E. BURGER
Waldstr. 89 — Telefon 2317
Kostenvoranschläge kostenlos.

Plissee's, Hohlsäume
Spitzenkurbeln — Kurbel-Stickerei
Monogramm in Wäsche
Knopflöcher, Knöpfe
Douglasstraße Nr. 26, Postscheckkonto Nr. 22254, Fernsprecher Nr. 891

Schmerzen an Ihren Füßen?



sowie am Knöchel, in der Wade, oft bis zum Knie und Hüfte. Ballen, harte Haut etc. verschwinden mit der von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlenen
Pescura-Metatarsal-Einlage
1 Jahr Garantie
verbunden mit kostenloser Fußkontrolle. Passend für jeden Schuh, auch Halbschuh. (6996)
Kostenlose fachmännische Beratung und Alleinverkauf bei
Joh. Unterwagner, Karlsruhe
Passage 22/26 Telephon 1069
Alle Artikel zur Kranken- und Fußpflege Gummiwaren aller Art.

Damenkleider- Herrenkleider- Stoffe
äußerst preiswert.
Lagerbesuch jedermann lohnend.
Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse.
Arthur Baer, Kaiserstr. 133
Eing. Kreuzstraße, gegenüb. der kl. Kirche
Verkaufer. nur 1 Treppe. Ratenabkommen

Elegante
Damenhüte

eigene Herstellung
deshalb enorm billige Preise
Fr. Hanselmann
Kriegsstraße 3a
Umformen von Herren- und Damen-Hüten

Cornelia Goethe.

Meta Schneider-Weckerling: Cornelia Goethe, Roman, mit acht Bildnissen. (Verlag Eugen Diederichs, Jena. Geh. 5,50 *RM*, geb. 9,50 *RM*.) — Cornelia Goethe, ein Gleichnis des großen, unbegreiflichen Weltgeschehens, das in derselben Sonne alles reifen läßt, alles, was dann mit Schönheit und Bitternis den Lebenskelch füllt. Goethes Schwester, dies unbegreifliche, unbeschreibliche Wesen, in diesem Roman öffnet sie ihre schönen, traurigen Augen, und wir sehen ihre Seele, zart, scheu, glückshungrig, leidenschaftlich, leidgebeugt und vollendet. Meta Schneider-Weckerling hat zu diesem Roman die Tagebuchform gewählt. Die wenigen Tagebuchblätter und Briefe aus Cornelias Hand, sind verwendet und in einem Nachwort genau bezeichnet. Das Wahrhaftige und Historische ist zusammengeflossen mit der poetischen Wahrheit, hineingelebt und hineingedacht in Wesen und Schicksal. Darum spricht fast aus allen Seiten Goethes große Schwester zu uns. Das Haus am Hirschgraben zu Frankfurt ist da mit Stuben und Möbeln, der geniale, glücklicher veranlagte Bruder, die lebensfrohe Mutter, der strenge Vater. Und wie eine Palme, die man belastet, noch mehr zur Höhe drängt, so drängte Cornelias Seele gewaltsam, schmerzvoll hinaus. Glücklos zerreißt der Goldschleier ihrer duftigen, heißen Liebe zu Harry Lupton, dem Engländer, mit dem Cornelia musizierte. Sie wird, der Vernunft folgend, Joh. Schlossers Frau, sie folgt ihm nach Karlsruhe und Emmendingen. In Karlsruhe kommt Lavater in Schlossers Haus, alles strömt herbei, den berühmten Mann zu sehen, auch der Markgraf, und Cornelia sucht mit den Augen die Himmelsrichtung nach Frankfurt, wo sie Joh. Wolfgang weiß. Auch in Emmendingen, in dem hübschen badischen Städtchen, das Goethe zum Schauplatz von Hermann und Dorothea wählte, lebt Cornelia nur wirklich, solange der Bruder bei ihr weilt. Mit ihm wandert sie dem nahen Schwarzwald entgegen, der Brettenbach gluckst hinter dem Garten, Mondlicht ist über der Brücke und man hört das Rauschen der wilden Elz. Herder und Lenz kreuzen Cornelias Wege. Frau von Stein schreibt ihr, Goethe schweigt in dieser seiner Glückszeit. „Welch ein Leben", schreibt Cornelia, „mein Bruder in Weimar, und ich stehe hier wie ein Bettler und halte die Schale hoch, und ach, niemand ist da, der sie mir füllt." Der Riß, der durch Cornelias Wesen und ihr Frauentum ging, fand im Leben keine heilende Hand. Schlosser, der biedere Familienvater und tüchtige Gelehrte, vermochte weder sich noch Cornelia zu beglücken. So ragt die Gestalt der Dichterschwester, die früh hinweltte, und in Emmendingen ihr heute noch liebevoll gehegtes Grab hat, erschütternd in unsere Zeit. In eine Zeit, die der Frau Freiheit brachte und selbständige Entwicklung, und viele Frauen wissen schon nichts mehr anzufangen mit der so schwer erkämpften Freiheit, die Frauenrechtlerinnen der älteren Schule hängen an veralteten, überholten Emanzipationsidealen, die in eine Sackgasse geraten sind, und die Neueren gehen oft instinktiv den rechten Weg, aber bewußt ist die hohe Mission der Frau noch nicht begriffen. Die leidgebeugte Cornelia ist wie eine Mahnung, wie ein Ruf der Seele, und darum wird dies Buch seinen sichern, guten Weg machen. H.

Benzinwäsche im Haushalt.

Eine Gefahr für die Allgemeinheit.

Eine weit verbreitete Zeitschrift brachte neulich eine Plauderei über das billige Kleidchen der erwerbstätigen Amerikanerin, die sich für ein paar Cent ihre Fähnchen selbst in Benzin reinigt. Eine Propagierung dieser an sich sehr einleuchtenden und billigen Methode kann sich jedoch zu einer schweren Gefahr auswachsen. Es ist leider immer noch viel zu wenig bekannt, welche ungeheueren Gefahren das Benzin in sich birgt. Eigentlich sollten die fast wöchentlich durch die Presse gehenden Meldungen von Haushaltsunfällen infolge von Entzündung der Benzindämpfe Warnung genug sein. Die Gefahr liegt aber nicht nur in der direkten Entzündung an der Stelle, wo das Benzin zu Reinigungszwecken benutzt wird. Denn was wird aus dem Benzin, das nach der Reinigung von Kleidern, womöglich in größeren Mengen von mehreren Litern, übrig bleibt? In den meisten Fällen wird es natürlich in den Ausguß gegossen und kommt auf diesem Wege in die Kanalisation, wo es langsam verdunstend die Kanäle und Röhren füllt. Irgend ein Zufall, der einen Funken, z. B. ein glimmendes Streichholz, in einen Regenwasserabfluß auf der Straße herabfallen läßt, kann die in der Kanalisation angesammelten Benzingase zur Explosion bringen. Und da die Explosivkraft von den aus ein paar Liter Benzin stammenden Benzingasen der Explosivkraft einer größeren Dynamitladung entspricht, können ganze Straßenzüge und Häuserblocks gefährdet werden. Darum sollten kluge Hausfrauen aus eigenem Verantwortungsbewußtsein sich nicht solcher Gefährdung ihrer selbst und ihrer Mitmenschen aussetzen.

Das Schmücken u. Färben der Ostereier.

Die beliebteste — weil einfachste — Art des Färbens der Ostereier geschieht durch Zwiebelschalen, die man in dem Wasser kochen läßt, in dem die Eier gesotten werden. Außerdem werden in neuerer Zeit sehr viel giftfreie Eierfarben benutzt, die zur Osterzeit in allen möglichen Geschäften angeboten werden. Doch wir wissen noch einen viel schöneren Schmuck, der nur etwas Zeit in Anspruch nimmt. Beim Drogisten kauft man sich ganz kleine Quantitäten Blauspäne, Rotholz und Malvenblüten. Etwas Zwiebelschale, Spinat und Heublumen gibt der Haushalt. Nun werden diese Dinge in ungleiche Teile geschnitten, worauf man aus Mehl und Wasser ein wenig Teig anrührt. Einige Zeitungsblätter werden in vier Teile zerschnitten; diese Stücke werden — jedoch nicht ganz bis zum Rande — mit dem Mehlteige bestrichen. Auf diesen Mehlteig streut man nun kunterbunt die oben genannten Färbmittel, also Malvenblüten, Rotholz, Zwiebelschale, Blauholz usw. und zwar hier etwas mehr von dem einen, dort etwas mehr von dem andern. Damit fertig, werden nun die Eier in diese Teigpapiere eingewickelt, mit Baumwollfäden umbunden und gekocht. Dann nimmt man die Eier wieder heraus, befreit sie von der Umhüllung, wäscht sie in kaltem Wasser, und reibt sie zuletzt, um sie hübsch blank zu machen, mit einer Speckschwarte ab. Die auf diese Weise gefärbten buntscheckigen Eier sind das Entzücken aller derer, die sie bekommen!

Für den Ostertisch.

Frühlingseierkuchen. Dem ganz einfach zubereiteten Eierkuchenteig fügt man in Eßbutter geschwitzten, feingehackten Kerbel, Petersilie, Spinat, Schnittlauch und Estragon bei; von jedem etwas. Statt der üblichen Milch nimmt man Sahne und bäckt wie sonst.

Gerührte Eier mit Sardellen sind eine sehr pikant schmeckende und nahrhafte Osterspeise. In eine Kasserole wird ein Stück Butter getan, die man über gelindem Feuer zergehen läßt. Steigt die Butter hoch, so gießt man die (vorher in einem Topfe zerquirlten) Eier hinein, sticht sie mit dem Löffel vom Boden öfters los und schüttet die Masse, wenn sie einigermaßen fest geworden ist, auf eine Schüssel. Hierauf werden einige Sardellen (oder Heringe) zerschnitten, ausgegrätet und unter die Eier gemischt, worauf man die so zubereitete Eimasse in Butter bratet. Beim Anrichten streut man etwas Muskatblüte oder Pfeffer darauf. Auf ähnliche Weise läßt sich auch Schinkenrührei herstellen.

Quark- oder Osterfladen. Rolle Hefeteig so dünn als möglich mit umgebogenem Rande auf ein Blech. Rühre Käse, Eier, Zucker, Muskat, Zimt, kleine Rosinen, gehackte Mandeln und zu Pulver geriebenen Safran zusammen, lege davon beinahe fingerdick auf den Kuchen, bestreiche alles mit Ei und backe es.

Nierenschnittchen backen. Nimm von einem kalten Kalbsbraten die Niere und das Fett nebst etwas Bratenfleisch, hacke es klein, tue es in eine Schüssel und dazu Eier, Sahne, gehackte Petersilie, Salz, gestoßenen Pfeffer, geriebene Muskatnuß, etwas geriebene Semmel und rühre es durcheinander. Dann schneide Semmel in Scheiben, tauche eine Scheibe nach der andern in Milch, gib dann gleich das Gemengte einen Finger dick auf die Scheiben, streiche es mit einem Messer glatt, backe sie in einer Tortenpfanne und bestreue sie mit Zucker und Zimt. Sie müssen warm gegessen werden. Man kann auch statt Petersilie gehackte Zitronenschale nehmen.

Kalbsleber, sauer. (Für vier Personen.) Zutaten: Ein Pfund Kalbsleber, 40 Gramm Butter, eine kleine Zwiebel, ein bis zwei Eßlöffel Mehl, ein reichliches Viertelliter Wasser, ein Maggi-Fleischbrühwürfel, ein Eßlöffel Essig, ein Teelöffel Salz. Die Kalbsleber wird 10—15 Minuten in lauwarmes Wasser gelegt; dadurch läßt sich die Haut leicht abziehen. Dann schneidet man die Leber in feine Scheiben. In Fett dämpft man die geschnittene Zwiebel schwach gelb, gibt die Leberscheiben hinzu, läßt sie so lange unter Umwenden dämpfen, bis sie nicht mehr blutig erscheinen. Nun gibt man das Mehl zu und röstet es auf der Seite mit, bis es gelb ist. Mit Wasser abgelöscht, läßt man die Leber noch fünf Minuten dämpfen, würzt mit Essig und einem zerdrückten Fleischbrühwürfel, und gibt nach kurzem Aufkochen zuletzt das nötige Salz bei.

Feine Füllung für Hühner und Tauben. Gewässerte, gebrühte Kalbsmilch und das Geflügelklein werden sauber vorbereitet. Die Kalbsmilch wird mit etwas Knochenmark, Zitronenschale und Petersilie fein gewiegt, kleingeschnittene Krebsschwänze, Salz, etwas Pfeffer und ein in Milch eingeweichtes, rindenloses Brötchen, ausgedrückt, hinzugetan. Von zwei Eiern bereitet man Rührei und gibt es mit zwei Löffel süßer Sahne zur Füllungsmasse.

Kleine Räderkuchen. Vier Eier schlage man tüchtig mit einem Viertelpfund Zucker, zwei Likörgläschen voll Rum, etwas abgeriebener Zitronenschale oder etwas Vanille und verarbeitet das Ganze mit feinstem Mehl, bis ein geschmeidiger, nicht zu weicher Ausrollteig entstanden ist. Man rolle ihn dünn aus und forme mit dem Backrädchen hübsche Vierecke aus ihm. In nicht allzu heißem Fett oder Palmin backe man sie zu goldgelber Farbe, bestreue sie etwas mit Puderzucker, besprenge sie mit Rosenwasser und bestreue sie zum Schluß reichlich mit Puderzucker, dem man nach Belieben etwas gestampften Zimt beigegeben hat.

BEYER-SCHNITTE
Frühjahrs-Neuheiten in
Wolle und Seide
in größter Auswahl
Leipheimer & Mende

Stoffe
Wollmusseline, Voile, Foulard, Rohseide, Waschseide
in enorm großer Auswahl empfiehlt
Wilh. Braunagel
Herrenstraße 7.

Immobilien - Hypotheken - Kapitalien

Kapitalien

Instituts- und Privat-Hypothek.-Geld in Posten i. Höhe a. Stadt- u. Landobjekte auszuleih. durch August Schmitt Hypothekengesch., Karlsruhe, Hirschstraße 43. Tel. 2117. Gegr. 1879. (10416)

Sich. Existenz! Bäcker oder tätiger Teilhaber gesucht mit einer Interessenteinlage von 4—5000 Mark zur Vergrößerung einer Gastwirtschaft. Großes Gelände vorhanden. Nur ehrliche und rasch entschlossene Interessenten wollen sich melden unt. F.W.5747 an Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

16 000 Mark auf 1. Hypothek von Privat gegen hohen Zins a. ein Geschäftshaus in Karlsruhe gesucht. Angeb. unt. F.W.5735 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

35 000 RM. an 2. Stelle innerhalb 35% der amtl. Schätzg. auf hiesiges gut rentierendes Geschäftshs. gesucht. Angeb. u. Nr. Q9964 an Bad. Presse.

Immobilien

Lebensmittel-Geschäft zu verkaufen. Erforderlich 3000 M. (10284 Reimann & Karg Kronenstr. 27, Tel. 2280

Besseres Etagenhaus Südweststadt, mit 4 × 4 Zimmer-Wohnungen ist umständehalber zum Preise v. M 35 000 zu verkaufen. Anzahlung M 8—10000. Jahresmiete M 4000.-, eine Wohnung ist beziehbar. Vermittl. erwünscht. Näheres unter Nr. U9968 an die Badische Presse.

Haus mit 3 herrsch. 5 Zim.-Wohnungen, Autogar. u. Garten, umständeh. zu vkf. Angeb. u. Nr. Z4344 an Bad. Presse.

Gutgehendes, neuzeitlich eingerichtetes Lebensmittel-Geschäft zu pachten, eventl. zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. M6653a an die Bad. Presse.

In schönster Lage d. Turmbergs sind einige zum Wochenendaufenthalt geeignete Grundst. m. vielen tragbaren Obstbäumen und Wasseranschluß zu verkauf. Ang. u. Nr. F 9976 an d. Badische Presse.

Zu kaufen oder zu mieten gesucht: 1 Haus mit 8 Wohnungen zu 5 Zimmer, mit allem Zubehör. Lage: Ettlingerstr. od. Weststadt. Vermittlung verbeten. Angebote unter Nr. U9788 an die Badische Presse.

Zu verkaufen: Geschäftshaus in allererster Lage der Kaiserstraße (Mitte) an solventen Käufer. Offert. u. Nr. R4342 an die Bad. Presse.

Gastwirtschaft zu verkaufen in Durbach bei Offenburg. Realrecht, geschlossenes Hofgut von 22 Ar, Gebäude abgebrannt, Brandentschädigung 20 000 M, Wiederaufbau Bedingung, äußerst preiswert. Angebot an (6025a) G. LANG, Architekt, Gengenbach

Zwei sehr gutgehende und bestens eingerichtete Damen- und Herren-Friseurgeschäfte wegen Ueberlastung des jetzigen Besitzers äußerst preiswert gegen Barzahlung sofort zu verkaufen. Für soliden, umsichtigen Friseur, womöglich wenn Frau Friseuse, eine Goldgrube, da sich die Geschäfte in sehr gut besuchten, nahe beieinander gelegenen Kurorten des nördlichen Schwarzwaldes befinden, Sommer- u. Wintersaison in Betracht kommen und die bestehenden Bedienungspreise sehr gute Einnahmequellen garantieren. Interessenten, welche verwöhntesten Ansprüchen zu genügen in der Lage sind und über ca. 10—12 000 Mark verfügen können, wollen Offerten unter Nr. B9792 an die Badische Presse einreichen.

75 000 RM. zweitstellige Hypothek auf wertvolles Anwesen (Kaiserstraße) zu günstigen Bedingungen gesucht. Angebote unt. Nr. R 9980 an die Badische Presse.

Kleines Haus 3—4 Räume, großem Garten oder Platz, in oder Umgebung Karlsruhe zu mieten oder kaufen gesucht. Off. m. genauer Preisangabe unter Nr. Z4306 an die Badische Presse.

4—5 Zimmer-Haus mit Bad, elektr. Licht, in westl. od. südwestl. Lage gesucht. Angebote unt. Nr. S9786 an die Badische Presse.

HAUS mit gutgeh. Kolonialwarengeschäft, zu kauf. gesucht; hier oder auswärts. Angebote unter Nr. W9790 an die Badische Presse.

Garten in Durlach zu verkaufen in schönster Lage, halber Höhe d. Turmbergs, neben der Treppe u. Wolfsweg, mit gut gehaut. Gartenhaus, Wasserleitung, bepflanzt mit Reben, Edelobst und Beeren. Baugelände, kein Bauzwang, 1100 qm groß. Offerten unt. Q4266 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Zweistöckiges Hintergebäude als Werkstätte, Lagerräume od. Büro, zum 1. April zu vermieten. Amalienstraße 65. II.

Laden — Mühlbg. mit 2 großen Schaufenstern, in best. Lage, auf 1. Oktober zu vermieten, auch als Filiale geeignet. Näheres unter Nr. F.Q.1918/ G9703 an Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Laden mit 3 Zimmerwohng., in zentral. Lage, preiswert sofort abzugeben. Zu erfragen: (10420) Adlerstraße 38.

Büro part., mit od. oh. Lagerraum, in schönem Seitenb., Hof, zu vm. Näheres: Sofienstr. 47, Seitenbau II. (B264)

Groß., heller Kellerraum, elektr. Licht, bill. zu verm. (B541) Wilhelmstraße 16, II.

Herrschaftliche große 5 Zim.-Wohnung Etagenheizg., Welfenstraße 2a, b. Bahnhof, auf 1. Juli, evtl. früh. zu vermieten. Zu erfr. Sachsenstr. 1, b. Maier. (B342)

Herrsch., geräumige Part.-Wohnung 4 Zim., Badezimmer, Speisek., Terr., Mädchenzim., ein Zimmer sep. Eing., per 1. Juli od. früh. zu vermiet. Garage kann erstellt werden. Näher. Bismarckstr. 53, 3. Stock, bei Mely. (B547)

Herrschaftliche 3, 4 u. 5 Zim.-Wohnungen große Räume, m. eingeb. Bad, Et.-Heiz., Gartenant. u. sonst. Zubehör p. 1. Mai z. vm. Gartenstraße 43, Tel. 7898. (FO 2325)

Herrschaftliche 4 Zim.-Wohnung Diele, Bad, Warmwasserheizung, Mädkent., Loggien, Klosetstraße 9, II., auf 1. Juli oder später zu vermieten. Ruf. Rüppurrerstr. 25, Tel. 2276.

Schöne, sonnige 3 Zimmerwohnung m. Bad u. Veranda zu vermiet. (FW6736 Rüppurr, Graf-Eberstein-str. 57. 3 erfr. pt. (FW 6736)

2 Zim.-Wohnung schöne, geräum. Zweizimmerwohnung mit Küche, Bad und Zentralheizung, Graf-Rhenastraße 9, auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen: (9634) Kreuzstraße 4, Koch.

3, 4, 5 Z.-Wohn. Schmiedeyl. u. Schlagfeldweg, sof. od. spät. z. vm. Bonath, Renckstraße 15. (B180)

2 Zim.-W. m. Küche, beschlagnfr., Gas, W., el. L., II., a. 15. April od. 1. Mai in Darlanden z. verm. Prs. 40 M. Adr. z. erfr. unt. R 4898 i. d. Bd. Pr.

Zimmer

Sonn., gut möbl. Zim. in ruh., fein. Haus an berufst. H. zu verm. Kriegsstr. 178, 3 St., Ecke Leopoldstraße. (FO 2196)

Möbl. Zimm., gut z. wohn., bill. zu verm. Wilhelmstr. 47, II., r. (B545)

1 od. 2 kl. leere Mansarden zu vermieten, auch zum Unterstellen von Möbel. (vorm.). Boeckhstr. 20, 2. Stock. (B539)

Gemütliches, freundl. Zimmer an sol. Herrn in gut. Hause zu vermieten. Yorkstraße 37, IV., l.

Schön möbliertes Separatzimmer an berufst. Herrn Nähe Bahnhof, per sof. od. später zu vermieten. Augartenstraße 25, II., Hinterh. (B554)

Möbliertes Mans.-Zimmer evtl. mit Dachkammer, billig zu vermieten. Zu erfragen: (10421 Adlerstraße 38 (Hof.)

Möbl. Zimmer sof. zu verm. (10455) Uhlandstraße 8, part.

Möbl. Zim. m. Klavier zu verm. Ludw.-Wilhelmstr. 20, pt., l. (B556)

Zimmer, möbliert., zu vermieten. (B557) Wilhelmstraße 16, III.

Neuzeitliche 6 Zim.-Wohnung Etagenheizung, sonn., freie Lage, auf 1. Juli, evtl. früher zu vermieten. Kriegsstr. 248, III. Zu erfragen bei: (B513) Betzel — Kriegsstr. 248, IV. — Tel. 5197.

3 u. 4 Zimmerwohnungen Ecke Gebhard-Welfenstr. (Bahnhofnähe), gute Sonnenlage, schöne große Zimmer mit Bad, Mansarde, Speisekammer, Etagenheizung, a. Wunsch eingerichtetes Bad m. Warmwasserversorgung, Autogarage, auf 1. Mai oder später zu vermieten. (9156) Näheres Klauprechtstr. 15 l. Büro, Tel. 3151.

Gut möbl. Zimmer, sonn., heizb., el. Licht, Nähe Hauptpost, auf 15. April z. vermiet. Hirschstraße 21, 3. St. (B558)

Ein- u. Doppelschlafzimmer sof. zu vermieten. (FO2324 Hirschstr. 7, 1 Treppe.

Leeres Zimmer z. vm. Brauerstraße 17, part. Tel. 2448. (B550)

Sehr schön möbl. Zim. ohne vis-à-vis sofort oder 1. Mai z. verm. Rüppurrerstr. 64, IV. Haltest. d. El. (B549)

Drucksachen für Industrie, Handel u. Private liefert in moderner Ausführung bei preiswerter Berechnung in kürzester Zeit / Kostenanschläge od. Vertreterbesuch unverbindlich
Ferd. Thiergarten
Karlsruhe ◆ Buch- und Kunstdruckerei
Verlag der Badischen Presse
Fernruf: 4050—4054

Feiertags wegen geschlossen:
Montag, den 14. April
Bankgeschäft Ignaz Ellern

Winterthur Versicherungen
zahlten seit ihrem Bestehen
3 006 000
Schäden mit
RM. 436 100 000.-
Entschädigungssummen
Garantiemittel Anfang 1929
RM. 120 950 475.-
Direktion für das Deutsche Reich
BERLIN SW 68, Charlottenstraße 77
und für Bezirk Baden:
Subdirektion KARLSRUHE, Friedenstr. 3
Mitarbeiter überall gesucht

Morgen Besuch?
Vorher den Boden wachsen mit „Loba"
Da werden alle staunen!

Jubiläums-Angebot!
Obenstehend abgebildete
Schweizer Damen-Armbanduhr
Goldplague-Gehäuse, 10 Jahre Garantie, oder auch Silbergehäuse
Jubiläumspreis:
Mk. 10.-
Versandporto 60 Pfg.
B. Kamphues
Uhrmacher u. Juwelier
jetzt: Am Ludwigspl.

Täglich frische Süßrahm-
Tafelbutter
Pfund 1.75 M.
J. Kopf,
Schillerstr. 12, Tel. 7064
Lieferung frei Haus. (10454)

Familien-Anzeigen
finden in der
Badischen Presse
dem meistgelesen. Familienblatt Badens
weiteste Verbreitung!
Für Familienanzeigen ermäßigte Preise

Zu verkaufen

Schlaf-Zimmer
mit 3türigem Spiegelschrank u. echtem, weiß. Marmor, modern, zu dem billigen Preis v. 545 M abzugeb. (B548
Epple, Möbel,
Steinstraße 6.

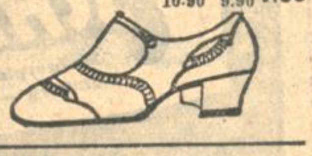
Kompl. Schlafzimmer u. Küche, gut erhalt., zu verkf. weg. Wegzug. Anzuseh. zw. 11—1 u. 4—6 Uhr. (B468)
Waldhornstr. 6, 3. St.

Recht Willi
Die glückliche Geburt eines gesunden, strammen Jungen zeigen hocherfreut an
Willi Lehmann und Frau
geb. Seifermann
z. Zt. St. Vinzentiushaus.

Weisenburger
Warum wollen Sie mehr bezahlen?
— Bei uns so billig —
Zucker Pfund . . . . 29 ₰
Margarine extra Pfund . . . . 62 ₰
Kokosfett 100% . Tafel 48 ₰
Schweineschmalz garantiert rein Pfund 68 ₰
Für die Osterbäckerei unser Mehl
„Marke Schloß" allerfeinstes Auszugsmehl, extra gesiebt und gelockert 5 Pfd.-Beutel nur 1.32 Mk.
Qualitäts-Konserven
Feinste Gemüse-Erbsen 2 Pfund-Dose . . . . . 58 ₰
Feinste Schnitt- und Brechbohnen 2 Pfd.-D. 58 ₰
Feinste Junge Erbsen 2 Pfund-Dose . . . . . 75 ₰
Prinzeß-Schnitt-bohnen 2 Pfund-Dose 75 ₰
Karotten in □ geschnitt. 2 Pfd.-D. 45 ₰
Neu aufgenommen:
Feinstes Bauernbrot täglich frisch
kleiner ca. 1½ Pfd.-Laib . . . . . . nur 28 ₰
großer ca. 3 Pfund-Laib . . . . . . nur 56 ₰
Unser Osterwein:
Edenkobener Heide weiß . . . . . Flasche 58 ₰
Dürkheimer rot . . . . . . Flasche 58 ₰
Marinaden
Rollmops, Bismarck-, Gelee- u. Brathering Liter-Dose 88 ₰
Ein Extra-Schlager
Allerfeinste Pfirsich-Konfitüre ganze Früchte 2 Pfd.-Eimer nur 98 ₰
Feinste Himbeer-Apfel-Marmelade 2 Pfd.-Eimer nur 88 ₰
10377
Weisenburger

ALTSCHÜLERS BILLIGES Oster-Angebot
ist wieder ein Schlager für sich!
Gleich zu Beginn der Saison bringen wir die neuen entzückenden Modelle billiger.

Das Osterei für die Dame:
Eleg. Roßchevr.-Spangenschuhe mit bequem. Abs. 4.95
Eleg. Lack-Spangenschuhe mit hohen u. niedrig. Abs. 10.90 9.90 7.90

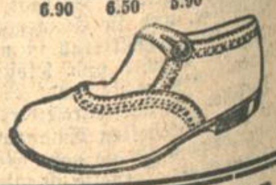


Hocheleg. feinfarb. Spangenschuhe mit Trotteur u. L.XV.-Abs., ein- u. zweifarb. neueste Modelle 12.50 9.90 8.90

Das Osterei für den Herrn:
Eleg. Lack-Halbschuhe, rass. Form. f. Straße u. Gesellsch. weiß gedoppelt 12.90 9.90 8.90
Vornehme schwarze und braun. Rindbox-Halbschuhe letzte Mode 9.90

Hochaparte braune und schwarze Boxcalf-Halbschuhe, weiß gedoppelt, teils Rahmenarbeit, Klammer-Naht 14.50 12.90

Das Kinder-Osterei:
Entzückende Lack-Spangenschuhe, rd. bequeme Form:
Gr. 33/35 31/32 29/30 27/28 25/26 22/24
7.50 6.90 6.50 5.90 3.50 2.95
Reizd. Lackbesatz-Kinderstiefel m. hell. Einsatz v. 3.50 an
Kräftig. schwarze Rindbox-Spangen- u. Schnür-Halbschuhe riesig billig:
Gr. 33/35 31/32 29/30 27/30
6.90 6.50 5.90 5.50



Denken Sie an den Schulanfang!

ALTSCHÜLER
Schützenstr. 50 Karlsruhe Kaiserstr. 118

Gesund
f. Magen, Darm, Nieren, Blase, Nerven, ist d. aus Brasilien import. Indianer-Tee „El Chanâ-Mate". Scheidet täglich Harnsäure aus, (Rheuma etc.), blutreinigend. Viertelpfd. (plombiert) 85 Pfg. in Apotheken, Drogerien etc. wo Schaufensterplakate. (4576)
Engros: Leopold Fiebig, Karlsruhe.
Vertret.: K. Sautermeister, Mannheim.

Fast neue
Trompeten Pistons Hörner
sehr billig abzugeben.
Preisangebot kostenlos. (8539)
Musikhaus
SCHLAILE
Kaiserstr. 175.

Schränke 1-, 2- u. 3-türig. eich. und pol. kauf. Sie gut u. bill. bei Hischmann, Zähringerstraße 29. B127

Warenschrank
Herrenrad
weg. Umzug bill. z. vk. Körnerstr. 31. (B552)

Gelegenheitskauf!
Auswanderer verkauft gegen bar oder Teilzahlung 3teilige Herren- u. 2teil. Damen-
Friseur-Einrichtung
mit groß. Zub.-Teilen, zu einem bill. Preis. Daselbst auch ein neu. Emailherd. Angeb. u. 84200 an Bad. Pr.

Sehr gut erh. Roßhaarmatr., pol. Nachttisch m. Marmorplatte. Anzusehen von 10 bis 2 Uhr. (FH2307) Hohenzollernstr. 7, p. r.

Sofa's und Chaiselongues
i. reich. Auswahl z. niedr. Preisen.
Möbelhaus
Freundlich
Kronenstr. 37/39
Zahlungserleichterung.

Chaiselongue mit Rolle
26 M, 1 mod. Sessel in Gobelin-Bezug, 1 mod. Sessel in Epinglé-Bez. billig abzug. (FH2309
Frey,
Erbprinzenstraße 26.

Chaiselongue
wie neu, 25 M zu vkf. Akademiestr. 28, Werkst. (B553)

Fast neue
Laden-Einrichtung
mit Schaufensterkästen für Kurz-, Woll- und Weißwarenbranche, sofort billig abzugeben. Zu erfr. Kaiserstraße 36, Laden. (B496)

Ihrem Sohn zur Versetzung ein gutes Taschenmesser von
Kratz
Solinger Spezialist
Waldstr. 41, gegenüb. d. Hofapotheke

Weißer
Kastenherd
fast neu, sowie guterhaltenes
Herrenfahrrad
zu verkaufen. (FH2274
Beiertheimerallee 1, p.

1 gut erh. weiß emaill. Küchenherd, 1 Anzug, mittl. Gr., zu verkaufen. (B563)
Nebeniusstr. 14, II., l.
Anzus. tägl. v. 9—3 U.

Stutzflügel
sehr wenig gebr. preisw. zu verkaufen bei (9908
L. Schweisgut
Karlsruhe,
Erbprinzenstr. 4,
b. Rondellplatz

Gold. Herrenuhr
mit Schlagwerk, 18 K., preisw. zu verkf. Adr. zu erfrag. unter 84350 in der Bad. Presse.

Bereits neuer
Staubsauger
für 70 Mk. zu verkauf. Adr. zu erfrag. unter F4281 an Bad. Presse.

Schreibmasch. v. 20 M an
A. Beiler, Waldstr. 66

Gut erh. H.-Fahrrad zu verk. Rüppurrerstr. 79, II., rechts. (FB 6739)

Herrenrad
fast neu, billig abzug. Näheres (B565)
Boeckhstr. 14, II., lks.

Herrenfahrrad
wie neu, zu verkaufen. Schützenstraße 72, III. (FB6732)

1 D. u. 1 H.-Rad
à 35 M, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Angebote unt. B4322 an die Badische Presse.

Damenrad } Torpedo u. Opel
statt 160 nur 100 M, nehme gebr. in Zahl. Schützenstr. 59, Werner

Prachtvoller
Silber-Fuchs
neu, besond. Umstände halber äußerst preiswert zu verkaufen.
Offert. u. Nr. B4327 an die Bad. Presse.

Wertvolle Flugdecke preisw., f. Aquarium u. Ulster, neu, Gr. 48, 25 M zu verkf. Anzus.
Willwerth,
Entenstraße 1a.

Gebr. Fahrräder
bill. zu vkf. Dürringer Kronenstr. 27. (7975)

Fahrrad fast neu, 45 M
Wilhelmstr. 7, Hof, r. (FB6740)

Gut erh. bl. Glockenmantel, Gr. 42—44, 10 M zu verk. (FH2 ...) Gartenstr. 29, 1. St.

Fast neues, flottes hellgr. Kostüm, Gr. 42 b. 44, f. 15 M zu verk. Gartenstr. 29, 1. St. (FH2319)

BER-KA SILBER
aus Ia Alpaka mit der schweren
100 gr Silberauflage
das moderne Qualitätsbesteck
ein zweckmäßiger Ersatz für echt Silber.
In den Fachgeschäften erhältlich,
wo nicht, Nachweis durch die
BERLIN-KARLSRUHER INDUSTRIEWERKE A.-G
KARLSRUHE i. B.

Zur Konfirmation bedenke Wohlschlegel-Geschenke!

Gelegenheitskauf
Schlaf-Zimmer
mit dreitürigem Spiegelschrank
300.-
Möbel
Carl Baum & Co.
Erbprinzenstr. 30
Ständiges Lager über 100 Zimmer u. Küchen

Schlafzimmer
mod., in eich., abzug. Kriegsstr. 174, III. (FH2323)

Schlafzimmer
gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. O4339 in der Badischen Presse.

Eis. Bettstelle
m. Matr., bill. z. vkf. Lessingstr. 40, 2. Stock, Weber. (FH2284)

Gelegenheitskauf!
1 Büfett m. Kredenz, eichen (Meisterstück), umständeh. preisw. zu verk. Wo, sagt unter E 4330 d. Bad. Presse.

1 Akten- u. 1 Bücherregal, 1 Kommode, ein Tisch, 1 Sessel, Stühle, 1 eis. Ofen, 1 Damenrad, 1 Küchenwaage, 2 Bücher (Bilz und Fischer-Dückelmann) zu verkaufen. Näheres unter Nr. 84325 in der Badischen Presse.

Verschwunden, o Wonne,
wie Schnee an der Sonne
sind Hühneraugen durch „Lebewohl"*
*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben. Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebensogute" Mittel zurück. (NGl)

Sprung in den Luxuszug

11.

Roman von Franz Xaver Kappus

Und immer lebhafter wurde Lilli, je klarer sich die lockenden Vorstellungen in ihr formten, schlagfertig antwortete sie auf die geistreichen Huldigungen Alfreds, eifrig sprach sie dem dunkeln Wein während des erlesenen Essens zu. Längst machte sie sich auch keine Vorwürfe mehr, daß sie der Einladung der beiden freundlichen Menschen gefolgt war — die ganze Welt hatte ja ein anderes Gesicht, hell leuchtete die Zukunft.

„Was ist denn heute mit Ihnen?" fragte Marieluise später, als man unter der flimmernden Markise des Tanzpalastes aus dem Wagen stieg.

„Ja, man hat so seine Tage", lachte Lilli überlaut.

„Es war aber auch nett bei Hofbauer! Nirgends sonst gibt es so wunderbare Vorgerichte, so herrliche Dinge vom Rost, so unwahrscheinliche Eiskomben." Wie es ihre Art war, geriet Marieluise vom Hundertsten ins Tausendste. „Persönlich ist mir die Schlemmerei ja nicht übermäßig wichtig — erst heute habe ich übrigens wieder gehört, daß das nur Unfug ist. Und außerdem: die moderne Linie, nicht wahr, nicht genug vorsichtig kann man da sein." Lässig warf sie in der Garderobe ihren üppigen Netz von den Schultern, hastig drehte sie sich vor dem großen Spiegel in den Hüften. „Na, vorläufig geht es ja noch."

„Avanti", mahnte Alfred.

Der Betrieb im Tanzpalast hatte kaum erst begonnen. Nur wenige Paare stampften in der Mitte den Black Bottom, vergebens riefen Saxophon und Banjo mit näselnden, quiekenden, blökenden Stimmen. Fast lückenlos waren die Tische im Parkett besetzt, leer gähnten die meisten Logen. Geschäftig eilten die Kellner umher, klirrende Kübel und silberne Platten schwingend.

Beflissen scharwenzelte der Direktor um Alfred. „Vielleicht hier, meine Herrschaften: guter Ueberblick, das Orchester nicht zu nahe!" Und über die Schulter nach neuen Gästen spähend, rückte er in der großen Mittelloge die Stühle zurecht.

Man nahm Platz, schob die Blumen in der hochschäftigen Vase beiseite und wippte leise zu den harten Synkoben, die der grinsende Neger gegenüber dem Schlagwerk entriß.

Zwei Finger an der Schläfe sprach Alfred seine Sektmarke in die Luft.

„Wollen mal sehen, wer da ist", lächelte Marieluise über das Parkett hinweg. „Natürlich — die schwarze Lona vom Jupiterfilm, wie denn auch nicht! Aber die zwei Kavaliere — hm, etwas Neues, wie es scheint. Und Oppolzer selbstverständlich — Sie erinnern sich doch: der dicke Oppolzer, der ausschließlich von Renngewinnen lebt. Dort drüben, wenn er Sie interessiert, mit der blitzlichen Dame. Ein Adonis ist er ja nicht!"

„Nein, das muß ihm der Neid lassen." Aufgeräumt wandte sich Lilli gleich hinterher an Alfred. „Aber da fällt mir ein: was ist denn aus Ihren Wetten geworden? Haben Sie damals wirklich verloren? Und überhaupt — gewiß waren Sie auch seither nicht untätig. Nun, haben sich die Pferdchen anständig benommen?"

„Hochanständig sogar."

„Also immer gewonnen?"

Gleichmütig schob Alfred seine Zigarre aus einem Mundwinkel in den anderen, ebenso gelassen zog er sein saffianledernes Notizbuch hervor „Rund fünfunddreißig", las er irgendwo ab.

„Was heißt das: fünfunddreißig" fragte Lilli lachend. „In Ihrer Geheimsprache bin ich noch nicht zu Hause."

„Mille natürlich."

„Was — das soll es geben"

Statt zu antworten, blätterte Alfred weiter. „Der Hauptschlag kommt erst übernächste Woche — das große November-Handicap in Manchester. Mindestens ebensoviel wird mir das Rennen bringen, aber auf einen Hieb, versteht sich." Jäh dämpfte er die Stimme, nach rechts und links lugend, spitz bohrte er den Zeigefinger in sein Büchlein. „Totsicher wie niemals ist die Sache! Allerdings muß ich vorher noch auf ein paar Tage verreisen."

„Nach England wohl?"

„Selbstredend nach England", erklärte Marieluise und drehte einen Strohhalm zur Spirale. „Schon neulich habe ich Ihnen ja gesagt: die richtigen Verbindungen sind alles! Und eben darin ist Alfred immer reich. So einfach dürfen Sie sich die Geschichte nämlich nicht vorstellen." Und umständlich setzte sie auseinander, wie schwierig es sei, die strenggehüteten Stallgeheimnisse zu erfahren und andere verläßliche Anhaltspunkte für die wirkliche Leistungsfähigkeit der einzelnen Cracks zu gewinnen.

Nur mit halbem Ohr hörte Lille zu.

Hunderterlei Gedanken flogen ihr durch den Kopf. Wie mühelos diese Menschen Geld verdienten, wie leicht sie es wieder ausgaben! Dagegen bei ihr daheim: bis auf den Pfennig war dort alles berechnet, immer standen besondere Wünsche hinter Alltagsnotwendgiteiten zurück. Und Millionen anderen ging es ebenso, obwohl Glück und Reichtum buchstäblich auf der Straße lagen — nur zu bücken brauchte man sich und hatte schon alles, wonach das Herz verlangte.

Da sagte Alfred: „Hätten Sie nicht Lust, auch einmal mitzuhalten? So zum Spaß nur natürlich, wie die kleine Hede Schweighard im Sommer. Oder haben wir Ihnen nicht erzählt?"

„Doch, doch," bejahte Lilli eifrig. Unvergeßlich blieben ihr die vierzehnhundert Mark, die die Glückliche im Handumdrehen gewonnen hatte. „Freilich möchte ich," nickte sie darum noch lebhafter, „und wie ich möchte! Aber ob es mit meinen paar Groschen —"

„Warum soll es sich nicht lohnen?" lächelte Marieluise leichthin. „Wenn man die paar Groschen vervielfachen kann, absolut sicher und ohne jedes Risiko — das sehe ich nicht ein." Sie ergriff ihr Glas und trank Lilli zu. „Nehmen Sie doch von den gesalzenen Mandeln, der Mumm schmeckt hinterher doppelt schön."

Auch Alfred lenkte ab. „Endlich kommt da unten Schwung in die Leute," stellte er fest.

Eine Weile sah man den Tanzenden schweigend zu.

Immer dichter füllte sich das ovale Parkett, bunte Papierschlangen zischten aus den Logen, wie besessen arbeitete die Jazzband. Da und dort tauchte der Direktor auf, winkte den Pagen mit dem flachen Geschenkkorb heran und setzte langbeinige Seidenpuppen vor die Damen auf die Tische. Eine bläuliche Wolke aus Dunst und Zigarettenrauch schwebte über dem lärmend bewegten Bild.

Ganz weit war Lilli mit ihren Gedanken.

Sie sah einen großen Konzertsaal, sie selbst saß am Flügel und spielte. Irgendwo in der ersten Reihe lauschte ein ernster Musikerkopf angestrengt — nur Professor Dürr konnte das sein. Seine Schülerin war sie ja, ohne daß die Eltern davon wußten, hatte er sie unterrichtet. Wie durch ein Wunder war ihr immer mehr Geld zugeflossen, je öfter sie mit den Urbans zusammenkam, ganz allein hatte sie die Kosten ihrer Ausbildung bestritten.

„Was also ists mit den Tips für Manchester" fragte Lilli plötzlich von der lockenden Vorstellung entflammt. „Fünfzig Mark Betriebskapital hätte ich — das genügt doch für den Anfang?"

„Aber reichlich!" rief Marieluise sofort.

Später erst hob Alfred das Antlitz. „Ja, also die Tips — die ergeben sich selbstredend erst in England." Ernster als sonst blickte er Lilli in die Augen, gleich darauf lächelte er wieder mit starrem Monokel. „Sie haben nichts weiter zu tun, als mit meiner Schwester in Verbindung zu bleiben. Alles übrige ist dann ein Kinderspiel."

„Großartig!" freute sich Lilli. „Und herzlichen Dank im voraus!" Während Marieluise scherzhaft erörterte, was mit dem Gewinn zu beginnen sei, fühlte sie ihr Blut in den Schläfen hämmern. Wie spät es wohl sein mochte? Gewiß war Mitternacht längst vorüber, höchste Zeit aufzubrechen.

Doch da verbeugte sich Alfred vor ihr. „Sollen wir nicht auch? Der Tango klingt nicht übel."

Und Lilli tanzte.

Schon nach den ersten Takten kam es wie ein Rausch über Lilli. Alle Spannung, die der Abend angesammelt hatte, löste sich im Rhythmus der Bewegung, fern und wesenlos versanken die Gedanken, nichts als der weiche, warme, lustbeschwingte Augenblick lebte. Nie noch war das Dasein so schön gewesen, Sonne und Seligkeit leuchtete auf allen Wegen.

Als sie die teppichbelegten Stufen wieder hinanstieg, spürte Lilli zwei bekannte Augen erstaunt auf sich ruhen. Baron Roederer war es, der ihr mit forschenden Blicken bis in die Loge folgte.

VIII.

„Ist das nicht reizend?" fragte Nikolaj Fedorowitsch Petrow und deutete in den bunten und lärmenden Trubel, der linker Hand der Porte Maillot herrschte. „Nichts Schöneres kann ich mir denken, als so einen Sonntagnachmittag im Bois! Schauen Sie nur — dieser Witz von einer Eisenbahn, diese vielen, glückstrahlenden Kinder, das Gedränge und Gestoße um jeden Platz. Ja, so sieht Paris in Wirklichkeit aus. Und da lassen sich die Fremden durch teure Hotels, Bars und Dancings schleppen und meinen, Gott weiß was zu erleben! Dabei haben sie keine Ahnung, wie das eigentliche Gesicht dieser entzückenden Stadt beschaffen ist."

„Das gilt wohl mir?" lachte Gabriele belustigt.

„Selbstverständlich Ihnen." Petrow drehte sich um und pfiff das Auto heran, das abseits unter halb entlaubten Bäumen gehalten hatte. „So — und jetzt weiter. Place des Vosges!" befahl er dem Chauffeur. Auch auf der Fahrt über die schnurgerade Rue der Rivoli schwärmte er im gleichen Ton von den heimlichen Reizen der Stadt.

Nur dann und wann warf Gabriele ein Wort oder eine Frage ein.

(Fortsetzung folgt.)

Schöne Schuhe für das Frühjahr

sehen Sie in reicher Auswahl von Farben, Formen u. Modellen nicht teuer in meinem Fenster!

Eugen Lœw-Hölzle
Schuhwaren Kaiserstr. 187

Hüter Ihrer Anmut!

Ein junges, frisches Gesicht gefällt immer – ein nicht gepflegter Teint welkt früh und macht alt. Matt-Creme, das edle "4711"-Erzeugnis, wahrt Ihrer Haut den Reiz der Jugend. Als Schönheits-Creme für den Tag schützt er zuverlässig gegen Wetter, Wind und Staub, verbessert das Aussehen und ist gleichzeitig eine vorzügliche Puderunterlage. Wenden Sie daneben für die Nacht zur Ernährung, Reinigung und Erfrischung der Haut "4711" Cold Cream an, so ist Ihre Anmut gesichert.

Beim Kauf achte man genau auf die ges. gesch. "4711" (Original-Blau-Gold-Etikette).

Matt-Creme in Tuben aus reinem Zinn RM –.60, 1.— Glastopf RM 1.50

"4711" Cold Cream in Tuben aus reinem Zinn RM –.70, 1.— In Glastöpfen RM –.75, 1.50, 2.50

Oster-Angebote
Deutsche Tüllgardinen
die haltbarste Gardine, 3teil., von Mk. 8.- an
Stores
in allen modernen Ausführungen von 4.50 an
Diwandecken, Tischdeck.
in allen Preislagen
Dekorationen
mit div. Fransen, 3teilig, von Mk. 13.- an
PAUL SCHULZ
Waldstr. 33 gegenüber d. Colosseum

Saatkartoffeln
Norddeutsche und Donaumoos
frühe Sorten:
Kaiserkrone
Frührosen
Böhm's frühe (gelbfleischig)
Odenwälder-Blaue
mittelfrühe und späte Sorten: (6621a)
Edeltraut (gelbfl.)
Gellaragis
Industrie
Vater Rhein
Woltmann
Modell
Alma
Upodate
alles nur reine anerkannte Saatsortierung.
Speise- und Steckzwiebeln, Knoblauch, Karotten, Rote-Beeten, Meerrettich
zum jeweils billigsten Tagespreis.
Bei größer. Abnahme Spezial-Offerte und Franko-Lieferung mit Lastauto u. per Bahn.
Josef Lechner,
Herxheim bei Landau (Pfalz) Tel. 21 u. 80, Gleislager.

LECKO
das Radikalmittel zur vollständigen Ausrottung von
Schwaben
Russen, Grillen,
Ungeziefer-Vernicht.-Anstalt F. Hölstern, Karlsruhe, Herrenst. 5, Telefon 5791. (2978)

Arbeits-Bekleidung
für sämtliche Berufe
auch für Lehrlinge
in nur anerkannt erstklassigen Qualitäten offeriert preiswert
WEINTRAUB
Karlsruhe, Kronenstraße 52, Fernruf 3747

Schlaf-Sofa (lonch), verschiedene Formen. Chaiselongue 70, 80, 90 breit, mit u. ohne Decke. Bett-Chaiselongue. 2 versch. Arten (spielend leicht als Bett umzustellen), nur gute Roßhaarpolster (keine Stapelware), stets auf Lager; frko. Versand. Teilzahl gestattet — Alle Reparaturen fachgemäß billigst. —
E. Schütz, Kaiserstr. 227 Telefon 2498

Klavierstimmen
übernimmt
Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstrasse Nr. 4
Telefon Nr. 1711 — beim Rondellplatz.

Das deutsche Frischei
kochen Sie am best. u. schnellst. im

Elektro-Eierkocher Automat D. R. P. a.
In 4—6 Min. werden 1—4 Eier automatisch i. Dampf gekocht. Lassen Sie sich dieses schöne u. praktische Hausgerät im Spezialgeschäft vorführen.
Preis 13.50 u. 15.-
Wo nicht erhältlich, bitte sich wenden an:
Becker & Cie.
Metallwarenfabrik
Villingen (Schwarzwald)
Verkaufsstellen in Karlsruhe: Otto Büttner, Kaiserstraße 158. Wilhelm Schlebach, Erbprinzenstraße 8. Emil Schmidt & Kons. Kaiserstraße 209.

Briefumschläge werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Badische Presse).

Eisschränke
für Haushalt u. Gewerbe
Elektro-autom. Kühlschränke
Kühlanlagen, Kühlraumtüren
liefern als langjährige Spezialität
Dittmar & Co., Karlsruhe.

Feinster, schön durchwachsener Speck
Schwarzwälder Bauernrauch
zum Rohessen ohne Rippen, hart geräuchert, ausgezeichn. Rauch-Aroma Mk. 2.05 per Pfd. bei wenigst. 5 Pfd. Nachnahme Verpack. frei. Porto extra. Amtlich auf Trichinen untersucht. Bei Nichtgefall. Zurücknahme (N1810)
Hermann Becker, Todtmoos (bad. Schwarzwald.)

Billige Osterangebote

Damenstrümpfe

- **Damenstrümpfe** Baumwolle, schwarz und farbig . . **Osterpreis** Paar -.55
- **Damenstrümpfe** künstl. Waschseide, schönes Farbsort. **Osterpreis** Paar -.75
- **Damenstrümpfe** Seidenflor. m. Doppelsohle u. Hochferse, **Osterpreis** Paar 1.25
- **Damenstrümpfe** künstl. Waschseide, die neuen Modefarb., **Osterpreis** Paar 1.45
- **Damenstrümpfe** Kunsts. platt., der eleg. Strapazierstrumpf. **Osterpreis** P. 1.95

Damenwäsche

- **Damen-Trägerhemd** mit Spitze oder Stickerei . . . . . **Osterpreis** -.95
- **Damen-Hemd** Achselschluß, mit schöner Stickerei . . . . . **Osterpreis** 1.45
- **Damen-Nachthemd** mit elegant. Klöppelspitze und Einsatz, **Osterpreis** 2.45
- **Damen-Nachthemd** farbiger Batist, mit Bubikragen . . . **Osterpreis** 2.95
- **Damen-Prinzeßrock** Ia Batist, mit reicher Stickerei **Osterpreis** 2.95

Trikotagen

- **Kinder-Schlüpfer** Baumwolle enorm billig **Osterpreis** von -.45 an
- **Damen-Schlüpfer** Baumwolle in allen Farben . . **Osterpreis** -.95
- **Damen-Hemdchen** Trikotgewebe, bevorzugte Qualität, . . **Osterpreis** -.95
- **Herren-Hosen** Macco, farbig, gute solide Ausführung . . . . . **Osterpreis** 1.75
- **Herren-Einsatzhemden** mit schönen Ripseinsätzen, **Osterpreis** 1.95

Bett- u. Tischwäsche

- **Kissen** 80×80, guter Cretonne mit Klöppel-Einsatz, ... **Osterpreis** 1.25
- **Kissen** 80×80, mit schöner Lochstickerei. **Osterpreis** 1.45
- **Bettbezug** 130×180, Damast, schöne Blumenmuster, ... **Osterpreis** 4.95
- **Tischtuch** 130×150, halbgebleichte schwere Ware, ... **Osterpreis** 2.95
- **Tischtuch** 130×130, Damast, schneeweiß gebleichte Qualität, . . **Osterpreis** 3.45

Herrensocken

- **Herrensocken** Baumw. m. Kunsts., hübsche mod Must., **Osterpreis** Paar -.65
- **Herrensocken** Jacquardmuster, eleg. Dessins **Osterpreis** Paar -.85
- **Herrensocken** Kunstseide, plattiert, unser Schlager **Osterpreis** Paar 1.75
- **Kinderstrümpfe** Baumwolle mit Laufmasche, farb., Gr. 1 **Osterpreis** Paar -.40
- **Kinderstrümpfe** solide Qualit. in prakt. Farben Größe 3 **Osterpreis** Paar -.60

Kunstseid. Wäsche

- **Damenschlüpfer** Kunstseide, schwere Ware, **Osterpreis** Paar 1.95
- **Damen-Unterkleid** Kunsts., mit hübscher Spitzenverarb. **Osterpreis** 2.45
- **Damen-Unterkleid** Kunstseide, gestreift, solid. Qualität . . **Osterpreis** 3.95
- **Damen-Unterkleid** Charmeuse, mit eleganter breit. Spitze **Osterpreis** 5.95
- **Kinderrock** glatte Kunstseide, Länge 45 cm . 1.10

Herren-Artikel

- **Herren-Oberhemd** weiß, mod. Einsatz, Klappmanschett. **Osterpreis** 3.45
- **Herren-Oberhemd** weiß, mit eleg. Kunstseid.-Einsatz . . . **Osterpreis** 3.95
- **Stehumlege-Kragen** Mako 4fach, unsere Spezialmarke . **Osterpreis** -.50
- **Selbstbinder** einfarbig in allen Farben . . . -.50
- **Herren-Ledergürtel** braun . . **Osterpreis** -.95

Gardinen

- **Landhausgardine** 60 cm br. m. Hohlsaum Mtr. -.55
- **Landhausgardine** Volle . . **Osterpreis** Mtr. -.95
- **Halbstore** mit hübsch. Einsätzen **Osterpreis** -.95
- **Madras Garnitur** echtfarbig . . **Osterpreis** 2.95
- **Flammenrips** 130 cm, indanthren. elegante Dessins . . . **Osterpreis** Mtr. 2.90

Leder- u. Spielwaren

- **Schultranzen** für Mädchen und Knaben, gute haltbare Qualität . **Osterpreis** 1.75
- **Aktenmappen** echt Leder, mit 2 Schlössern, Griff und Schlaufe 3.25
- **Gummi-Bälle** buntbemalt, in allen Größen Stück von -.20 an
- **Hasen auf Räder** entzückendes Spielzeug **Osterpreis** -.45
- **Kastenwagen** Buchenholz roh, beliebtes Geschenk . . . . . **Osterpreis** -.50

Handschuhe

- **Damen-Handschuhe** mit Umschlag **Osterpreis** . . . Paar -.95
- **Damen-Handschuhe** Kunstseide, mit mod. Stulpe . . . . . Paar 1.95
- **Herren-Hand.-Schuhe** gelb, Lederimitation Paar 1.75

Taschentücher

- **Kind.-Taschentücher** mit bunter Kante 12 Stück . **Osterpreis** -.95
- **Dam.-Taschentücher** weiß Batist **Osterpreis** . . . Stück -.15
- **Herr.-Taschentücher** weiß, mit bunter Kante . . **Osterpreis** -.20

Toilette-Artikel

- **Seife** in Geschenkkartons Karton 3 Stück . . . -.50
- **Rasier-Apparat** im Etui vernickelt . . . . . -.65
- **Parfüm-Zerstäuber** gefällige Form mit Hängeball . . . -.95

Konfitüren

- **Schokolad.-Eier** Stück von -.05 an
- **Schokold.-Hasen** Stück von -.10 an
- **Zucker-Hasen** Pfund 1.20

Haushalt

- **Weingläser** mit buntem Fuß . . **Osterpreis** -.30
- **Bonbonnieren** bunt, in reizender Ausführung **Osterpreis** -.95
- **Likörservice** mit 6 bunten Gläsern 1.10
- **Brotkasten** lackiert, schönes Muster 2.95
- **Kuchenplatten** schön gepreßtes Glas 1.10

Ein großer Posten
Damen-Wäsche
zum Teil leicht angetrübt
zu besonders billigen Preisen

SCHMOLLER
Das Haus, in dem Sie gut u. preiswert kaufen

Artikel für den Osterputz in großer Auswahl zu unseren bekannt billigen Preisen

5606

Solange Vorrat! **Freitag und folgende Tage** Solange Vorrat!

STRÜMPFE

Auf Extratischen im Lichthof!

Beachten Sie nicht nur die grossen Zahlen, sondern prüfen Sie vor allem die Qualität!

Damen-Strümpfe **Waschkunstseide** gut verst. Sohle vollständig fehlerfrei, modernes Farben-Sortiment **85 ₰**

Damen-Strümpfe **Künstl. Waschseide** feines, klares Gewebe, mit festem Flor-Fuß u. Rand in neuest. Schuh- und Kleiderfarben **1.35**

Damen-Strümpfe **Breda-Waschseide** wundervolle matt glänzende Qualität, in allen Modefarben **1.95**

Damen-Strümpfe **Bemberg-Kunstseide** Silberstempel in neuesten Frühjahrsfarben **2.25**

Damen-Strümpfe **Küttner-Kupfer-Kunstseide** besonders feinmaschig und lang in unser. bekannt großen Farbenauswahl **2.45**

Damen-Strümpfe **Künstl. Waschseide mit Flor plattiert** eleganter, solider Straßenstrumpf **2.75**

Herren-Socken B'wolljacquard oder mit K'seide durchwirkt, in modern. Mustern **75 ₰**

Herren-Socken Mako oder Flor mit Kunstseide gemustert **95 ₰**

Herren-Fantasie-Socken große Auswahl, in geschmackvollen Dessins **1.45**

KNOPF

Mannheimer Kindertheater
gastiert am **Samstag, den 12. April, nachm. 3½ Uhr im KÜNSTLERHAUS**
Große Märchenvorstellung
Hänsel u. Gretel
Märchenspiel in drei Akten mit Gesang und Tanz
Gesamtleitung: Ise Ernst
Gratisverlosung vom Knusperhäuschen
Eintrittspreise: num. Plätze 2.- 1.50 1.- und unnum. Plätze -.80
Vorverkauf: PH2109
Fritz Müller, Musikalienhandl. Kaiser-, Ecke Waldstraße, Telefon 388

Badischer Kunstverein Karlsruhe Fernsprecher: Waldstr. 1

BADISCHER KUNSTVEREIN e. V.
Karlsruhe, Waldstraße 3

Die Vorstandswahl
gem. § 7 der Satzungen findet in der Zeit von Freitag, den 11. April bis einschl. Donnerstag, d. 8. Mai 1930 statt
Wir bitten die Mitglieder sich eifrig an der Wahl zu beteiligen.
10378 DER VORSTAND.

Oberländer-Weinstube
Mittagessen von 1.20 an 8476
Rinderspacher Akademiestraße 7 gegenüber Amtsgericht

Kochkurse 1-2-3 Monate
bürgerliche und feine Küche
Hotel und Pension Argen
Langenargen am Bodensee
Zimmer mit fl. Wasser. Pensionspr. 4—5 Mk.
Kochinstitut Wachter.

Lammformen
aus Ton
in allen Größen bei
Edmund Eberhard Nachfolger
am Ludwigsplatz.

Kaufgesuche

Büfett, Ausziehtisch, Stühle, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote unter R4313 an die Badische Presse.

Zu kauf. ges. 1 stärk. **Spiegelschrank** 1 mod., Frisiertoilette, nur in tad. Preisangebote unter D4316 an die Badische Presse.

Groß., 2türig., gebr. **Eisschrank** od. Eiskiste zu kaufen gesucht. Hofmann, Sofienstr. 38, part. (F5311)

Schrank, Waschkomm., Truneau, Stühle, Roßh.-Matrat., a. defekt, zu kauf. ges. Angebote unt. Nr. F1314 an die Bad. Presse.

Rolladenschrank Dipl.-Schreibtisch, Schreibmaschinentisch gebrauch., hell eiche zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3979 an die Bad. Presse.

Kelim (a. Türportiere), einzeln, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Off. u. F.O.2302 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Linoleumteppich gebr., zu kaufen ges. Adr. unt. Nr. F4348 an die Bad. Pr. erbet.

Gebr. Badewanne u. Veranda-Möbel zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. B2310 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Wir suchen zu kaufen einen **Ueberseekoffer** Emigranta, Karlsruhe, Postfach Nr. 217. (B3346)

Piano gebr., sofort gegen bar gesucht. Angeb. u. Nr. R4335 an Bad. Presse.

Krankenfahrstuhl gebr., gesucht. Offerten mit Preisangabe an Frl. Th. Weickenmann, Bruchsal, Kaiserstr. 97. (B3461)

Kinderlieg-Sportwag. zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. u. F.S.2312 an Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Gut erhalt. Kinder-Lieg- und Sitzwagen s. kauf. ges. Nicht weiß. Angeb. u. Nr. R4310 an die Bad. Presse.

Maß-Anzug Mittel-Fig., wenn ganz gut erh., zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. M4312 an die Bad. Presse.